Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 85. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 20. Februar 1881.

Camphausen.

In conservativen Blättern ist bisher mit Vorliebe die Behauptung verbreitet worden, der Finanzminister Camphausen sei vor drei Jahren lediglich aus dem Grunde gefallen, weil die Liberalen ihn angegriffen. Die von Lasker und Bamberger vollzogene Abschlachtung allein habe ihm den Entschluß des Rücktritts eingegeben. Namentlich wurde von dem Reichskanzler alle Verantwortung dafür abgewälzt, daß Camphausen auf seinem Posten nicht habe ausharren wollen. Das am Donnerstag stattgehabte Redeturnier zwischen den beiden Männern hat gezeigt, wie im tiefsten Herzen der Reichskanzler über Herrn Camphausen denkt und darnach wird Niemand mehr im Zweifel darüber sein, wo der Anlaß zu dem Rücktritt Camphausens zu suchen war.

Die Dinge sind gerade eben so gelaufen, wie mit Delbrück. Auch hier wurde anfänglich in Abrede gestellt, daß der Rücktritt dieses Mannes irgend eine politische Bedeutung hätte. Niemals habe sich eine Differenz zwischen ihm und dem Reichskanzler ergeben; auch sei Delbrück ein viel zu wahrheitsliebender Mann, als daß er eine Differenz, wenn sie vorhanden gewesen sein sollte, verschwiegen haben würde. Nach einigen Jahren entfuhr aber einem officiösen Blatte in einem unbewachten Augenblicke das Zugeständniß, Delbrück sei entlassen worden, weil seine Wirthschaftspolitik unerwünschte Resultate ergeben habe.

Die beiden Männer haben einander Dinge gesagt, wie wahrscheinlich zwei Staatsmänner, die sieben Jahre mit einander in einem Ministerium gesessen haben, sie sich noch nie einander gesagt haben. In England nehmen der abgetretene und der im Amt befindliche Minister keinen Anstand, einander mit der gleichen Schroffheit anzugreifen, aber zwei Männer, die lange Zeit in derselben Regierung gesessen, stehen einander in ihren Ansichten zu nahe, als daß sich für solche Differenzpunkte der Stoff ergäbe. Namentlich würde es unmöglich sein, daß ein Minister sich in so heftig tadelnden Ausdrücken über Regierungshandlungen erginge, für die ihm eine moralische Mitverantwortlichkeit obliegt, weil sie sich zugetragen, während er selbst als Minister und sogar als Ministerpräsident fungirte,

In Preußen hat es bisher stets als Regel gegolten, daß ein jeder Minister die Handlungen der früheren Regierungen in der schonendsten Weise beurtheilt. Nach preußischem Staatsrecht handeln die Minister nicht als Parteihäupter, sondern als Diener des Königs, und es galt gewissermassermaßen als der Hofetikette widersprechend, daß ein Diener des Königs einen anderen Diener des Königs öffentlich schilt. Wir von unserem Standpunkte haben schlechthin nichts dagegen einzuwenden, daß diese Anschauung ganz gründlich durchbrochen ist und man auf dieselbe kaum jemals wieder wird zurückkommen können. Fürst Bismarck leistet zuweilen der Zukunft des Parlamentarismus größere Dienste, als man wohl glaubt.

Fürst Bismarck hat den Herrn Camphausen als einen Mann hingestellt, der zwar ein vortrefflicher Bureauchef, aber doch ein schlechter Staatsmann sei, dem es an Gedankenfülle, an schöpferischer Initiative durchaus fehle. Herr Camphausen hat sich dadurch Vergeltung verschafft, daß er den Fürsten Bismarck als einen Mann hinstellte, welchem es an allen denjenigen Eigenschaften gebricht, die es Jemandem wünschenswerth machen können, mit ihm in enger persönlicher Gemeinschaft zu arbeiten. Eines Urtheils über diese letztere Behauptung enthalten wir uns; eine competente Meinung darüber würde etwa einem Collegium zustehen, das aus den Herren Falk, Friedenthal, Graf Fritz Eulenburg, Achenbach, Hobrecht bestände. Aber die gegen Herrn Camphausen gerichteten Beschuldigungen wollen wir doch einer Untersuchung unterwerfen.

Wir halten sie in hohem Grade für unbillig. Man darf allerdings nicht so weit gehen, Herrn Camphausen als eine geniale Natur oder einen unersetzlichen Staatsmann zu schildern, oder seine Verwaltung unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, daß er nie einen Fehler begangen hat. Aber er hat dennoch große Verdienste gehabt, und erhebt sich in seinen Fähigkeiten und Leistungen weit über die Mittelmäßigkeit. Ein Land, das sich nicht in ganz außergewöhnlichen Schwierigkeiten befindet, wird sich stets glücklich schätzen dürfen, einen Mann von der Art und der Bedeutung Camphausens stetig zum Finanzminister zu haben.

Wenn man ihm den Vorwurf mangelnder Initiative macht, so nennen wir in Folgendem mit kurzen Worten die hauptsächlichsten seiner Leistungen: die Consolidation der Rente, die Abschaffung der Mahlsteuer, die Revision der Klassen- und Einkommensteuer, die Münzordnung, die Bankordnung. Wir wissen recht wohl, daß jede einzelne dieser Schöpfungen ihre Feinde hat, aber wer sie tadelt, der soll Camphausen um der dabei begangenen Fehler willen tadeln, aber nicht um seiner angeblichen Unthätigkeit willen. Was die Münz- und Bankgesetzgebung anbetrifft, so geht unsere persönliche Ansicht dahin: Gelingt es, diese beiden werthvollen Gesetze nur noch zwei bis drei Jahre lang gegen die unverständigen Angriffe zu schützen, die ihnen augenblicklich drohen, so wird sich die öffentliche Meinung bald dahin geklärt haben, daß um dieser beiden Gesetze willen Camphausen für alle Zeiten zu den um Deutschland hochverdienten Männern gerechnet wird.

Wenn Camphausen sich zu einer Steuerreform, wie Fürst Bismarck sie verlangte, nicht entschlossen hat, so lag der Grund nicht darin, daß es ihm an Geist, Muth, Kraft und Initiative zu einem solchen Werk gefehlt hätte, sondern daran, daß er eine solche sogenannte Steuerreform für schädlich hielt. Er war ein Gegner der wirthschaftlichen Anschauungen des Reichskanzlers. Er hat weder von dessen Zollplänen, noch von seiner Eisenbahnpolitik etwas wissen wollen und hat sich bemüht, dieselben zu hintertreiben. Wenn man die Parlamentsreden Camphausens jetzt mit einiger Aufmerksamkeit liest, so findet man, daß viele derselben eine versteckte Polemik gegen die Pläne des Reichskanzlers enthielten, die ihm damals genauer bekannt waren, als der Oeffentlichkeit. Camphausen ging offenbar von der Anschauung aus, in diesem Falle gelte der Satz, daß aufgeschoben soviel wie aufgehoben sei. Könne man die Ausführung dieser Pläne um zwei, drei, fünf Jahre hintanhalten, so würden sich die Umstände inzwischen so geändert haben, daß man auf sie nicht mehr zurückkomme. Diese Rechnung hat ihn getäuscht. Er hat aber zu der Verzögerung solcher Pläne, die ihm nachtheilig erschienen, soviel Muth und Kraft eingesetzt, wie nur je ein Staatsmann zur Förderung der eigenen Pläne.

Er hat alsdann den Kampfplatz nicht voreilig und zaghaft verlassen; er hat als ein todtmüder Mann seine Stellung geräumt, als er sah, daß alle Elemente gegen ihn verschworen waren. Ihn vollwerthig zu ersetzen, ist noch nicht gelungen.

Breslau, 19. Februar.

Der Kreuzzeitung zufolge ist die Wahl des Unterstaatssecretärs von Goßler, des Vertreters der Puttkamer'schen Politik gegenüber dem Centrum — zum ersten Präsidenten des Reichstages ein Beweis für die Unabhängigkeit der deutschconservativen Fraction gegenüber dem Centrum und für die Nichtexistenz eines conservativ-clericalen Bündnisses! Es will uns scheinen, als sei dem Centrum dieser Gegendienst nicht gerade schwer geworden.

Ueber die Frage, ob der Landtag, dessen Schluß für den 23. d. M. bestimmt ist, nach dem Schlusse des Reichstags noch zu einer Nachsession oder einer außerordentlichen Session einberufen werden soll, sind im Staatsministerium bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt. Man hört nun, daß einige Minister privatim sich dahin ausgesprochen haben sollen, daß man das Verwendungsgesetz ja im Sommer werde fertig stellen können. Wiewohl die Commission zur Vorberathung des Verwendungsgesetzes bis Montag mit dem Gesetze fertig zu sein hofft, so ist es doch ganz ausgeschlossen, daß dasselbe bis Mittwoch noch beide Häuser des Landtags wird passiren können. Es wird also, falls die Regierung auf die Erledigung des Verwendungsgesetzes besteht, entweder eine Nachsession oder eine außerordentliche Session stattzufinden haben. — Wegen des Schlusses dieser Session werden im Abgeordnetenhause nicht mehr zur Berathung gelangen können: das Gesetz über die Landeseisenbahnräthe, über die finanziellen Eisenbahn-Garantien, über die Ufer- und Stromordnung, und wahrscheinlich wird auch das heute in der Commission festgestellte Gesetz wegen des Erwerbs der Rhein-Nahebahn nicht mehr erledigt werden; für die beiden letzten Tage der Session, den Dinstag und Mittwoch, ist die Berathung des Competenzgesetzes und die Novelle zur Kreisordnung in Aussicht genommen.

Von den Prätensionen der Czechen in Oesterreich giebt die neueste Nummer der „Nar. Listy" ein lehrreiches Beispiel. Dieses Blatt schreibt:

> Man legt den Worten des Ministers Prazak, daß die Regierung ihren Verfügungen Geltung bei den Gerichten zu verschaffen wissen werde, große Bedeutung bei. Die Deutschen flößen den Gerichten Schrecken ein, indem sie verbreiten, die Regierung werde mit Nachdruck gegen sie vorgehen. Andere behaupten dagegen, die Regierung beabsichtige, ein eigenes Gesetz zu erlassen, dem sich die Gerichte würden fügen müssen. Keines von Beiden ist richtig; richtig ist nur, daß in den Kreisen der czechischen Abgeordneten daran gedacht wird, wie der czechischen Sprache bei den Gerichten Geltung verschafft werden könnte, und es kann auch der Regierung nicht gleichgiltig sein, daß der Oberste Gerichtshof entgegen ihren Verfügungen entscheidet. Man glaubt, der Oberste Gerichtshof überschreite damit seine Competenz, daß er der czechischen Nation das ihr staatsgrundgesetzlich gewährleistete Recht bestreitet. Die competente Instanz zur Auslegung und Wahrung der Staatsgrundgesetze ist das Reichsgericht, und diesem Gerichte wird die ganze Angelegenheit unterbreitet werden. Dr. Trojan arbeitet ein umfassendes Memorandum aus, indem er den Nachweis zu erbringen sucht, daß die deutsche Sprache als Sprache des internen Verkehrs der Gerichte niemals gesetzlich festgestellt wurde. Diese Schrift wird zunächst der Commission des czechischen Clubs zur Wahrung der Gleichberechtigung vorgelegt und dann der Regierung unterbreitet werden. Ueberdies meldet das genannte Blatt, daß die Erklärung Dr. Prazaks in der Debatte über die Sprachenverordnung, die deutsche Sprache sei die interne Sprache der Gerichte, nicht ins Sitzungsprotokoll aufgenommen wurde, weil Dr. Trojan die Unzulässigkeit dieser Erklärung betonte und sich gegen eine solche Feststellung verwahrte.

Die Behauptung, der oberste Gerichtshof habe seine Competenz überschritten und in die des Reichsgerichts eingegriffen, ist vollständig unhaltbar und beruht auf völliger Begriffsverwirrung. Die Frage, ob das Sprachengesetz für die Gerichte bindende Kraft habe, gehört ausschließlich in die Competenz des obersten Gerichtshofs; das mag den Herren Czechen sehr unbequem sein, aber sie können daran auch durch das schönste Memorandum nichts ändern.

In England herrscht allgemeine Mißbilligung der neuesten Bestim-

---

Römische Briefe.

Die spanische Akademie auf dem Janiculus.

Frankreich hat seine Akademie in der herrlichen Villa Medici auf dem Monte Pincio. Spanien hat neuerdings für seine Kunstjünger ein ähnliches Institut auf dem Janiculus gegründet. Das alte Klostergebäude, welches zur Kirche St. Pietro in Montorio gehörte und fast ganz in Verfall gerathen war, ist zu diesem Zwecke verwendet worden. Sennor del Herrera hat es mit eben so viel Geschick als Geschmack demgemäß umgeschaffen und ausgebaut, eigentlich wohl neu erbaut. Die Lage ist eine unvergleichlich schöne. Von der Höhe des Janiculus schaut der Palast stolz herab auf die ewige Stadt, die sich in ihrer ganzen Größe und eigenthümlichen Schöne zu seinen Füßen ausbreitet; weit fort über das Häusermeer mit seinen malerischen Kuppeln und Thürmen und ehrwürdigen Ruinen schweift das Auge zu den fernen Sabinerbergen im Hintergrunde, den malerischen Linien der Albanerberge, welche zur Rechten die Aussicht abschließen und links zum Monte Marco mit der reizenden Villa Mellini. Es ist einer der köstlichsten Aussichtspunkte Roms, wohl geeignet, das Gemüth des Künstlers über das Alltägliche zu erheben und seine Seele mit erhabenen Ideen zu erfüllen. Die Front des Palastes ist der Via Garibaldi zugekehrt; über einem hohen Unterbau von Rustico, erhebt sich das neue Gebäude, ein Mittelbau mit hohen Rundbogenfenstern, mit höheren Seitenflügeln, deren Schmalseiten den Mittelbau thurmartig flankiren. Das Wappen Spaniens krönt die Mitte und darunter steht die Inschrift „Real Akademie del Espanna". Ein kleiner Garten mit schöner aussichtsreicher Terrasse, der nach dieser Richtung steil abfällt, umgiebt das Gebäude an der Vorderseite, in der Mitte des Rusticobaues ist eine Grotte mit sprudelnder Cascade, die man von unten her erblickt. Ihren Haupteingang hat die Akademie von der Seite, vom Klosterhofe aus, der sie von der Kirche trennt und zu dem man auf vielen Stufen die Via Crucis von St. Pietro hinaufsteigt. Mitten auf diesem Hofe steht das entzückende, unübertrefflich graziöse Tempelchen des Bramante, gerade über der Stelle errichtet, wo das Kreuz St. Petri gestanden haben soll. Man zeigt noch die Vertiefung des Kreuzschaftes in der Unterkapelle und der Führer weist dabei etwas von der goldgelben Erde vor, nach welcher der Hügel den Namen hat Montorio — Mons aureo.

Das Kloster war von Isabella der Katholischen begründet; die italienische Regierung nahm im Jahre 1874 davon Besitz. Allein der spanische Gesandte Graf Coello machte die Rechte Spaniens auf das Grundstück geltend. Die Kosten des Neubaues wurden zum größten Theil durch den Verkauf der alten verfallenen Kirche St. Jacobi auf Piazza Navona, die den Spaniern gehörte, bestritten.

Zur Einweihung ihrer neuen Akademie hatten die Spanier den Namenstag ihres Königs Alfonso, erwählt, der nicht schöner als durch dieses patriotische und in jeder Weise gelungene Fest hätte begangen werden können.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in St. Pietro in Monterio vom Cardinal Di Pietro ein feierliches Hochamt celebrirt, bei welchem auch verschiedene Bischöfe anwesend waren. Der musikalische Theil der Messe wurde unter Coppecci's Leitung vortrefflich ausgeführt. Nach der Messe wurde ein Te Deum gesungen. Der spanische Botschafter Graf Cardenas und der spanische Gesandte Graf Coelho, sowie das ganze Personal der „schwarzen" und der „weißen" Botschaft resp. Gesandtschaft, wohnten der Messe in Galauniform bei. Die Gräfin Coelho (Cardenas ist unverheirathet) und die übrigen spanischen Damen, sowie eine Anzahl von Gästen fanden Platz auf den Tribünen. Die reich decorirte Kirche war von der spanischen Colonie und anderen Theilnehmenden bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der kirchlichen Feier begab sich der Cardinal mit der übrigen Geistlichkeit, sowie die ganze diplomatische Gesellschaft in die Räume der Akademie, welche von dem Cardinal geweiht wurden. Im Ausstellungssaale war ein elegantes Dejeuner servirt, bei welchem die spanischen Herrschaften mit größter Liebenswürdigkeit die Honneurs machten. Es fanden sich im Laufe des Nachmittags dazu mehrere Hunderte von Gästen ein, Alles, was Rom an bedeutenden Persönlichkeiten, seien sie es durch ihre gesellschaftliche Stellung, oder ihre Bedeutung als Künstler, aufzuweisen hat, hatte Einladungen erhalten. Die Damen erschienen in eleganter Straßentoilette. Die Versammlung war ebenso glänzend als animirt und blieb bis nach fünf Uhr zusammen.

Eine eigentliche Ausstellung hatte sich nicht herstellen lassen, da die meisten der Pensionäre kaum seit einem Jahre in Rom sind; aber sämmtliche Aeliers waren geöffnet und man konnte in denselben die Arbeiten der jungen Künstler in Augenschein nehmen. Diese Ateliers müssen das Entzücken und der Neid aller Kunstjünger sein! Herrliche große, licht- und luftreiche Räume, einige 9 Meter hoch. Das größte und schönste von allen ist natürlich das des Directors Sennor Don Casado di Asila, bekanntlich einer der bedeutendsten lebenden spanischen Meister; es ist mit unvergleichlichem Geschmack eingerichtet. Türkische und persische Teppiche decken den Fußboden, die prachtvollsten Seidenstoffe, Gobelins und reiche Stickereien, italienische, spanische, orientalische, chinesische, drapiren die Wände, die hie und da durch rothe golddurchwirkte Sammetstreifen, welche die Form von Säulen haben (ein antiker Prachtstoff), getheilt werden. Ein geschnitzter Glasschrank enthält Waffen, Vasen, Fächer und allerlei kunstvolles Geräthe, andere kostbare Nippes zieren eine reich geschnitzte Etagere; jedes Stück im Zimmer ist ein kleines Kunstwerk an sich und Alles ist mit feinstem Kunstgefühl geordnet.

Ein riesiger Spiegel strahlt das malerische Interieur zurück, zunächst aber das große Bild Casado's, welches wir schon im vergangenen Frühjahr in seinem Atelier (damals vor Porta del Popolo) sahen, und bei welchem wir einen Augenblick verweilen wollen. Es ist ein echtes Sensationsstück. Ein schauerlicheres Sujet dürfte schwer zu finden sein; der ästhetische Geschmack des Künstlers scheint uns durch diese Wahl sehr fragwürdig. Er nennt sein Bild „Die Glocke von Huesca" und überreicht dem Beschauer eine kurze Erklärung, die unerläßlich ist zum Verständniß der grausigen Scene. Die Geschichte spielt im zwölften Jahrhundert. Nach dem Tode seines Bruders, des Königs von Aragonien, war Don Ramiro VI, genannt der Mönch, Erbe der Krone geworden. Er hatte aber wiederholte Verschwörungen und Aufstände seiner Granden zu bekämpfen und lud sie endlich nach Huesca zu einer Versammlung ein, wobei er, wie er sagte, ihnen mit einer Glocke läuten würde, die den Verschwörungen ein Ende machen sollte. Vierzehn der Verschworenen, unter ihnen den Erzbischof, lockte er in ein Verließ, woselbst er sie enthaupten ließ. Dann entbot er die Uebrigen zu sich. Diesen Moment zeigt uns das Bild. Im Innern eines Gewölbes, in das rechts eine Treppe hinab führt, steht der König, eine hohe, greise Gestalt, mit strengen Zügen, in dunkelviolettem Gewande, links von der Treppe, der er das Gesicht zugewendet; seine linke Hand packt fest die Kette eines ungeheueren Hundes. der anscheinend Lust hat, auf die Eintretenden loszuspringen, mit der Rechten hält er den Glockenstrang und an diesem hängt — die schauerliche Glocke, der Kopf des Erzbischofs, an seinem grauen Haar befestigt, mit trotzigen, vom Todeskampf verzerrten Zügen. Zu den Füßen des Königs liegen am Boden die übrigen blutigen Häupter, in deren Antlitzen sich Verzweiflung, Wuth, Verzagtheit, mit der grausigen Starrheit des Todeskampfes malen. Der Boden ist mit Blut überströmt, die Treppe unten davon bespritzt. Daß dieser Theil des Bildes im Halbdunkel gehalten, soll den schauerlichen Eindruck wohl etwas mildern. Das Auge des Beschauers wendet sich unwillkürlich davon ab und der Treppe zu, welche von oben beleuchtet ist und von der etwa 15 bis 18 Personen herabschreiten. In diesen Gestalten zeigt sich der Künstler als Meister in der Physiognomik. Man muß beachten, daß nicht Alle das Gleiche sehen, die Untenstehenden haben den vollen Eindruck der Greuelscene, die ihnen Folgenden erblicken wohl einige der abgeschlagenen Köpfe, doch nicht die verhängnißvolle Glocke, die Letzten ganz oben können noch nichts Anderes wahrnehmen, als den Eindruck, welchen die Voranschreitenden empfangen, und drängen sich mit bloßer Neugier vorwärts. Diese Abstufungen des Gefühls von einfacher Neugier und banger Ahnung bis zum höchsten Entsetzen und äußerster Entrüstung hat nun Casado meisterhaft — oder sollen wir sagen raffinirt? — in den verschiedenen Gesichtern zum Ausdruck gebracht. Der vorderste Grande, welcher eben

mungen des Sprechers, welche allen englischen Traditionen zuwiderlaufen. Den letzten Depeschen zufolge scheint man in Regierungskreisen zu fühlen, daß man den Bogen nicht allzu straff spannen würde; es heißt, der Sprecher wolle seine jüngsten Vorschriften über die dringlichen Debatten modificiren.

Bezüglich der mit den Boers eingeleiteten Friedensverhandlungen erfährt der „Standard", es sei seitens der britischen Regierung der Vorschlag gemacht worden, daß derjenige Theil von Transvaal, auf welchen die Boers gerechten Anspruch haben, für unabhängig erklärt werden solle. Der übrige und größere Theil Transvaals werde fernerhin durch einen britischen Administrator regiert und ein britischer Resident in der Hauptstadt der Boeren ernannt werden. Der „Daily Telegraph" will wissen, daß den Boers eine vollständige locale Autonomie unter dem Vorbehalt gewährt werden dürfte, daß deren Beziehungen zu den benachbarten eingeborenen Stämmen unter der Aufsicht der Colonialregierung zu verbleiben haben. Falls der Vorschlag angenommen werde, soll Allen, die sich am Kampfe betheiligt, eine allgemeine Amnestie ertheilt werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Febr. [Das Arbeiterversicherungsgesetz im Bundesrathe. — Die Wahrscheinlichkeit einer Nachsession des Landtages.] Wie bereits gemeldet, wird morgen in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths die Erörterung über das Arbeiter-Versicherungsgesetz unter Theilnahme der bundesstaatlichen Minister ihren Anfang nehmen. In Bundesrathskreisen hat der Entwurf eine freundliche Aufnahme erfahren, man glaubt, daß derselbe hier ziemlich unverändert angenommen werden möchte; ja man nimmt sogar an, daß auch im Reichstage der Entwurf eine der wenigen Vorlagen sein dürfte, welche kein negatives Resultat befürchten ließen. Darüber nämlich waltet kein Zweifel, daß die Steuervorlagen wenig, und das Gesetz über Verlängerung der Budgetperioden 2c. gar keine Aussicht auf Annahme haben. Man hält es für möglich, daß der Stempelsteuer-Entwurf wenigstens theilweise zu einer Verständigung führt, die Quittungssteuer will man pure ablehnen, die Wehrsteuer gilt für discutabel, dagegen in der vorgelegten Form für unannehmbar. — Die Nachsession des Landtages, welche man glücklich für beseitigt halten durfte, ist seit dem gestrigen Hofball die Parole des Tages, wie man sich denken kann, keineswegs zur besonderen Freude der Landboten. Es scheint im letzten Ministerrathe ein derartiger Beschluß gefaßt zu sein, und zwar haben die Minister Graf Eulenburg und von Bötticher zuerst von der Nachsession gesprochen und Fürst Bismarck heute gegenüber mehreren Mitgliedern des Herrenhauses sich in demselben Sinne geäußert. Da die Arbeiten des Landtages nicht über den künftigen Mittwoch hinaus fortgeführt werden sollen und das Verwendungsgesetz, welches die Regierung jedenfalls zu Stande bringen will, bis dahin unmöglich fertig zu stellen ist, so müßte schon um deshalb eine Nachsession stattfinden, von welcher nunmehr auch der Minister des Innern für das arg bedrohte Competenzgesetz und wenn es sein kann, auch für die Kreisordnungs- 2c. Vorlagen noch Nutzen ziehen möchte. Seltsamer Weise tröstet man sich in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Reichstag trotz des großen, ihm vorliegenden Materials sich nicht allzu sehr in die Länge ziehen und die Parlamentsarbeit nicht zu lange dauern möchte.

△ **Berlin**, 18. Febr. [Die Steuererlaß-Debatte im Herrenhause. — Camphausen und Bismarck.] Die dreitägige Schlacht im Herrenhause ist beendigt; der Ausgang war von vornherein nicht zweifelhaft. Wenn der Fürst Bismarck mit einem gegen seine und des Herrenhauses bisherige Gewohnheiten abstechenden Nachdruck sein gewichtiges Wort in die Waagschale wirft, so wird das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung sicherlich nicht Nein sagen zu einem Gesetzentwurf, welcher im Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen ist. Vollends aber war das nicht zu erwarten, wo der Reichskanzler mit äußerster Energie für ein Finanzgesetz eintrat, welches auf einen Antrag des Abg. Richter zurückzuführen war, also desjenigen Abgeordneten, der von allen Parteien des Reichstages und Landtages als der genaueste Kenner des deutschen und preußischen Finanzwesens und als der rückhalts- und rücksichtsloseste Gegner der neuen Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers anerkannt wird. Da im Abgeordnetenhause Rechte, Centrum und Linke für das Gesetz stimmten und nur die Mittelparteien der Freiconservativen und Nationalliberalen vergebliche Opposition machten, wäre die Situation durch die Redner des Herrenhauses und das parlamentarische Duell Bismarck-Camphausen etwas verdunkelt worden, wenn nicht heute als letzter Redner im Herrenhause der Oberbürgermeister Friedensburg aus Breslau, der sich zur deutschen Fortschrittspartei bekennt, von deren Standpunkte aus für den dauernden Steuererlaß — unter ausdrücklicher Verwahrung gegen die Bewilligung neuer Steuern — gesprochen hätte. Vor der Abstimmung passirte noch etwas, was wohl kaum bisher in einer Volksvertretung Deutschlands vorgekommen ist: der Reichskanzler meldete sich, um „als Mitglied" für den Schluß der Discussion zu sprechen. Im Herrenhause gilt nämlich seit 1850 die im Abgeordnetenhause längst abgeschaffte, im Reichstage nie zugelassene Geschäftsordnungs-Bestimmung, daß ein Redner für und ein Redner gegen einen Schlußantrag sprechen kann. Zur Minorität gehörten im Gegensatz zu anderen secessionistisch gesonnenen Herren unser Oberbürgermeister von Forckenbeck, ferner neben einigen Altconservativen viele Alt- und Nationalliberale und von Exministern neben Camphausen und Graf zur Lippe auch von Bernuth und Dr. Friedenthal. Der dauernde Steuererlaß wird nun Gesetz werden und wenn die „Nationalzeitung" in einer fast komischen Wuth die Gelegenheit benutzt, zu betonen, daß „dieser Sturmbock, mit welchem der entscheidende Stoß gegen die Veste des seitherigen Steuersystems gethan sei, die Fabrikmarke des Herrn Richter trage", so wird die Fortschrittspartei gegenüber der Fiction, als sei das „seitherige Steuersystem" von der durch einen Theil der Nationalliberalen mitverschuldeten Bewilligung der Korn-, Holz-, Petroleumzölle u. s. w. von 130 Millionen Mark fest und unerschüttert geblieben, mit einiger Genugthuung sich das Hauptverdienst zu sichern, einem Theile der durch die indirecten Steuern schwer bedrückten Volksklassen direct eine dauernde Erleichterung zugeführt zu haben. Die „National-Zeitung" thäte besser, ihre Kraft gleich der fortschrittlichen und secessionistischen Presse dahin zu concentriren, daß der nächste Reichstag eine keine neuen Steuern bewilligende, sondern die Aufhebung gemeinschädlicher Steuern fordernde Mehrheit erhalte. Neben dem sonderbaren und für den deutschen Reichstag wohl kaum erhebenden Ausgang der Präsidentenwahl hält der gestrige Angriff Bismarcks auf Camphausen das allgemeine Interesse rege. In den nächsten Tagen wird es drei Jahre her, daß Camphausen im Reichstage — auf Grund eines tacitisch falschen und auf unrichtigen Vermuthungen basirenden Angriffs durch nationalliberale Parteiführer — das öffentlich erbetene Zeugniß des Reichskanzlers in einer Weise empfing, daß ihm Thränen der Genugthuung entfielen. Man vergleiche jene Reichstagsverhandlungen mit den gestrigen Herrenhausverhandlungen und man wird in seinem Urtheil über die Wandelbarkeit der Personen und Zustände nicht fehlgreifen.

* **Berlin**, 18. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Bei dem gestern Abend in den Festräumen des königlichen Schlosses abgehaltenen Hofball war die hohe Aristokratie zahlreicher vertreten, als bisher. Den Reigen der fürstlichen Damen eröffnete nach dem Berichte der „Nat.-Ztg." diesmal die Gemahlin des Reichskanzlers, welcher bekanntlich die erste Stelle nach den Prinzessinnen des königlichen Hauses gebührt. Frau Fürstin Bismarck hatte eine einfache weiße Atlasrobe gewählt, ein kleines Bouquet aus hellen Rosen schmückte Haupt und Brust. Als der Kaiser den weißen Saal betrat, reichte er bei der flüchtigen Begrüßung der fürstlichen Damen der Gemahlin des Reichskanzlers seine Hand, ebenso bemühten sich die Kaiserin und die Kronprinzessin dieselbe auszuzeichnen. Neben der Gemahlin des Reichskanzlers bemerkte man die Fürstin Biron von Kurland, die Fürstin Anton Radziwill, die Herzogin von Sagan. Die Gräfin Stolberg-Wernigerode war diesmal dem Feste ferngeblieben, ebenso die Gemahlin des österreichischen Botschafters aus Anlaß des Ablebens der Herzogin von Braganza. Im Uebrigen war aber das diplomatische Corps fast vollzählig vertreten. Die Botschafter waren sämmtlich der Einladung gefolgt; unter den Gesandten sah man diesmal auch wieder den belgischen Gesandten, Baron von Nothomb. Auch diesmal fehlte Graf Moltke. Außer ihm waren erschienen die Generale von Schwarzhoff, von Bülow, der Herzog von Ratibor, Fürst Solms, Fürst Hatzfeld, Fürst Carolath, Fürst Blücher, der Graf Stolberg, die sämmtlichen Minister. Der Kaiser, welcher auch heute wieder den Galarock der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und dem St. Georgen-Orden an der linken Seite angelegt hat, begrüßte zunächst flüchtig die Fürstinnen und wendete sich dann den Damen des diplomatischen Corps zu, während die Kaiserin noch längere Zeit bei den Fürstinnen verweilte. Der Kronprinz trug die Uniform seines Pasewalker Kürassier-Regiments, die Frau Kronprinzessin hatte eine Robe aus Atlas in der Farbe der Fliederblüthen mit Spitzenüberwurf und weißen Rosenbouquets gewählt. Mit den Majestäten hatten den Saal noch betreten die Prinzen Wilhelm, Karl und Alexander, Prinz August von Würtemberg, der Erbgroßherzog von Baden, die Prinzen von Anhalt 2c. Sobald die Majestäten den Cercle beendet, wurde das Zeichen zur Eröffnung des Balles gegeben. Der Kaiser bewegte sich während des Tanzes fortdauernd unter seinen Gästen. Nach dem Souper strömte die tanzlustige Jugend noch einmal in den weißen Saal zurück. — Bei der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm mit Prinzeß Victoria wird auch der alte Brauch aufrecht erhalten werden, wonach die ehemalige Amme der Braut dieser bei der Hochzeit deren erste Schuhe überreicht. Die Amme, jetzt Frau Ofensetzmeister Kruschwitz in Gassen, und deren Tochter Marie, die Milchschwester der hohen Braut, haben am Freitage vom Hofmarschall-Amte die Einladung zur Theilnahme an der Vermählung und die Aufforderung erhalten, sich am 25. (an welchem Tage Prinzeß Victoria selbst sich nach Berlin begiebt) auf dem Gassener Bahnhofe zu einem bestimmten Zuge einzufinden. Die Schuhe sind von der Herzogin-Mutter selbst aufgehoben worden und werden Frau Kruschwitz zum Zweck der Ueberreichung in Berlin überlassen werden. — Wie das „Mil.-Wochenblatt" meldet, ist der Major v. Liebenau, militärischer Begleiter des Prinzen Wilhelm, behufs Uebernahme der Functionen des Hofmarschalls des Prinzen Wilhelm aus seinem jetzigen Dienstverhältniß ausgeschieden. Der Premier-Lieutenant von der Lancken vom 3. Garde-Regiment zu Fuß ist zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant bei dem Prinzen Wilhelm commandirt worden. — Da die Feierlichkeiten des Einzugs der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein in Berlin am 26. d. M. ganz nach dem im preußischen Königshause hergebrachten Ceremoniell erfolgen, so werden auch die voranreitenden 40 Postillone nicht fehlen, welche die ihnen vorgeschriebenen Weisen zu blasen haben. Ebenso werden auch die sechs oder acht Postsecretäre in ihren Staatsuniformen den Zug zu Pferde führen, und es sind die betreffenden Beamten bereits bestimmt. — Nach dem „Berl. Tagebl." haben die Berliner Magistratsmitglieder so ziemlich vollzählig ihre Visitenkarten bei dem Minister Camphausen abgegeben, in der Absicht, demselben ihre Sympathien zu bezeugen. — Nach der „Voss. Ztg." wird die Leiche des Abgeordneten Dr. Oetker heute Abend vom hiesigen Augusta-Hospital nach Kassel übergeführt werden. Dort werden seine Freunde eine Trauerfeier veranstalten. — Bezüglich des Verbots der Versammlung des „Vereins deutscher Studenten" am 15. Februar wird officiös Folgendes mitgetheilt: Nach den vom Cultusminister unter dem 1. October erlassenen Vorschriften für die Studirenden der Landes-Universitäten, der Akademie zu München und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg dürfen Vereine von Studirenden nur Studirende derselben Hochschule als Mitglieder aufnehmen, und ist die akademische Disciplinar-Behörde befugt, Vereine zu verbieten. Auf Grund dieser Vorschriften hat die akademische Disciplinarbehörde den Beschluß gefaßt, den sämmtlichen Studirenden der hiesigen Universität die Betheiligung an dem Verein deutscher Studenten und ebenso die Abhaltung der für den 15. d. M. anberaumten Versammlung, soweit dabei die Studirenden in Betracht kommen, zu verbieten, und das Polizeipräsidium um Inhibirung der Theilnahme der Studenten an der gedachten Versammlung requirirt. Diesem Ersuchen hat natürlich das Polizeipräsidium, wie geschehen, Folge geben müssen, wie allen Requisitionen von Behörden, welche von den letzteren innerhalb ihrer Competenz erlassen werden. — Von der königlichen Ministerial-Bau-Commission ist nunmehr eine Denkschrift ausgearbeitet über die im verflossenen Jahre auf dem Schloßplatze stattgehabten Nachgrabungen nach den Särgen der Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I. und II. Das Resultat der Ausgrabungen war bekanntlich insofern ein negatives, als man eine Spur dieser Särge nicht gefunden hat. Der Denkschrift ist aber ein Verzeichniß der sonst gefundenen Gegenstände beigefügt, welches wir hier folgen lassen. 1) Messing-Epitaphium mit Inschrift und Wappen 1607, Adam Hake v. Berge, brandenburgischer Rath, gehörig; 2) Messing-Epitaphium mit Inschrift und Wappen, Barbara Haken, geb v. Rochow, 1603; 3) Sarg mit Zinn-Epitaphium und Wappen, Ernst v. d. Gröben, brandenburgischer Rath, gest. 22. Januar 1629; 4) ein vergoldetes Wappen und Sargbeschläge, in Kupfer getrieben: Matthe Wifferdt, † 1600;

---

den Fuß von der Treppe ins Gewölbe setzt, ist eine prachtvolle Gestalt, in seiner edlen Haltung, mit mühsam bezwungenem Schreck und Zorn im Antlitz, ein großartiges Gegenstück zu dem grausen, triumphirenden König.

Bei alledem und alledem, — bei allem Lobe, das die technische Ausführung verdienen mag, sehen wir in diesem Riesenbilde, auf welches der Künstler Jahre des sorgsamsten Studiums verwendet hat, eine Verirrung des Geschmackes, ähnlich der in den blutigen Tragödie eines Cinquecentisten, eines Grolo, Giraldi oder Dolce, die einander an Greueln zu überbieten und durch das Schreckliche auf die Zuschauer zu wirken suchten. Calvado ist eine nervöse Erscheinung, er ist im vergangenen Sommer schwer krank gewesen; ob dies Bild ein Ergebniß seiner krankhaft überreizten Natur, ob seine Kränklichkeit Folge zu großer Anstrengung ist, wissen wir nicht, aber das Gesunde fehlt jedenfalls. Wir vermißten ungern ein anderes viel kleineres, aber ungleich ansprechenderes Bild, das wir im April bei ihm sahen: ein Gartenfest, eine Gruppe eleganter Herren und Damen im Costüm des 18. Jahrhunderts auf einer Terrasse, blendend in der Farbe und anmuthig in der Zeichnung, vielleicht etwas bunt, aber wahrhaft leuchtend im Sonnenlicht, das durch das hellgrüne Laub der Bäume schien und die röthlichvioletten Blüthen des Judasbaums köstlich frisch wie in der Natur schimmern ließ.

Casado's Force liegt in seiner brillanten Farbe, dafür spricht auch das Bild einer rothblonden Schönheit, die er im vorigen Jahre ausgestellt hatte. Das Gesicht ist sinnlich üppig, das prachtvolle orientalische Gewand läßt den rechten Arm und die Schulter und einen Theil des Halses bloß; das Fleisch ist blühend frisch und blendend weiß, und die weißlichen Perlenschnüre sind virtuos davon abgehoben; die Verkürzung des rechten Arms scheint nicht recht natürlich, die glänzenden Gewänder und das Tablet mit den Blumen, welches sie auf dem Schooße hält, sind brillant gemalt. Unter den kleineren Bildern spricht besonders eine Ophelia an, eine zarte Gestalt, die eben von ihrem Sitze unter der Weide in das Wasser zu gleiten scheint.

Es würde zu weit führen, auf die Arbeiten der Kunstschüler einzugehen, die unter Casado's Leitung ihre Studien betreiben und jetzt alle in der Akademie wohnen. Dieselbe hat Raum für zwölf; einen Theil derselben ernennt die Regierung, die anderen erwerben sich ihren Platz als Preis ihrer Concurrenzarbeiten. Augenblicklich befinden sich zehn Pensionäre in der neuen Akademie: die Maler Vera, Ramirey, und Oliva; die Bildhauer Ones, Tasso und Sammarti, die Architekten Rabanal und Zobola; der Kupferstecher Figuera und ein anderer junger Zobola, der sich nicht den bildenden Künsten, sondern der Musik widmet, aber ebenfalls hier Aufnahme gefunden hat.

Rom, Mitte Februar. Th. H.

Bilder von der Gotthardstraße.

1. Von Göschenen durch den Gotthardtunnel nach Airolo.

Es war am Morgen eines trüben nebelgrauen Märztages im verflossenen Jahre, als wir in die Gassen von Göschenen einfuhren, etwa um die Zeit, wo in den Straßen volkreicher Städte noch nichts weiter zu sehen ist, als Nähtermamsellen, Bäckerjungen und Oberlehrer. Wenn die mit verschlafenen und verdrossenen Gesichtern an ihr Tagesgeschäft gehen, da haben die „schwarzen Teufel von Göschenen", die den Gotthardtunnel bohren, schon ein gut Stück Arbeit gethan. Die Nachtschicht wird abgelöst, die Tagschicht tritt an.

Der letzteren schlossen auch wir uns an und stiegen zum Tunnelportal hinab. Als wir einst in sommerlichen Tagen dieses Weges zogen, da sangen die Cicaden über den lauten Wassern, die in bacchantischem Uebermuth bergab galoppirten; buntfarbige Regenbogen tanzten im zitternden Sprühstaub, der beständig in weißen Wolken unter den hohen Brückenbogen emporwallte; dahinter im warmen Licht des glühenden Hochsommertages standen die kobaltfarbenen Tannenwände der Berge, die das Thal umschließen und hoch darüber flimmerten die fernen Firnen des Dammastocks wie lauteres Silber im Strahl einer unbewölkten Sonne — heute keine Spur von all dem. Die Cicaden sangen nicht; auch die Reuß rauschte nicht so frisch und fröhlich wie sonst; nur da und dort sah man ihre flaschengrünen Wasser aus zerbrochenen Eisscherben, die aller Orten ihr Bett erfüllten, hervorsprudeln und über verglaste Felsblöcke weitersprühen. Die Berge hatten ihre weißen Wintermützen noch tief über die Ohren herabgezogen und die uralten Tannen, die hier und da aus den verwitterten Hängen ragten wie Bartstoppeln aus dem runzeldurchfurchten Gesicht eines Greises, beugten sich unter der Last des frischgefallenen Schnees, der sich in dicken rundlichen Polstern auf den breiten Aesten abgelagert hatte. Weder vom Dammafirn noch vom Galenstock war etwas zu sehen — die hohen Schneescheitel waren heut alle verhüllt von dichten undurchdringlichen Wolkenmassen, die sich schwer und langsam von einer Thalseite zur andern wälzten, hier bleifarben, dort aschfahl, da broncebraun mit orangefarbenen Rändern umsäumt. Wenn die düstern Dunstballen von Zeit zu Zeit sich lockerten und da und dort auf ein paar Secunden zerrissen, dann wankten phantastische Lichter um die Flanken der Berge und warfen dämonischen Widerschein auf die bleichen Schneefelder und die fahlen Geröllhalden, die sie deckten, nur schwache Ahnung weckend von dem Licht des neuen Tages, der draußen hinter den hohen Bergwällen über den fernen Menschenländern aufgegangen war und sich gar langsam und mühselig durch Nacht und Düsterniß ins enge Felsenthal herabrang.

Wie der Weg in eine unheildrohende Zukunft zog die Straße, die zum Gotthard führt, zwischen die finstern Felsenwände der Schöllenen hinein und daneben gähnte der Eingang zum Tunnel dunkel und unheimlich, wie die Pforte des Hades.

Dicht hinter der Reußbrücke, da wo der Weg zum Werkplatz von der großen Straße abbiegt, stand in großen ellenlangen Buchstaben geschrieben:

„L'ENTREE DES CHANTIERS DU TUNNEL EST INTERDITE A TOUTE PERSONNE ETRANGERE AU SERVICE."

Wir aber brauchten uns an das Verbot nicht zu kehren: wir hatten unsere Permessi in der Tasche und schritten unter Führung des Ingenieurs, dem wir empfohlen waren, ungehindert durch das Thor, das den Zugang zum Tunnel und den zugehörigen Emplacements abschließt.

Vor dem Tunnelportal herrschte reges Leben. Die hohen Schwungräder der Turbinen und Luftcompressoren summten und schwirrten; dumpf dröhnten die schweren Eisenhämmer der Arbeiter, die an schadhaft gewordenen Maschinentheilen herumpochten und dazwischen gellten von Zeit zu Zeit die schrillen Dampfpfeifen, daß es weithin durch die Trübung des wolkenverhangenen Märzmorgens scholl. Manchmal kam ein langer Zug niederer Karren, die mit frischem Ausbruchmaterial beladen waren, aus dem Tunnel hervorgerasselt, wurde rasch von bereitstehenden Arbeitern abgeladen und verschwand wieder in dem schwarzen Schlund, der uns entgegengähnte, wie der Rachen eines Riesenraubthieres.

Nachdem wir unter Leitung des dienstthuenden Ingenieurs, der uns zur Führung beigegeben war, die Ateliers und Werkstätten besucht hatten, die den Eingang des Tunnels umgeben, begaben wir uns nach dem Ankleideraum und legten das übliche Costüm an, dann bestiegen wir die Locomotive, die zur Abfahrt bereit am Tunnelportal unserer harrte.

„Pronti!" rief der braune Bursche mit dem breiten Schlapphut und den dunkelfunkelnden Augen im rauchgeschwärzten Gesicht, der finsterblickend wie ein Charon am Frontende der Maschine stand und das schwarze Ungethüm dirigirte. Ein geller ohrenzerreißender Pfiff und rasselnd gehts in den klaffenden Schlund hinein, anfangs langsam und bedächtig, bald aber schneller und immer schneller mit einem Lärm und Getöse, daß man das eigne Wort kaum versteht. Der hochgewölbte Bogen des Tunnelportals, durch welchen Anfangs noch einiges Licht auf unseren Weg hereinfiel, wich immer weiter hinter uns zurück und ward immer kleiner und niedriger, je mehr wir uns von ihm entfernten. Bald schien der Tag nur noch wie ein ferner Stern zu uns herein. Der Stern zuckt noch einmal zitternd auf, dann ist er verschwunden — wir sind allein mit Nacht und Finsterniß! — — —

Es sind Empfindungen und Gefühle der eigenthümlichsten Art,

5) zwei Zinnsärge ohne jede Bezeichnung; 6) Kupfersarg mit Vergoldung und Doppelwappen; 7) Skelett, ein Schwert im Arme haltend; 8) sieben Skelette ohne Bezeichnung; 9) ein Stein-Epitaphium, Hans v. Bach, † 1600, darstellend; 10) Stein-Epitaphium, Friedr. v. Pfuel darstellend; 11) Stein-Epitaphium eines Dr. juris utriusque, † 1516; 12) Stein-Epitaphium der Louisa Charlotte v. Gleichenthal; 13) Epitaphium v. Leuchtmar; 14) Epitaphium mit Wappen und den Buchstaben M. v. S.: 15) zehn Kisten mit Knochen und Sargbeschlägen, Sarguntersätzen 2c. aus verschiedenen Theilen der Kirche; 16) Brillantring, ein Trauring und ein Medaillon; 17) drei Trauringe mit römischen Buchstaben; 18) ein Trauring ohne Merkmal 19) zwei Ringe, verschlungene Hände darstellend; 20) zwölf alte Münzen; 21) verschiedene Abfälle von Ofenkacheln. Interessant ist, daß Professor Virchow einen in der Gruft des hohen Chors gefundenen Schädel mit dem Schädel des Kurfürsten Johann Georg verglichen, hierbei aber so große Abweichungen in der Form und den Maßen gefunden hat, daß wohl mit Sicherheit die Annahme ausgeschlossen ist, der gefundene Schädel habe irgend einem Verwandten des Hohenzollern-Hauses angehört. — Dem „Wchbl. f. Archit. und Ingen." zufolge wird bei der hundertjährigen Feier des Geburtstages Schinkels (13. März d. J.) beabsichtigt, an dem Hause Unter den Linden 4a eine Gedächtnißtafel anzubringen, da in diesem Hause der um die Stadt Berlin so hochverdiente Architekt in der Zeit seiner bedeutendsten Entwürfe gewohnt haben soll.

[Parlamentarisches.] Wie der Reichskanzler im Herrenhause in Bestätigung den Nachrichten, welche bereits gestern Abend im Umlauf waren, mitgetheilt hat, wird der Landtag am nächsten Mittwoch geschlossen, so daß der Reichstag von Donnerstag ab seine Arbeiten ununterbrochen fortsetzen kann. Von den beim Landtage gemachten Vorlagen werden in Folge des Schlusses mehrere unerledigt bleiben müssen; vor Allem das Verwendungsgesetz und wahrscheinlich auch die Vorlage in Betreff der Rhein-Nahebahn. Ueber das Verwendungsgesetz soll jedoch die Commission ein Votum abgeben und der Bericht erstattet werden. Um der Commission Raum zu geben, soll morgen keine Plenarsitzung stattfinden. Auf das Zustandekommen der Rhein-Nahebahn-Vorlage scheint die Regierung auch zur Zeit kein Gewicht zu legen. Wahrscheinlich sind noch weitere Verhandlungen mit der Gesellschaft nothwendig, welche in einigen Tagen nicht zum Abschluß zu bringen sein dürften. Nach Allem, was man hört, tritt hiernach das Project einer Sommersession, welche bereits der Reichskanzler bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause in Aussicht stellte, immer mehr in den Vordergrund. Sehr erfreulich sind diese Aussichten nicht. Die neue conservative Aera, in welcher die Majorität des Herrn von Minnigerode „die Geschäfte führt", scheint in der That die viel geschmähte „liberale" Aera in Bezug auf die gesetzgeberische Fruchtbarkeit weit in Schatten stellen zu sollen.

[Generallieutenant von Grolmann,] Festungscommandant von Danzig, wegen seiner vielfachen Verdienste 1866 in den erblichen Adelstand erhoben, ist am vergangenen Sonntag in Coburg, wo er schon seit längerer Zeit in Ruhestand lebte, 55 Jahre alt, plötzlich in einer Restauration an einem Schlagfluß gestorben. Er war in Düsseldorf geboren, wo noch mehrere ganz nahe Verwandte von ihm leben.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtsrath Hackel in Frankfurt a. O. ist an das Landgericht I in Berlin versetzt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Fondy bei dem Amtsgericht in Netra, Dr. Mommsen bei dem Amtsgericht in Pyrmont, Plate bei dem Amtsgericht in Neuenhaus, Adolf Lepa bei dem Amtsgericht in Heydekrug und Schnurre bei dem Amtsgericht in Osten. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Amtsrichtern Löhr in Baumholdern behufs Uebertritts zur Eisenbahnverwaltung und Mießner in Belgard behufs Uebertritts zur Communalverwaltung. — Der Landgerichtsrath Born in Königsberg ist gestorben. — Der Rechtsanwalt von Holtum in Düsseldorf ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Solingen im Landgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wald, ernannt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Thurau bei dem Amtsgericht in Berendt und Leisen bei dem Landgericht in Trier. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Strauß bei dem Landgericht in Saarbrücken, der bisherige Amtsrichter Aronson aus Jarotschin bei dem Landgericht in Posen, der Rechtsanwalt Thurau bei dem Amtsgericht in Pr. Stargardt und der Gerichtsassessor Elze bei dem Landgericht in Halle a. S. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendaren Fromm und Tartara im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Schröer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Balcke, Laschke, Dr. Riedel und Friedländer im Bezirk des Kammergerichts, Saal im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Wohlauer und Jellmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau. — Dem Gerichts-Assessor von Dołęga-Kozierowski ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 18. Febr. [Aus dem Reichsrathe. — Koloman Szell Bankpräsident.] Herrn Dr. Lienbacher, dem Föderalisten und Vertheidiger des polyglotten Staates von heute — dem strammen Germanisator und Centralisten in Pest und Wien unter Bach und Schmerling, ist heute etwas Unangenehmes passirt. Er vertheidigte seine Wahlreform, bei der wir uns übrigens nicht weiter aufzuhalten brauchen, da der Gesetzentwurf in einem Ausschusse vorläufig begraben ist. In seiner gewohnten Manier — denn die Sophistik des Herrn ist das einzige Moment, das bei ihm keinem Wechsel unterliegt — parirte dieser Adjutant Hohenwarts, der bei den oberösterreichischen Großgrundbesitzerwahlen wohl zur Genüge bewiesen, daß er vor keiner Rabulistik oder Vergewaltigung zurückschreckt, um die Verfassung in jenem objectiven Verfahren zu beseitigen, das gerade er als Staatsanwalt gegen die Presse erfunden, mit salbungsvollem Tone: „man müsse die Verfassung stärken, auf daß sie tiefere Wurzeln schlage; und dazu sei nothwendig, daß recht vielen Kleingewerbtreibenden die Thore des Parlamentes geöffnet würden." Allein diesmal hatte Lienbacher selbst auf der Rechten die Lacher gegen sich, als Manger ihn ersuchte, doch ein Princip, das er da, wo er Einfluß habe, bei den Landgemeinden, verleugne, nicht zu agitatorischen Zwecken auf die Kleinbürger anzuwenden. Name für Name wies Manger ihm nach, daß von den 13 clericalen Vertretern der Landgemeinden Oberösterreichs und Steiermarks nur Einer, höchstens zwei Bauern seien — alle anderen sind Magnaten, wie die beiden Fürsten Liechtenstein und Graf Brandis („doch eigentlich keine Bauern"!), Dechanten, Pfarrer, ein czechischer Postmeister („doch eigentlich kein oberösterreichischer Bauer!"), Restaurateure, Stiftsherren, Bezirksrichter u. s. w. Der Eine Liberale dagegen, den die ländlichen Districte beider Provinzen entsendet, ist ein echter und rechter Bauer. Statt also dafür zu agitiren, daß die Kleinbürger durch Leute ihres Standes vertreten werden, möge Herr Dr. Lienbacher dafür sorgen, daß die Bauern sich durch Landleute vertreten lassen: die Liberalen seien ihm ja da mit gutem Beispiele vorangegangen! — Tisza räumt unter seinen Rivalen auf für die herannahende Zeit der allgemeinen Neuwahlen . . . indem er sie treppaufwärts wirft. Von den beiden Männern, die er um ihrer Autorität und Vergangenheit willen am meisten fürchten mußte, hat er Szlavy vor Jahr und Tag als Reichsfinanzminister nach Wien geschickt. Jetzt ist ihm auch Szell in die Laube gegangen, indem dieser ehemalige College, der Ende 1878 das Finanzportefeuille wegen der Ueberschreitung der Occupations-Credite niederlegte, der Lockung nicht widerstehen konnte, das Präsidium der neuen Hypothekenbank zu übernehmen, womit ihm natürlich, Tisza gegenüber, die Hände gebunden sind. Bleibt noch Baron Sennyey, der aber, nicht wie jene beiden Deakisten beim Volke, sondern als ultramontaner Altconservativer nur bei Hofe als Nebenbuhler gefährlich sein kann. Tisza Kálman ist ein praktischer Staatsmann!

Pest, 17. Februar. [Finanzielle Incorrectheiten.] Seit einigen Tagen wird in parlamentarischen Kreisen vielfach über Vorgänge im Ausschusse für die Schlußrechnungen gesprochen, welche die Prämien-Anleihe vom Jahre 1870 betreffen. Zwei Versionen liegen bisher vor, beide stimmen darin überein, daß bei Abschluß der Anleihe mit dem Wiener Bankvereine formelle Incorrectheiten stattgefunden haben. Die eine Version ist die folgende: Es hat sich herausgestellt, daß der Finanzminister Kerkapoly an dem ursprünglich vom Ministerrathe genehmigten Vertrage bezüglich der Rückzahlungs-Modalitäten einige Aenderungen verfügt hat, welche bereits im Jahre 1876 den Finanzminister Szell zur Erwägung der Frage veranlaßten, ob nicht hieraus dem Staate irgend welche Ansprüche an den Wiener Bankverein erwachsen. Die oppositionellen Mitglieder des Ausschusses wünschen in Folge dessen, daß der ehemalige Finanzminister Kerkapoly sofort zur Verantwortung gezogen, gegen den Bankverein aber die gesetzlichen Schritte eingeleitet werden. Die Majorität des Ausschusses hielt jedoch die Sachlage für nicht genügend geklärt und will, ehe sie einen Beschluß faßt, vor Allem die betheiligten Personen hören. Es wurde daher beschlossen, Kerkapoly schriftlich um Auskunft darüber zu ersuchen, auf welchen Grund hin er eigenmächtig in die Abänderung jenes Vertrages willigte, und weshalb er diese Aenderung nicht, wie es mit dem ursprünglichen Vertrage geschah, der Genehmigung des Ministerrathes unterbreitete. Ebenso soll der frühere Finanzminister Szell ersucht werden, sich des Näheren darüber zu äußern, was ihn im Jahre 1876 veranlaßte, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, und in welcher Weise er das hieraus resultirende Verhältniß zwischen dem Staate und dem Bankvereine aufgefaßt habe. Die zweite Version besagt Folgendes: Der Schlußrechnungs-Ausschuß faßte den Beschluß, von den ehemaligen Finanzministern Kerkapoly und Szell bezüglich des Prämienlos-Anlehens vom Jahre 1870 gewisse Aufklärungen zu verlangen. Der Finanzminister Kerkapoly habe nämlich seinerzeit unterlassen, den bezüglich dieser Anleihe mit dem Wiener Bankvereine abgeschlossenen Vertrag inarticuliren zu lassen. Der Vertrag war einfach durch den Ministerrath genehmigt worden. Später schloß aber Kerkapoly mit dem Bankverein zwei Zusatzverträge ab, deren Stipulationen im Widerspruche standen mit dem ursprünglichen Vertrage, und insofern auch ungünstiger waren, als im Sinne derselben der Bankverein in den Reservefonds alljährlich nur 50,000 Fl. statt der ursprünglich stipulirten 55,000 Fl. zu hinterlegen hatte. Abgesehen von der ernsten formellen Incorrectheit, welche in diesem Vorgehen liege, könnte, wie man sagt, daraus für die Loosbesitzer die Gefahr erwachsen, daß in einem späteren Fälligkeitstermine keine genügende Deckung mehr vorhanden wäre. Szell solle deshalb um Aufklärung gebeten werden, weil er später mit den Bankverein Unterhandlungen gepflogen habe, um diese Incorrectheiten, wenn möglich, zu repariren. Die damaligen Verhandlungen seien resultatlos geblieben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. Febr. [Briefe Prosper Mérimée's.] Heute erschien bei dem Verleger Calmann Lévy der erste Band der Briefe Prosper Mérimé's an Panizzi. Die Pariser Blätter sind schon seit einiger Zeit voll von Auszügen aus diesen Briefen, deren Erscheinen unleugbar ein bedeutsames literarisches Ereigniß ist. Wir brauchen nicht daran zu erinnern, daß der Verfasser einer der brillantesten Schriftsteller seiner Epoche und mit dem französischen Kaiserpaar eng vertraut war. Er erzählt da einem Freunde seine intimsten Erlebnisse. Mérimée hat ihn durch und durch gekannt, den Imperator, für den Cherbuliez unlängst das treffende Wort gefunden: „Kratzet den Kaiser weg und ihr findet den politischen Flüchtling." Für die Kaiserin hegte er eine wahrhaft zärtliche Ergebenheit. Eugenie von Teba war zwei Jahre alt, als Mérimée der Gräfin von Montijo vorgestellt wurde. Einige Jahre später begegnet ihm ein Freund in der Rue de la Paix, wie er eben ein auffallend hübsches Kind an der Hand führt. Der Freund fragt ihn, wer das Kind sei. „Es ist das eine kleine Spanierin, die Tochter einer meiner Freundinnen. Ich führe sie zum Kuchenbäcker." Zwanzig Jahre später war dieses Kind Kaiserin der Franzosen, blieb aber dem Freunde ihrer Jugend eine aufrichtige Freundin. Mérimée hatte also die beste Gelegenheit, das Leben am kaiserlichen Hofe zu beobachten, und er war ein scharfer Beobachter, dem nichts entging, die heimlichsten Beweggründe der politischen Actionen ebensowenig, wie die fröhlichen Abentheuer, die kleinen Familienzwiste und die lustigen Späße der Höflinge. Dabei haben kleinliche Interessen sein scharfes Auge nicht getrübt. Trotz seiner Freundschaft für das Kaiserpaar ist Mérimée mehr Skeptiker als Bonapartist, Feind aller revolutionären Tendenzen, was der Kaiser nicht war, und erbitterter Gegner der Ultramontanen, was die Kaiserin noch weniger war. So schreibt er am 17. Januar 1864: „Die rothe Opposition herrscht und ist disciplinirt. Sie will vor Allem die selige Republik verherrlichen. Thiers will in Paris Dufaure und Odilon Barrot wählen lassen. Die Opposition verlangt Carnot, der unter der Republik die bekannten abscheulichen Rundschreiben verfaßte, und Garnier-Pagès, einen der größten Dummköpfe jener Epoche. Man hat einen Moment an Renan gedacht, aber seine Meinungen über Jesus Christus haben erschreckt, denn es giebt katholische Republikaner, sowie es viel republikanische Pfaffen giebt. Alle Narren haben eine gewisse Verwandtschaft mit einander." Später heißt es: „Wir werden morgen im Senat wahrscheinlich eine interessante Sitzung haben. Die Cardinäle sind, Bonnechose ausgenommen, Einfaltspinsel, die keine zwei Worte reden können. Aber Bonnechose ist sehr gescheidt und anderseits haben unsere alten Generäle Furcht vor dem Teufel. Sie sagen: „Wenn von dem, was über diesen Gentleman gesagt wird, nur fünf Procent wahr ist . . ." Rechnen Sie zu dieser gescheidten Reflexion den Einfluß der Frauen und Mädchen, die devot sind, denn jetzt sind selbst die ärgsten Frauen devot. Seien Sie überzeugt, es wird schwer halten, sich von dieser Hydra zu befreien, wenn man ihr mehr als sieben Köpfe wachsen läßt. Ein Freund der Deutschen war Mérimée nicht, aber Bismarck imponirt ihm. Am 6. September 1865 schreibt er: „Der Kaiser hat mit Bismarck eine lange Unterredung gehabt, von der mir aber weder der eine noch der andere etwas erzählt hat. Ich habe den Eindruck, daß man ihn höflich, aber ziemlich kalt empfangen. Er scheint mir ein Mann comme il faut zu sein, geistreicher, als es einem Deutschen ziemt, so ein diplomatischer Humboldt." Während des preußisch-österreichischen Krieges macht Mérimée mit den Marschällen Canrobert und Vaillant strategische Studien, versteht aber weder Benedek noch die Preußen. Vor

---

die in der Brust des Neulings sich regen, der zum ersten Mal solch abenteuerliche Fahrt unternimmt. Als ob die Pforten, die zu Licht und Leben führen, auf immer hinter dir ins Schloß gefallen wären, als hätte eine unsichtbare Hand den letzten dünnen Faden, der dich mit der Welt und den Menschen verband, plötzlich zerschnitten, so wird dir zu Sinne beim Erlöschen dieses letzten matten Lichtes, das seinen schwachen Schein noch auf deinen Weg warf und schier wills dich wie Bangen überkommen beim Gedanken an all die unbekannten Gefahren, die den fürwitzigen Menschen hier unten im Innern der Erde bedrohen.

Aber die tolle Fahrt und die phantastischen Bilder, die sie beständig an deinem Auge vorüberführt, lassen dir keine Zeit für derlei Betrachtungen. In besinnungsloser Hast, wie wenn es von bösen Dämonen gehetzt würde, rennt das schwarze Ungethüm, das uns trägt, in die diabolische Finsterniß hinein, die uns entgegengähnt wie die Nacht der ewigen Verdammniß.

Wenn man Jemandem den absoluten Mangel an Licht, die Finsterniß an sich verdeutlichen will, so muß man ihn hierher führen. Er sieht hier im wahren Sinne des Wortes nicht die Hand vor den Augen, ja, er könnte meinen, er sei um einen Sinn ärmer geworden, bräche nicht von Zeit zu Zeit aus dem tiefen Dunkel, das ihn umfängt, der matte Schimmer einer elenden Grubenlampe, die trübbrennend und strahlenlos durch den dicken Dunst glimmt, der die ganze Atmosphäre des Tunnels erfüllt. Das spärliche Licht, das diese Grubenlampen verbreiten, wirft zuckenden Widerschein auf die scharfkantigen Bruchflächen der Tunnelwände, die von der abfließenden Feuchte beständig triefen und glänzen und beleuchtet hier die zusammengekrümmte Gestalt eines Steinhauers, der nackt bis zum Gürtel und triefend von Schweiß in einer Mauernische hockt und mit schwerem Steinhammer die scharfkantigen Gneißblöcke zurechtrichtet, die vor ihm in hohen Haufen aufgeschichtet liegen, dort das aschfahle Gesicht eines Maurers, der wie ein Schwarzspecht an schlüpfriger Steinwand klebend, mit Kalk und Kelle herumhantirt und eine schadhaft gewordene Stelle der Tunnelverkleidung ausbessert.

Weiterhin bricht der blutrothe Widerschein großer Pechfackeln durch den brütenden Qualm und Rauch, der uns erstickend entgegenquillt und uns den Athem schier versetzen will. Ihr unstet flackerndes Licht fällt auf ein halb Dutzend Männer, die am Balkengerüst der Tunnelwölbung arbeiten. Einen Moment blicken die schwarzen Kerls aus ihren unheimlich funkelnden Augen zu uns auf, greifen grüßend an die breiten Ränder ihrer fettglänzenden Schlapphüte und wechseln unverständliche Geberden mit dem Bärtigen, der unser Fahrzeug lenkt; dann wenden sie sich ab und gehen wieder an ihre Arbeit. Die rothen Fackeln qualmen und flackern Funken sprühend im gähen Luftzug, den die vorüberjagende Maschine verursacht und werfen phantastischen Widerschein auf die triefenden Steinwände des Tunnels wie auf die rauchgeschwärzten Gesichter der Wälschen, die halbnackt und im Schweiß gebadet ihre Arbeit verrichten und im zuckenden Schein des rothen Fackellichts ganz diabolisch aussehen.

Vorbei! Vorbei! an diesen Schaustücken der Unterwelt, wie sie die Phantasie eines Dante und Milton nicht phantastischer und unheimlicher ersinnen konnte, immer tiefer in die Eingeweide des Berges hinein! Immer wärmer und erstickender wird die Luft, die wir athmen, immer schwerer und dicker der Dunst, der sie erfüllt, immer lauter der Lärm der rasselnden Räder und der klirrenden Schienen, die verbunden mit dem Widerhall, der von der steinernen Tunnelwölbung zehnfach verstärkt zurückprallt, ein Getöse verursachen, daß man meint, man müsse auf der Stelle ertauben.

Mit dem harten Eisengerassel der Maschine mischt sich jetzt von Zeit zu Zeit das Echo eines dumpfen Schlages, das wie Widerhall ferner Geschützsalven aus der Tiefe des klaffenden Schlundes hervordröhnt. Es sind die Explosionen der Dynamitminen, die vor Ort entzündet werden und uns verkünden, daß das vorläufige Ziel unserer Fahrt nicht mehr fern ist.

Bald ist es erreicht. Die Maschine, die uns vor Ort befördert hat, kehrt sofort wieder nach Göschenen zurück, wir aber zünden unsere Grubenlampen an und dringen zu Fuß weiter vor nach der Stelle, wo beim Schein zahlloser Lämpchen Tag und Nacht unausgesetzt an der Erweiterung des Richtstollens und der Calotte gearbeitet wird. Trüb und strahlenlos glimmen diese kleinen mattbrennenden Lichter durch den dicken Dunst, der den ganzen Tunnelraum erfüllt und wanken beständig hin und her wie Glühwürmer in schwüler Sommernacht. Erst später, wenn man näher herankommt, unterscheidet man die, deren nächtliche Arbeit sie beleuchten. Da stehen, kauern und hocken sie zu Hunderten in allen möglichen Lagen und Stellungen die finstern, von Rauch und Ruß geschwärzten Gestalten der Tunnelarbeiter. Die einen hämmern und picken an den großen scharfkantigen Steinblöcken herum, die für das Mauerwerk der Tunnelauskleidung bestimmt sind, andere sind an der großen Bohrmaschine beschäftigt, die von comprimirter Luft in Bewegung gesetzt wird und mit kurzen harten Stößen ihre langen Stahlbolzen rasselnd in die breite Granitwand der Stollenbrust hineintreibt; noch andere räumen das Ausbruchmaterial, das die letzte Explosion in den Tunnelraum geworfen hat, zur Seite und verladen es in die bereitstehenden Karren — alle aber sind aschfahl und bleich und mit nichts weiter bekleidet als mit dem stereotypen breiten Schlapphut, der tief in den Nacken gedrückt fast das ganze Gesicht überdeckt, mit dicken Lederhosen, die kaum bis zur Hüfte reichen und von Fett triefen, und plumpen hochschäftigen Wasserstiefeln, die mit Thran und Koth so dick überkrustet sind, daß man sie als kugelfest ansehen kann.

Seltsamer Gegensatz! Draußen in Göschenen lag noch der Schnee des Winters auf den Dächern der Häuser und lange Eiszapfen hingen von den Rändern der Traufen in die engen Gassen nieder. In Andermatt mußten die Passagiere der Gotthardpost, die über den Berg nach Italien wollten, die bequemen Wagen verlassen und sich paarweis in elende gebrechliche Holzschlitten zusammenpferchen lassen, um die Ueberbergreise fortzusetzen; denn droben auf der unwirthlichen Paßhöhe tobten die Tormenten, daß dem armen Reisenden die Ohren klirrten wie Glas und er jeden Augenblick fürchten mußte, sie würden ihm abfallen und in tausend Stücke zerbrechen; drüben im Tremolathale donnerten die Lauinen, daß die breiten Granitwände dröhnten und die hohen Brückenbögen zitterten — hier unten aber in den Eingeweiden der Berge war eine Temperatur von 80 Gr. F., daß wir beständig transpirirten, als ob wir in einem russischen Dampfbade säßen und den Tunnelarbeitern der Schweiß in breiten Strömen von Brust und Stirne troff. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Leute fast durchweg Italiener, die drunten in den südlichen Alpenthälern und der Ebene der Lombardei ihre Heimath haben und von der Natur ganz besonders ausgerüstet zu sein scheinen für diese Art von Arbeit, bei welcher es ihnen erfahrungsgemäß Niemand gleich zu thun vermag. Weder Deutschland noch die Schweiz, weder England noch Frankreich, keine Nation Europas hat bis jetzt Arbeiter zu stellen vermocht, die um so kärglichen Lohn so harte Arbeit verrichten möchten, die so geschickt und brauchbar sich erwiesen, wie diese genügsamen Wälschen, die die Parias der europäischen Arbeiterbevölkerung repräsentiren. Es klingt unglaublich, was ihnen zugemuthet wird und noch unglaublicher, was sie leisten. In einer Temperatur, die im Innern des Tunnels durchschnittlich 65 Gr. F. beträgt, vor Ort aber noch um ein Bedeutendes höher steht und unmittelbar nach den Explosionen der Dynamitminen in der Regel auf 80 bis 86 Gr. F. sich erhebt, haben sie auf jeder Schicht acht Stunden lang ununterbrochen auszuhalten bei schwerer, anstrengender Arbeit, die Gesundheit und Leben in jedem Augenblick gefährdet. Explosionen und schlagende Wetter, stürzende Steine oder brechende Balken, plötzlich einbrechende Grundwasser und hundert andere Zufälle, die sich auch bei Aufbietung aller Vorsicht nicht vermeiden lassen, bedrohen sie beständig und kaum vergeht eine Woche, die nicht ihre Opfer forderte. Dabei erhalten sie einen täglichen Lohn von drei bis höchstens sechs Francs, wofür sie alle ihre Bedürfnisse an Nahrung, Wohnung und Kleidung zu bestreiten haben. Trotzdem senden doch viele von ihnen allwöchentlich mit großer Regelmäßigkeit einen Theil ihres kärglichen Verdienstes an ihre Weiber und Kinder, die drunten im „Regno" wohnen, während sie selber mit der mageren Polenta sich begnügen, die Jahr aus Jahr ein ihre Morgen-, Mittag- und Abendmahlzeit ausmacht. Freilich wirft man ihnen auch Tücke, Streitsucht und Rachgier vor,

dem Kriege setzt er wenig Vertrauen in die preußische Armee, nach den ersten Kämpfen macht er sich über Benedek lustig. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Benedek sehr höflich geschrieben, die alten Militärs seien sehr überrascht gewesen, daß er die böhmischen Pässe nicht vertheidigt habe, was doch leicht gewesen wäre. Benedek antwortet einfach: Das paßt nicht in meinen Plan! Nach einer der Affairen vor Königgrätz hat er einen Erzherzog (es war kein Erzherzog, sondern der Fürst Clam-Gallas), mit dem er unzufrieden war, von der Armee weggejagt. Das wäre Alles sehr schön, wenn er die Schlacht gewonnen hätte; sie aber hinterdrein zu verlieren, war zu lächerlich. Es ist das derselbe Mann, der die Schlacht von Solferino 24 Mal gewonnen, so lange blos mit Pulver geschossen wurde, der sie aber verloren hat, als man das erste Mal mit Kugeln schoß." Bevor wir die politischen Citate abschließen, können wir der Versuchung nicht widerstehen, einige Kraftstellen über den Clericalismus zu citiren. So schreibt er im Februar 1861: „Dieses Land hat das Unglück, sehr religiös zu sein. Ihr, die Ihr in der Nähe des Statthalters Christi lebt, wißt, was er ist. Wir Transalpiner halten ihn für den Christus selbst. Ein Haufe von Dummköpfen im Senat wird Phrasen für ihn dreschen; ein anderer Haufen von Dummköpfen und Hahnreien wird das Gesetz votiren . . ." Später vergleicht er den Vatican mit einem halsstarrigen Schafe, das von Wölfen bedroht wird, bessert aber das Gleichniß, das für respectswidrig befunden werden konnte, dahin aus, die römische Kirche sei ein Narr, der die Monomanie des Selbstmordes hat. Schließlich erzählt er, der kaiserliche Prinz scheint klüger zu sein, denn auf die Frage, ob die Kreuziger des Heilandes keine abscheulichen Schurken seien, antwortete er, der Heiland hätte sich nicht kreuzigen lassen sollen, da er doch allmächtig war." — Von den kleinen Hofgeschichten lassen sich die hübschesten nicht wiedergeben. Wir vernehmen, daß der Kaiser dem Cotillon mehr huldige, als sich für sein Alter zieme und die Weiber für Engel halte. Auf eine Dame anspielend, die der Kaiser verehrt hat, bemerkt Mérimée: „Mein Grundsatz ist, daß ich nie den Versuch mache, einer Frau Gewalt anzuthun, die mich prügeln könnte." — Schließen wir ab. Mérimée ist der Kaiserin auch am 4. Septbr. treu geblieben. Sechs Wochen darauf verschied er.

⊙ **Paris**, 17. Febr. [Kammer. — Gambetta. — Der Gemeinderath. — Victor Hugofeier.] Die Kammer ist heute endlich mit dem Preßgesetz fertig geworden; sie hat dasselbe mit 468 gegen 6 Stimmen angenommen, ohne daß die letzten Artikel eine erwähnenswerthe Discussion hervorriefen. Zum Schlusse fühlten sich zwei Deputirte sehr verschiedener Richtung, der Bischof Freppel und der intransigente Bonnet-Duverdier, zu der gleichlautenden Erklärung gedrängt, daß sie nicht für das Gesetz stimmen werden, denn dasselbe beruhe auf einem falschen Princip. Es gebe keine Preßvergehen. Die Linke spendete natürlich dieser Bemerkung im Munde des Bischofs von Angers sehr ironischen Beifall. Hierauf ging die Kammer zu einer finanziellen Interpellation Janvier de la Motte's über; es handelt sich darin um die Vorrechte, deren der Crédit Foncier genießt. Der Finanzminister muß seit einiger Zeit häufig auf die Tribüne. In den Couloirs war nur die Rede von dem heutigen Frühstück bei Gambetta. Denn jeder Tag bringt eine solche parlamentarische Mahlzeit, und man mißt diesen Tafelgesprächen eine solche Wichtigkeit bei, daß auch die „Agence Havas" nicht versäumt, den Blättern darüber ausführliche Berichte zu machen, die nur den Fehler haben, daß sie etwas einförmig sind. Man könnte sie etwas pikanter gestalten, wenn man auch den Speisezettel hinzufügte. Heute, so scheint es, hat besonders der Deputirte Marion dem Gastgeber Stand gehalten. Die Bezirkswahlen, sagte er, seien den Listenwahlen vorzuziehen, weil bei jenen die Wähler wirklich den Mann kennen, dem sie ihr Mandat geben. Man habe die jetzigen Vertreter gewählt, weil man von ihnen wisse, daß sie nicht geneigt sind, das Land in gefährliche Abenteuer stürzen zu lassen und deshalb werde man sie auch in Zukunft wieder wählen. Herr Marion nimmt, wie man sieht, kein Blatt vor den Mund. — Die Session des Pariser Gemeinderaths ist heute mit einer Rede des Präsidenten Lacroix eröffnet worden. Der Leser wolle indeß nicht glauben, daß es sich dabei um eine gewöhnliche Rede gehandelt, die Herr Lacroix in der Stille ausgearbeitet und so ohne Weiteres zum Besten gegeben hätte. Vielmehr ist dieselbe eine Collectiv-Schöpfung der gesammten intransigenten Fraction des Gemeinderathes, die sich gestern Abends zusammenfand, um den Text des präsidentiellen speech festzustellen. Man ist nicht umsonst der Auserwählte der Intransigenten. Herr Lacroix sprach denn auch vor der städtischen Versammlung nicht in der ersten Person der Einzahl, sondern stets im Namen seiner Gesinnungsgenossen: „Wir danken für die Ehre, die der Gemeinderath uns erwiesen, indem er einen der Unsrigen zum Vorsitz berief . . . Von uns verlangt die Pariser Bevölkerung die endliche Erfüllung ihrer Wünsche" u. s. w. Diese Wünsche gehen nach Lacroix in Kurzem dahin, daß die Hauptstadt zu einer Selbstständigkeit gelange, die ihr bisher gefehlt hat. Es sei Zeit, mit dem monarchischen System, das noch immer herrscht, ein Ende zu machen. Die despotischen Einrichtungen müssen verschwinden; es gilt die Freiheit der Commune zu schaffen. — Für die Victor Hugo-Feier werden eifrige Vorbereitungen getroffen. Das Comite, dem hervorragende Künstler und Schriftsteller angehören, erhält zahlreiche Beitrittsschreiben aus den Provinzen und dem Auslande. Aus London, Brüssel, Wien und Pest sind Deputationen angemeldet. In der Bevölkerung ist viel die Rede davon, die Häuser mit Fahnen zu schmücken. Die antirepublikanische Presse, die sich an den Conferenzen des Preßcomites nicht betheiligt, war bisher zurückhaltend, und man konnte glauben, sie werde ihren Verdruß nicht merken lassen. Aber im „Paris-Journal" schreibt heute H. de Pène einen langen Artikel, in welchem er sich dahin äußert, Victor Hugo sei „in die Strömung des Uebels und der Pest fortgerissen worden", so daß „die Verehrer seiner ersten Werke einen Mantel über ihn werfen müssen, wie es die Kinder Noah's gethan."

Großbritannien.

A. C. **London**, 16. Febr. [Im Oberhause] erhebt sich bald nach Eröffnung der Sitzung Lord Lytton behufs der Abgabe einer persönlichen Erklärung auf die jüngste Behauptung des Herzogs von Argyll, daß die indische Regierung in 1876 eine Schiffsbrücke über den Indus geschlagen und Vorbereitungen zur Zusammenziehung einer großen Armee an der Nordwestgrenze Indiens getroffen habe, die dazu bestimmt gewesen, Afghanistan oder die russischen Besitzungen in Mittelasien oder beide anzugreifen. Die Geschichte sei eine Mythe, habe aber wie alle Mythen ein Körnchen Wahrheit in sich. Wie das Haus wisse, reiche zwischen Peschawur und Kohat eine kleine Zunge unabhängiges Gebiet in Indien hinein. Da die Straße zwischen den beiden Städten durch die feindseligen Jawori-Stämme abgesperrt worden, hatte die Regierung von Punjaub auf die Räthlichkeit der Herstellung eines freien Verkehrs mit Kohat hingewiesen. Die Vorschläge der Militärbehörden in Peschawur umfaßten die Verbesserung der Straßen zwischen Kohat und Allock, die Wiedereinführung eines Postwagendienstes, sowie die Herstellung einer Schiffsbrücke über den Indus, und Sir Henry Norman hätte diese Vorschläge gebilligt. Weit davon entfernt, eine große Armee zu concentriren, hätte er (Lord Lytton) frühere diesbezügliche Befehle zurückgenommen; indeß sei unstreitig die Grenzpolizei zum Schutze der Dörfer gegen Einfälle feindseliger Grenzstämme wesentlich verstärkt worden. Ueber alle diese Maßregeln wäre Ihrer Majestät Regierung in einer vom 9. März 1877 datirten Depesche ein vollständiger Bericht erstattet worden, der sich zweifelsohne im Archiv des indischen Amtes vorfinden dürfte. Er hoffe, den Herzog befriedigt und überzeugt zu haben, daß sein scharfer Verstand durch eine vorgefaßte Meinung irregeleitet worden sei. Er habe Gesagtem nur noch beizufügen, daß er einzig und allein gethan, was zu thun er als Vicekönig von Indien als seine Pflicht betrachtet habe.

Der Herzog von Argyll bemerkt, der edle Earl habe ihm vorgestern zu wissen gethan, daß er die Absicht habe, die Angelegenheit im Hause zur Sprache zu bringen; er habe jedoch unterlassen, ihm einen bestimmten Tag für die Interpellation zu nennen. Er habe somit angenommen, daß der edle Earl am 24. d. anläßlich seiner Rede über die Zurückbehaltung Candahars auf den Gegenstand zurückkommen werde. Er habe sich jedoch sofort an die Arbeit gemacht, um bezüglich der Schiffsbrücke das nöthige Beweismaterial zu sammeln und finde, soweit seine Information zur Zeit gehe, seine ursprünglichen Eindrücke vollständig bestätigt. Die soeben abgegebenen Erklärungen des edlen Earl hätten ihn in hohem Grade in Erstaunen versetzt; derselbe habe unstreitig gewisse Ereignisse vergessen. Die beiden schriftlichen Drohungen gegen Schir Ali seien im October 1876 erfolgt, während er erst im Juli 1877 eine den Gegenstand betreffende Frage an den Marquis von Salisbury gestellt habe. Er hege keine vorgefaßten Meinungen und zweifle nicht im Geringsten, daß er im Stande sein werde, den Beweis zu liefern, gute Gründe zu dem Verdacht zu haben, daß die Operationen am Indus einen Theil der nordwestlichen Grenzpolitik der früheren Regierung ausmachten.

Lord Beaconsfield erinnert daran, daß der edle Herzog die Frage selten auf's Tapet gebracht und sodann unterlassen habe, die vollständige und erschöpfende Weise, in welcher Lord Lytton den Gegenstand behandelt, anzuerkennen. Die Zuversicht, welche der edle Herzog bezüglich des Resultats seiner Untersuchungen ausgesprochen habe, bestätige einigermaßen Lord Lytton's Urtheil, daß er den Gegenstand mit einem Maße von Vorurtheil und Leidenschaftlichkeit behandle, welche bei der Debatte von Angelegenheiten, die das Interesse des Reiches bedrohen, vermieden werden sollten. Er finde, daß Lord Lytton sehr wohl daran gethan habe, die Candahar-Frage von der Discussion persönlicher Fragen zu trennen.

Earl Granville hat nicht den Wunsch, die Debatte fortzusetzen und bedauert, daß Lord Lytton seine Absicht, eine persönliche Erklärung im Hause abzugeben, nicht früher angekündigt habe. Er stimme ganz mit Lord Beaconsfield überein, daß die Debatte über die Zurückhaltung Candahars nicht durch persönliche Recriminationen gestört werden sollte.

Rußland.

[Baron Budberg †.] Am 9. d. Mts. ist in Petersburg der Geheime Rath und Baron Andreas Budberg gestorben, der von 1851 bis 1856 und von 1858 bis 1862 russischer Gesandter in Berlin war. Sein erster Aufenthalt in Berlin fiel in die Zeit der ärgsten Reaction und der größten Abhängigkeit Preußens von Rußland, und Budberg war ganz der geeignete Repräsentant seines Herrschers, der sich gewöhnt hatte, Preußen als eine russische Provinz zu betrachten. Im Jahre 1862 wurde er zum Botschafter in Paris ernannt und blieb dort, bis er im Jahre 1868 in Folge eines Duells mit einem Baron Meyendorff, welcher ihn in Verviers mit Stockschlägen überfallen hatte, genöthigt war, seinen Abschied zu nehmen. Seidem lebte er ohne Einfluß in Petersburg als Mitglied des Reichsrathes, des Sammelpunktes aller gefallenen russischen Größen. Beliebt ist Budberg wegen seines anspruchsvollen, selbst brutalen Charakters, den er schon als Geschäftsträger in Frankfurt a. M. während des Jahres 1848 der damaligen Reichsregierung gegenüber gezeigt hatte, nie gewesen, nicht einmal bei den eingefleischtesten Russenfreunden Berlins, und ebensowenig in Paris trotz des Eifers, mit welchem er für eine französisch-russische Allianz wirkte.

Afrika.

[Der Krieg im Transvaal.] Eine Depesche des Präsidenten des Oranje-Freistaates an Mr. Donald Currie in London, datirt Bloemfontein, 14. Februar, meldet: Am Mittwoch Abends schickte ich einen Courier an Krüger, Pretorius und Joubert und benachrichtigte sie von dem Inhalte des durch Sir George Colley mitgetheilten Telegramms Lord Kimberley's. Dieselben werden meinen Brief erst gestern erhalten haben, und hoffe ich, daß sie vor heute oder morgen dem Obercommissarius Sir George Colley geschrieben haben; eine Antwort kann ich nicht vor Mittwoch oder Donnerstag erwarten. Der Volksraad des Freistaats tritt am Donnerstag zusammen. Ich weiß nicht, was das Volk von Transvaal thun wird; allein ich hoffe, daß bald eine friedliche Lösung herbeigeführt werde, denn ein Krieg zwischen irgend einem Theil der weißen Bevölkerung in Süd-Afrika ist ein schrecklicher Anblick. — Es verlautet, daß Colley an die Regierung telegraphirt, er habe Friedensanträge von den Boeren erhalten. Wie der „Standard" glaubt, umfassen die Friedensbedingungen, welche die Regierung den Boeren anzubieten beschlossen, vollkommene locale Unabhängigkeit.

Inzwischen ist der Krieg von Seiten der Boern bis tief in den Staat Natal hineingetragen. Südwärts von Newcastle ist die Straße nicht mehr sicher, es sind Posten abgefangen, doch es ist den Boten gelungen, den

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Charakterfehler, von denen sie allerdings nicht freizusprechen sind, die sie aber mit allen Romanen gemein haben. Sie sind immer bereit, einen Wortstreit mit dem Messer auszufechten und rächen sich oft in der perfidesten Weise für erlittene Unbill, am liebsten durch tückischen Todtstich von hinten. Erst vor wenig Wochen hatte sich Einer, der wegen Trunk- und Streitsucht entlassen worden war, damit revanchirt, daß er eine Dynamitpatrone in eins der Werkhäuser warf. Zum Glück waren die Beamten abwesend, auf die er es abgesehen hatte; aber das Haus flog in die Luft und mit ihm eine Anzahl von Arbeitern, die derart zerrissen und zerfetzt wurden, daß von ihnen nichts weiter gefunden werden konnte als ein Paar Stiefel, die hoch oben am Berge in den Aesten einer Tanne hängen geblieben waren.

Inzwischen haben die großen Drillbohrer rastlos weiter gearbeitet mit einem Getöse, daß es schlechterdings unmöglich ist, auch nur ein Wort zu verstehen und man lediglich durch Gesten und Zeichen sich gegenseitig verständigen kann. Jetzt wird die Maschine zurückgezogen, die Mineurs füllen die drei bis vier Fuß tiefen Löcher, die die stählernen Bolzen in die Stollenbrust gebohrt haben, mit Dynamitpatronen; dann zieht sich Alles ein Stück weit im Tunnel zurück; die Arbeiten werden einstweilen eingestellt und Jeder sucht Deckung so gut er eben kann. Es folgen nun ein paar Momente gespanntester Erwartung, die für den Neuling etwas entschieden Peinliches haben, während die dienstgewohnten Arbeiter die kurze Pause benützen, ihren Imbiß in aller Ruhe und Gelassenheit einzunehmen.

Da auf einmal blitzt's hell aus der Tiefe des Tunnels auf und gleich darauf folgt ein Krachen, Poltern und Dröhnen, als ob der ganze Leib des Berges geborsten wäre und uns im nächsten Augenblick unter seinen Trümmern begraben müsse. Im Nu sind wir umhüllt von einem erstickenden Qualm übelriechender Gase, der uns vom Tunnelende her entgegenquillt und so dick und undurchdringlich ist, daß man meint, man müsse ihn mit Händen greifen können und die Grubenlichter der Arbeiter kaum auf zehn Schritt zu erkennen sind.

Sofort werden die Hähne der Leitungsröhren geöffnet und mit lautem Brausen strömt die comprimirte Luft, die die Bohrer in Bewegung setzt, aus den Ventilen aus, treibt die schlechten Gase und Miasmen zurück und führt den Menschen, die hier athmen müssen, frischen Sauerstoff zu. Rasch wird das Ausbruchmaterial weggeräumt, der Schienenstrang und die Bohrmaschine ein Stück weiter vorgeschoben und die Arbeit beginnt von Neuem. Wir aber zündeten die großen Pechfackeln an, die man für uns in Bereitschaft hielt, winkten den Wackeren, die hier am großen Culturwerk arbeiten, noch ein stummes Lebewohl zu und setzten unter Führung des liebenswürdigen Ingenieurs, dessen Obhut wir anvertraut waren, unsern Weg durch die Calotte weiter fort.

Es folgte nun eine Wanderung bang und düster, wie ein Gang durch das Schattenreich des Scheol. Langsam und unsicher schreitet der tastende Fuß über das lose Geröll und die herabgestürzten Steinblöcke, die den Boden bedecken. Die rothen Fackeln flackern und knistern und werfen phantastischen Widerschein auf die zackigen Bruchflächen der Gesteinsschichten, die vom Tunnel durchschnitten werden und vom eindringenden Grundwasser befeuchtet beständig triefen und glänzen. Manchmal, wenn man das Ohr an die glitzernden Felswände legt, hört man das Rauschen der eindringenden Tagwasser, die sich in verborgenen Klüften zur Tiefe stürzen; manchmal bricht auch ein armsdicker Strahl mit unglaublicher Vehemenz aus dem lebendigen Gestein hervor und sucht sich seinen Weg durch vielgewundene Rinnsale weiter; bisweilen tönt der Tritt des schreitenden Fußes dumpf und hohl, wie wenn man über verborgene Grabgewölbe ginge; von Zeit zu Zeit öffnen sich breite Spalten im Gefels bald zur Rechten, bald zur Linken. Wer da still steht und länger hinabschaut, dem wird zu Sinne, als blicke er in die bodenlose Nacht der ewigen Verdammniß und entsetzt, wie wenn er den Höllenpfuhl gesehen, wendet er sich ab von dieser Stätte, da das Grauen wohnt.

Wie alt ist die Nacht, die zwischen diesen Klüften lagert? — fragst du dich unwillkürlich und folgst dem voranschreitenden Führer wie im Traum. Wer zählt die Jahrtausende, die vergingen seit den fernen Tagen, da diese Berge des Chaos alter Nacht entstiegen, bis zu dem großen Moment, da die trennende Scheidewand fiel und der erste Strahl menschlichen Lichts diese Nacht erhellte, die seit ungemessenen Aeonen hier gebrütet, da die Wackeren, die das große Werk vollbracht, sich von hüben und drüben die Hände reichten und jubelnd den Sieg begingen, den hier das Licht über die Finsterniß, der Geist über die Materie errungen! — — —

Weiter gehts und immer weiter. Endlich, nach langer, mühevoller Wanderung wird das südliche Ende der Calotte erreicht, wo die Männer von Airolo denen von Göschenen rüstig entgegenarbeiten. Eine Locomotive, die einen Zug leerer Wagen vor Ort befördert hat und sich eben anschickt, nach Airolo zurückzukehren, nimmt uns mit und ohne Aufenthalt gehts weiter. Auch hier wieder dieselben Bilder und Scenen wie drüben auf der Göschenenseite: hartes Eisengerassel, gelles Pfeifengeschrill und schneidendes Bremsengekreisch, wenn der Zug auf Momente still halten muß; dazwischen da und dort aus infernalischem Dunkel auftauchend, eine dämongleiche Menschengestalt, von phantastischem Lichte beleuchtet — so geht's lange, lange.

Da auf einmal blinkt's vor uns auf, wie wenn ein schöner Stern plötzlich aus dunkler Wolkennacht tritt. Anfangs wähnten wir, es sei das Grubenlicht eines Tunnelarbeiters. Während die aber mit unstetem Schein an den feuchten Wänden hinwankten und eins nach dem andern hinter uns verschwanden, blieb jenes ferne Licht ruhig und fest vor uns stehen und ward zusehends größer. Nun blieb kein Zweifel mehr — es war das Südende des Tunnels, dem wir mit jeder Radumdrehung näher rückten. Rasch wie bei der Einfahrt das schwindende Licht des Tages hinter uns zusammengeschrumpft war, nahm es jetzt vor unseren Augen wieder zu und ward zusehends klarer. Bald strömt es in breiter Fluth uns entgegen, unsere Leiber umfließend, wie ein Bad der Wiedergeburt. In seinem Glanz stehen, weithin leuchtend, hochgelegene Bergkirchen, durchbrochene Glockenthürme und weiße Betkapellen; dahinter hohe, duftumhauchte Bergwände mit sonnbeschienenen Gletscherzacken — Alles umrahmt von den dunklen Wänden des Tunnelportals, das immer weiter vor uns sich aufthut. Noch ein letzter geller Pfiff und rasselnd geht's aus tiefer Nacht in hohes Licht hinaus.

Die Welt ist schön — überall ist sie schön für den, der sie mit offenem Auge und gesunden Sinnen ansieht; aber niemals ist sie uns schöner und glorreicher erschienen, als in jenem unvergeßlichen Augenblick, da wir nach langer, düsterer Wanderung durch das Schattenreich des Erebus ihr „rosiges Licht" wieder begrüßten. Als ob wir eben dem Grabe entstiegen und dem Leben von Neuem zurückgegeben wären, so ward uns zu Sinne, wie wir an den Häusern von Albinengo vorüber nach Airolo hinunterstiegen.

Wie eine Verklärung lag das milde Licht des sinkenden Lenztages über den Bergen. Schon flocht der Abend seine goldenen Wolkenkränze um die fernen Firnen. Schon lagerten sich gigantische Schatten über den dämmernden Gründen des Bedrettothales, die ganze Leventina aber lag noch licht und lachend unter uns in der Tiefe wie ein Land der Verheißung. Weithin leuchten die weißen Bergkirchen von Nante, Altanca, Madrano, Brugnasco, Ronco, Deggio und zahllosen anderen Ortschaften, die droben auf sonnigen Bergterrassen liegen, durch den silberblauen Duft, der alle Fernen umflort. Wenn ein Strahl der niedergehenden Sonne die hohen Kirchenfenster oder die vergoldeten Thurmknöpfe trifft, dann flammen sie hoch auf in purpurner Gluth. Ueber ihnen um die beschneiten Häupter der Berge zittern Lichter und Farben, wie sie noch kein Diday und Calame gemalt, noch keine Sprache mit Namen benannt hat. Unter ihnen, durch die dämmernden Gründe, zieht die schmale, scharfgezackte Linie der Wälschlandstraße, die zu den Seen hinaus führt; neben ihr hin schlingt sich vielgewunden der feine Silberfaden des Stromes, der sie begleitet und da und dort zwischen niederen Uferbüschen und hohen Baumreihen aufblitzt, wie fernes Blickfeuer. Avemariaglocken läuten. Es wird dunkler und dunkler um uns her; da drunten aber im Süden, wo Strom und Straße sich zusammenneigen und in den fackelnden Sonnennebeln der Ferne verschwinden, ist noch alles Licht und Klarheit. In diesem traumhaft zarten Glanz erscheint wie ein Raphael'scher Engel auf Goldgrund gemalt — Italien! —

— r R —

Obligatorische und facultative Civilehe nach den Ergebnissen der Moralstatistik. Ein Wort zum Frieden. Von Alexander v. Oettingen, Professor der Theologie in Dorpat. (Leipzig, Duncker u. Humblot.) — Der durch seine moralstatistischen Untersuchungen bekannte Verfasser erklärt in seinem Vorwort, daß er ursprünglich nicht von der Nothwendigkeit und dem praktichen Bedürfniß zur Einführung der obligatorischen Civilehe überzeugt war, daß aber, nachdem das Gesetz fünf Jahre besteht und thatsächlich unerwartet günstige Folgen gehabt hat, man sich vor Allem davor hüten müsse, durch eine unzeitige und wenig sachgemäße Agitation die Gemüther zu erhitzen und ein neues, selbstverschuldetes Odium auf die evangelische Kirche zu wälzen. Der Beweis für diese günstigen Folgen wird ziffermäßig erbracht. Der erwähnten Agitation entgegen treten, heiße, zum Frieden mahnen und warnen, daß man den Born des Segens nicht erschüttere, der aus einer freien Stellung der Kirche im Staate quillt. Der Verfasser prüft die Beweggründe der jetzigen Agitation gegen die Civilehe, erhärtet die Berechtigung der moralstatistischen Beweismethode auch in kirchlichen Fragen und legt schließlich den Vorzug der obligatorischen vor allen Formen der facultativen Civilehe dar und bringt einige Reformvorschläge. Die Stimm- und Beweisführung dieses Mannes, der zweifellos auf kirchlichem Boden steht, verdient jedenfalls doppelte Beachtung, und die vorliegende Schrift bietet ein reiches Material zur Beurtheilung der hierin besprochenen Fragen und zu ihrer endgiltigen Entscheidung.

[Ermordung eines französischen Afrikaforschers.] Wie „H. T. B." aus Paris meldet, ist laut dort aus Alexandrien eingetroffenen Nachrichten der französische Afrikaforscher Lezeret mit seiner ganzen Begleitung von den Gallas-Stämmen ermordet worden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Briefsack durch List zu retten; ein Proviantwagen ist geplündert, ein Krankenwagen angehalten ꝛc. Sonst sieht man von der Straße aus nichts von den Boern. Sie sollen auf Biggarsberg Nek stehen, doch hatte bis zum 14. Abends dort noch kein Gefecht stattgefunden, es wird indeß mit Sicherheit erwartet, daß die Boern sich dort den Engländern entgegenstellen werden, da ihnen das Terrain so äußerst günstig ist. Husaren, das 2te Bataillon Schützen vom 60. Regiment, die 92er Hochländer und die „Naval Brigade" (die Matrosen vom Schiffe „Dido") werden am 15. d. in Biggarsberg gewesen sein. Wahrscheinlich wird General Sir Evelyn Wood die Verstärkung anführen. Das 83. Regiment ist in Maritzburg angekommen. Durch Heliographen ist Sir G. Colley im Stande, mit den Truppen auf dem Biggarsberge sich zu unterhalten. Das Wetter war nach 36stündigem Regen wieder gut geworden. In Newcastle herrscht große Aufregung. Die Befestigungen sind von der Polizei besetzt und Bürger bewachen das Lager. Mit Spannung achtet man auf die Haltung des Freistaats und der Eingebornen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Februar.

Aus Reichenbach wird gemeldet, daß man für die nächste Reichstagswahl seitens der entschiedenen Liberalen Herrn Director Dr. Meffert aus Breslau als Candidaten aufstellen wird. Man hatte ursprünglich an Herrn Träger gedacht, doch wurde derselbe nicht in Vorschlag gebracht, da er bereits in mehreren Wahlkreisen in Aussicht genommen ist. Wie das „Reichenbacher Wochenblatt" meldet, hat man auch auf Herrn Meffert bereits anderwärts das Auge gerichtet und es dürfte daher angezeigt erscheinen, bei Zeiten Schritte zu thun, um sich desselben für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode zu versichern.

Bei Gelegenheit des Etats der Elementarschulen kam in der letzten Stadtverordneten-Sitzung die Frage der Beschaffung von Pflanzen für den Unterricht in der Botanik zur Sprache. Berlin unterhält einen botanischen Garten für die Elementarschulen; durch eigene Gespanne werden die Pflanzen in die Schulen versandt. Eine ähnliche Einrichtung hatte unser Magistrat vor einigen Jahren ins Auge gefaßt. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte einen darauf bezüglichen Antrag damals mit großer Majorität ab, weil es unzweifelhaft war, daß ein solcher botanischer Schulgarten einen jährlichen Aufwand von Tausenden von Thalern erheischen würde. Jetzt beabsichtigt die Schulverwaltung an einigen hiesigen Elementarschulen kleinere Gärten anlegen zu lassen und hofft, daß diese Anpflanzungen auch die Pflanzen für die anderen Schulen liefern werden. Die Geldanforderungen für diesen Versuch sind so gering, daß die Versammlung diese minimalen Summen ohne Weiteres bewilligte. Wir halten es für sehr angemessen, daß die freien Plätze um die Schulen für diesen Zweck verwerthet werden, sind aber überzeugt, daß diese kleinen Gärten mit den geringen, für sie ausgeworfenen Mitteln nicht im Stande sein werden, die Bedürfnisse aller Schulen zu befriedigen. Wir glauben immer noch, daß das Studium der Botanik am wirksamsten gefördert wird, wenn die Schüler unter Leitung der Lehrer botanisiren und die Pflanzen an ihrem Standorte selbst aufsuchen. Für die Studirenden der Universität unterhält bekanntlich der Staat mit sehr reicher Dotirung unseren großartigen Botanischen Garten, und doch wissen wir, daß einzelne Professoren, denen derselbe zur freien Disposition steht, sich für ihre Vorlesungen die Pflanzen-Exemplare bei den Marktweibern bestellen. Solche Wege werden auch für die Elementarschulen beschritten werden müssen, und wir sind darum der Ansicht, daß durch die im Etat vorgeschlagenen Mittel die Frage noch nicht gelöst ist.

Bei Gelegenheit der Besprechung des Allerheiligen-Hospitals interpellirte Herr Dr. Steuer über die Irren-Station der Anstalt. Der gegenwärtige Zustand ist in der That unhaltbar. Obwohl wir riesige Summen an den Provinzialverband zahlen, kann die Stadt doch nur einen kleinen Theil ihrer Geisteskranken in den Provinzial-Instituten unterbringen. Das Allerheiligen-Hospital, das sonst mustergiltige Einrichtungen für alle übrigen Kranken hat, bietet den Irren ein Unterkommen, wie es unserer Stadt nicht würdig ist. An den Bau einer großen städtischen Irrenanstalt können wir, so lange wir unser Verhältniß zum Provinzialverbande nicht lösen können, kaum denken. Auf der anderen Seite steht fest, daß das neue, zur Aufnahme der Irren nöthige Haus auf der Area unseres großen Hospitals nicht errichtet werden kann und darf. Im Schoße der Hospital-Direction werden über diese Frage die eingehendsten Berathungen gepflogen, und ihr Vorsitzender, Herr Bürgermeister Dickhuth, fördert ihre Erledigung mit großer Energie. Für diejenigen Stadtverordneten, die diese oder jene Position der Anleihe für nicht absolut nöthig halten, bietet sich hier Gelegenheit, die betreffende Summe für dieses unabweisbare Bedürfniß der Commune zu verwerthen.

---

bl. **[Kettenschleppschifffahrt auf der Oder.]** Die für die Provinz Schlesien und die Hauptstadt derselben so außerordentlich wichtige Frage der Einrichtung der Kettenschleppschifffahrt auf der Oder, eine Frage, die schon wiederholt aufgetaucht, durch die Ungunst der Verhältnisse stets wieder vertagt wurde, scheint zur Zeit einer zufriedenstellenden Lösung entgegen zu gehen. Sicherem Vernehmen nach ist der Director der Kettenschleppschifffahrt der Ober-Elbe, Herr Bellingrath, mit den schlesischen zuständigen Behörden in Unterhandlung eingetreten, welche die Einführung der Kettenschleppschifffahrt auf der Oder zum Ziel haben. Herr Bellingrath beabsichtigt, auf der Strecke Stettin-Küstrin, wo bei den dort vorwaltenden günstigen Stromverhältnissen die Kette sich erübrigt, den Schiffsverkehr durch 10 Remorqueure zu betreiben, während auf der Strecke Küstrin-Breslau die Kette gelegt werden soll. Es wird sogar beabsichtigt, die Kettenschleppschiffe nicht nur die Strecke Küstrin-Breslau befahren zu lassen, sondern die Kette sofort auch auf die Strecke der oberen Oder Breslau-Cosel auszudehnen, sobald das Unternehmen auf der unteren Oder nur einigermaßen eingerichtet ist.

Es dürfte bei dieser Gelegenheit von Interesse sein, auf die Rentabilität ähnlicher Unternehmen, wie dasselbe hoffentlich bald auf der Oder ins Leben treten wird, einen Blick zu werfen. Was die Kettenschleppschifffahrt auf anderen Strömen anlangt, so seien nur wenige Daten erwähnt, welche wir der kürzlich erschienenen Schrift: „Die Reform der Mainschifffahrt" von E. Bellingrath, Director der Kettenschleppschifffahrt der Ober-Elbe entnehmen.

Der finanzielle Erfolg der Kettenschleppschifffahrt der Ober-Elbe, welche seit dem Jahre 1874 mit 668 km Kette belegt ist, an welcher gegenwärtig 28 Dampfer laufen, wird als ein durchaus zufriedenstellender bezeichnet. Es wurden, trotzdem bei der Anlage große technische Schwierigkeiten zu überwinden waren mit Ausschluß der Einrichtungsjahre, durchschnittlich 6⅜ pCt. Dividende gezahlt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Kettenschleppschifffahrtsgesellschaft auf der Ober-Elbe einer kräftigen, älteren, gut fundirten Rad-Dampfer-Concurrenz gegenübersteht. Das Unternehmen genießt allgemeines Vertrauen, wie schon daraus hervorgeht, daß der Cours der Actien zur Zeit der Krisis nicht unter 92 ging, während derselbe jetzt seit lange über 130 steht.

Im Jahre 1878 wurde die seit 1871 erstrebte Kettenschleppschifffahrt auf dem Neckar errichtet, nachdem die würtembergische Regierung sich bereit erklärt hatte, auf 30 Jahre einen Jahreszuschuß zu gewähren bis zu 5 pCt. des Actiencapitals, insofern die Einnahmen zur Zahlung einer 5procentigen Dividende nicht zureichen, während die Gesellschaft die Hälfte des 6 pCt. übersteigenden Reingewinns an die Regierung abzuführen hat. Die Kette ist nunmehr von Mannheim bis Heilbronn auf einer Strecke von 110 km gelegt und der finanzielle Erfolg blieb nicht hinter den Erwartungen zurück. Nach dem ersten Halbjahre konnte bereits eine Dividende von 6 pCt. gewährt und der Regierung ein Gewinnantheil von 1548 M. ausgezahlt werden, so daß kaum zu erwarten ist, daß die Zinsgarantie des Staates jemals in Anspruch zu nehmen sein wird.

Durchaus ähnlich, oder vielmehr wesentlich günstiger dürften sich die Verhältnisse bei dem Betrieb der Kettenschleppschifffahrt auf der Oder gestalten. Auch die Provinzialverwaltung wird voraussichtlich, wenn dieselbe, wie zu erwarten steht, das für die Provinz so hochwichtige Unternehmen durch die Gewährung eine Zinsgarantie begünstigt, nie in die Lage kommen, irgend ein finanzielles Opfer dafür zu bringen. — Von welchem Umfang der Schifffahrtsbetrieb auf der Oberoder ist, dafür giebt die Thatsache einen Anhalt, daß die Stettiner Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft zuweilen bis 14 pCt. Dividende zahlte, und daß der Bau von Schleppdampfern auch von Breslauer Firmen, namentlich in neuester Zeit, in der umfassendsten Weise betrieben wird. Unter solchen Umständen wird es dem Unternehmer, sobald derselbe die Concession erlangt, jedenfalls leicht sein, die Mittel für das voraussichtlich so rentable Unternehmen zu finden und die Financirung der Angelegenheit in günstiger Weise zu bewirken. Was die Kosten der Einrichtung der Kettenschleppschifffahrt auf der Oder anlangt, so giebt dafür die nachstehende, von sachverständiger Seite freundlichst zur Verfügung gestellte Berechnung einen positiven Anhalt.

Die Länge der Oder von Cüstrin bis Breslau beträgt 48,1 Meilen. Theilt man diese Strecke in 12 Sectionen à 4 Meilen und rechnet man auf jede Section einen Toueur, so ergiebt dies 12 Toueurs, zu welchen noch ein Toueur als Reserve und durchschnittlich ein in Reparatur befindlicher hinzutritt. Die hiernach erforderlichen 14 Toueurs mit Maschinen à 60 Pferdekraft ausgestattet, erfordern à 79,500 M. den Betrag von 1,113,000 Mark. Hierzu treten die Kosten für eine Straffordshir'sche Schiffskette von ⅞" = 25 mm Eisenstärke, per Fuß = 7,25 Pfd. schwer, also per Meter 23,1 Pfd. = 11,5 Klgr. Dies ergiebt pro Meile 7532 m = 86,618 Klgr. = 1740 Ctr., für 48,1 Meile 83,694 Ctr. à 19,5 M. = 1,632,033 Mark. Für den Transport und das Verlegen der Kette sind (48,1 Meile à 1470 Mark) 70,707 M. anzunehmen. Für die Errichtung von 12 Depots für die 12 Toueurs auf den einzelnen Sectionen à 6000 M. = 72,000 M. Um unabhängig vor Privatladung zu sein, wird die Gesellschaft den Bau eigens zur Selbstbefrachtung dienender Kähne ins Auge fassen müssen; die etwa hierzu erforderlichen 32 flachgehenden Oderkähne würden, das Stück zu 3750 M. die Summe von 120,000 M. erfordern. Für Studien, Pläne, Vorarbeiten, Leitung und Ausführung des Unternehmens würden etwa 36,000 M. zu etatiren sein, für Gründungskosten, Projecte, Drucksachen, Notarhonorare, Insertionsgebühren ꝛc. etwa 90,000 M. Rechnet man hierzu die 5 proc. Zinsen des Anlagecapitals von 3,150,000 M. mit 157,500 M. und ein Betriebscapital von 58,760 M., so würde sich eine Gesammtsumme der für die Errichtung der Kettenschleppschifffahrt für die Strecke Cüstrin-Breslau erforderlichen Kosten auf 3,380,000 M. stellen. — Hierzu muß ausdrücklich bemerkt werden, daß der Kostenanschlag dem noch die früheren hohen Eisen- und Stahlpreise zu Grunde liegen, außerordentlich hoch gegriffen, und daß die sichere Aussicht vorhanden ist, mit einer Summe von höchstens 3 Millionen Mark die Ausführung der Kettenschleppschifffahrt auf der Strecke Cüstrin-Breslau ins Leben zu rufen.

Ein nach denselben Grundsätzen bearbeiteter Kostenüberschlag für die Einrichtung einer Kettenschleppschifffahrt auf der Oder von Stettin bis Cüstrin ergiebt eine Gesammtausgabe von 1,230,000 M., eine Summe, welche sich wesentlich reducirt, wenn, wie dies durch Herrn Bellingrath beabsichtigt wird, der Schifffahrtsbetrieb auf der Strecke Stettin-Cüstrin nicht durch die Kette, sondern durch 10 Remorqueurs vermittelt wird.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diak. Schultze, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klüm, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Diak. Decke, — St. Christophori: Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet: Sonntags 8 Uhr: Diak. Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Sub.-Sen. Rachner. — In St. Bernhardin Vormitt. 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magd. im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 20. Februar: Altkatholischer Gottesdienst, früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

• **[Freireligiöse Gemeinde,]** früh 9½ Uhr, Grünstraße 6, Prediger Hofferichter.

= **[Vortrag.]** Den nächsten der in diesem Winter vom hiesigen Protestantenverein veranstalteten Vorträge hält Montag, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität Senior Matz über das Thema: „Die Autorität der Bibel."

= **[Frühlingsausstellung.]** Am 12. und 13. März veranstaltet die Section für Obst- und Gartenbau der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in den Räumen der Gesellschaft in der alten Börse am Blücherplatz eine Frühlingsausstellung, welche nach dem ausgegebenen Programm recht reichhaltig und interessant zu werden verspricht. Wir begrüßen dieses dankenswerthe Unternehmen mit um so größerer Freude, als wir seit einer langen Reihe von Jahren auf den hohen Genuß, den gerade eine Frühlingsausstellung gewährt, haben verzichten müssen, und die Section den anerkennenswerthen Beschluß gefaßt hat, um das Interesse in die weitesten Kreise zu tragen, von der Erhebung eines Eintrittsgeldes abzusehen. Die Ausstellung wird nicht allein blühende Zwiebel- und Knollengewächse, sondern auch blühende Pflanzen in vorzüglicher Cultur, sowie abgeschnittene Blumen, getriebene Gemüse und conservirtes, frisches Obst umfassen. Obgleich bereits recht zahlreiche Anmeldungen vorliegen, wollen wir doch auch unsererseits nicht verfehlen, die Ausstellung der Aufmerksamkeit der Herren Gartenbesitzer und Kunst- und Handelsgärtner in Stadt und Land zu empfehlen und zu recht zahlreicher Betheiligung aufzufordern. Hervorragende Leistungen werden durch künstlerisch ausgestattete Anerkennungscertificate ausgezeichnet werden. Programme können von dem Secretär der Section, Herrn Stadtrath E. H. Müller, Gartenstraße 13, erbeten werden.

—r. **[Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt]** hält Mittwoch, den 23. Februar, im großen Saale des Café restaurant einen geselligen Abend ab. Das Programm bietet Concert, Vortrag des Herrn Max Heinzel und Tanz.

= **[Soirée des Heyer'schen Clavierinstituts.]** Das seit 3 Jahren hier bestehende Heyer'sche Clavierinstitut veranstaltete am Freitag im Mieder'schen Saale vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum seine diesjährige Soirée. Die Leistungen der verschiedenen Klassen befriedigten nach allen Richtungen, und verdient noch besonders der gute Anschlag hervorgehoben zu werden. Die älteren Klassen brachten vorwiegend Compositionen von Chopin, Schumann und Brahms zu Gehör, und bekundeten die einzelnen Vorträge durchweg vorgeschrittene technische Ausbildung und gute Auffassung. Dem Programm waren außerdem noch 2 Piecen für Cello eingefügt, welche von zwei Schülern des Herrn Heyer recht brav vorgetragen wurden. Das Publikum, welches den einzelnen Vorträgen mit sichtlichem Interesse folgte, ließ es an ermunterndem Beifall nicht fehlen.

= **[Zoologischer Garten.]** Diese Woche sind zwei neue Eisbäre eingezogen. Unsere alten Thiere fingen an, verschiedene Defecte zu zeigen, zumal einer derselben bereits ein Vierteljahrhundert alt sein mag. Beide litten an eingewachsenen Krallen der Hinterfüße, so daß ein operativer Eingriff nicht länger mehr hinausgeschoben werden konnte, ohne das Leben der Thiere zu gefährden. Eisbären die ins Fleisch eingewachsenen Krallen abzuzwicken, ist keine ganz leichte Aufgabe, und wenn die Operation gelungen, müssen die Thiere mehrere Wochen in fließendem Wasser zur Ausheilung stehen. Das hier auszuführen, war unthunlich. Die beiden neu angekommenen Thiere stehen im dritten Jahre und zeichnen sich vor den alten durch schön weißes Vließ und größere Beweglichkeit aus. Schon jung in Gefangenschaft gerathen und in Einzelhaft gehalten, mögen sie wohl ihres Gleichen jemals gesehen zu haben, sich nicht mehr erinnern. Nachdem der eine aus seiner engen Menageriezelle, in der er bislang gelebt, in den Bärenzwinger eingetreten war, musterte er staunend den Raum ringsum, bewunderte vor Allem, im Gegensatz zu dem beengenden Dache seines zeitherigen Wohnsitzes die Himmelhöhe seines neuen Aufenthaltsortes und statt der blechernen Trinkschale ein geräumiges bereistes Wasserbassin erblickend, mögen ihm dunkle Erinnerungen an das heimische Polarmeer aufgedämmert sein. Nunmehr wurde sein Genosse, vorläufig ihm noch unbekannt, im Transportkasten vor die geöffnete Thür des Zwingers herangerückt. Neugierig beschnobert jener den angelangten Käfig, da wird plötzlich der Schieber gelüftet — und auf Nasenlänge stehen sich zwei Eisbäre gegenüber. Beide brechen unwillkürlich in einen kurzen gewaltigen Schrei aus und mit dieser Begrüßung schienen sie den Pact geschlossen zu haben: „Thu' mir nichts, ich thu' dir auch nichts." — Gleichzeitig mit den Eisbären sind noch verschiedene Thiere eigener Zucht zum Verkauf gekommen, so Damhirsche. Schweinshirsche, Nabelschweine, ferner ein Yak, eine Elandantilope und ein Lama, die, weil sämmtlich Männchen, zu behalten unthunlich war, während dagegen vom Verkauf des vorjährigen Zebra, eine Stute, vorläufig noch abgesehen wurde. Ebenso fand sich auch zu dem Schmerzenskinde der Verwaltung, dem kleinen afrikanischen Elephanten, glücklich ein Käufer. Dieses Thier, bislang nothdürftig untergebracht, hat sich allmälig in seinen Wohnungsansprüchen riesig gesteigert und würde schließlich den kostspieligen Neubau einer auch für fernere Zeiten genügenden Unterkunft nothwendig gemacht haben. Darauf aber etwa überschüssige Mittel des Gartens zu verwenden, während noch ungleich dringendere Mängel der Abhilfe warten, dürfte doch wohl nicht räthlich gewesen sein. Auch das Elephanten-Reiten hat die erwartete Zugkraft nicht geübt und dürfte unser „Theodor" als Repräsentant vollauf genügen. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Pflicht der Erhaltung gebietet, vor Allem dahin zu wirken, möglichst durch Nachzucht einen Theil der allein gegen 30,000 M. betragenden Futterkosten zu decken. Bei verschiedenen Thieren ist dies bereits der Fall. Unsere Elandantilopen besitzen wir nunmehr zwei Jahre und schon ist für ein Junges 500 M. gelöst worden; unsere Zebras haben bereits drei Fohlen gebracht, von denen zwei für 3300 M. abgegeben wurden; von unserem Yak-Paar kamen zwei Kälber zu 650 M. zum Verkauf und die Nachzucht unserer Lamas hat bereits gegen 2000 M. gebracht; der kleineren Thiere, als der verschiedenen Hirsche, Kängurubs, Angorakatzen und früherhin unserer Löwen nicht zu gedenken. Die Verwaltung hat die Absicht, die Thiersammlung dahin zu ergänzen, daß Nachzucht ermöglicht wird, zumal bei unseren Tigern und Löwen, ferner die Absicht, noch ein weiteres Antilopen-Paar, z. B. die schöne Säbel-Antilope, auch ein Paar Silberlöwen und verschiedenes Andere zu beschaffen. — Die für 1879/80 ausgestellten Actionärkarten werden in unserem Bureau für 1881 und 1882 umgestempelt, was bei Gelegenheit eines Besuches des Gartens geschehen kann. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

=ββ= **[Dampfschifffahrt auf der Oder.]** In Fürstenberg a. O. hat sich ein Consortium von Schiffern gebildet, welches die Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Breslau vermitteln will. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke ein Raddampfschiff von 60 Pferdekräften in Bau gegeben, binnen Kurzem soll noch ein zweites Dampfschiff erbaut werden.

+ **[Im städtischen Armenhause]** wurde am 8. d. M. ein 10 Jahre alter Knabe untergebracht, welcher in den Abendstunden obdachlos auf der Oswitzerstraße angetroffen wurde. Derselbe giebt an, Theodor Drescher zu heißen und aus Ohlau gebürtig zu sein. Die seitens der hiesigen Polizeibehörde angestellten Recherchen haben ergeben, daß diese Angaben auf Unwahrheit beruhen, da in Ohlau Niemand dieses Namens ortsangehörig ist. Bis zum heutigen Tage hat sich kein Mensch eingefunden, der den Knaben als Familienmitglied anerkannt und abgeholt hat. Derselbe ist von schwächlicher Statur, hat blasses Gesicht, graue Augen und dunkelblonde Haare und ist mit brauner Leinewandjacke, schwarzer Tuchweste, defecten braunen Hosen, brauner Zeugmütze und Stiefeln bekleidet. Zu bemerken ist noch, daß der Knabe deutsch und polnisch spricht.

—d. **[Arbeitsnachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 19. Februar sind im genannten Bureau Arbeitsgesuche eingegangen 5780, und zwar von Männern 3794 und von Frauen 1986. Arbeitgeber haben insgesammt 2040 Arbeitsofferten gemacht, nämlich für Männer 1268 und für Frauen 772. Arbeit wurde bis jetzt 1942 Personen zugewiesen und zwar 1219 Männern und 723 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1814, auswärts in 128 Fällen.

—ρ **[Aufnahme Verunglückter.]** Gestern Nachmittag war der Dienstbote Wilhelm P. auf einem bei Trachenberg belegenen Dominium mit der Besorgung der an einer Dreschmaschine nöthigen Handleistungen betraut. Während P. eine Handvoll Getreide in die Maschine schob, gerieth er mit der rechten Hand in das Getriebe und wurde nicht nur an dem erwähnten Gliede schwer verletzt, sondern erlitt auch bedenkliche Quetschungen im Gesicht, so daß seine alsbaldige Unterbringung im hiesigen Krankenhospitale der Barmherzigen Brüder erfolgen mußte. — In derselben Krankenanstalt fand auch der Arbeiter Joseph S. Aufnahme, welcher beim Besteigen der nach seiner Wohnung auf der Michaelisstraße führenden Treppe herabgestürzt war und sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zugezogen hatte. — Der Leistenschneider Paul K. von hier fiel in verflossener Nacht gegen 1 Uhr auf der Stockgasse so heftig zu Boden, daß er das linke Bein brach. Der Verunglückte wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

—ρ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern früh gegen 8 Uhr wurde in einem Chausseegraben hinter der Schweitzerstraße die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aufgefunden und nach der königlichen Anatomie geschafft. Die Aufgefundene, welche etwa 40 Jahre alt gewesen sein mag, war mittelgroß und hatte blondes Haar; bekleidet war dieselbe mit grauwollenem Oberrock, Promenadenschuhen mit Gummizug, baumwollenen Strümpfen und grauwollenem Kopftuch. In den Kleidertaschen wurde eine Schnupftabakdose aus Horn, einiges Geld und eine Flasche aufgefunden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einer Nähterin aus ihrer Wohnung in der Jägerstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln zwei Quittungsbücher der städtischen Sparkasse, das eine auf Anna Michler über 36 Mark, das andere auf Adelhaid Michler über 120 Mark lautend, ferner ein schwarzes ledernes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt und eine Menge Tisch- und Leibwäsche; einem Dienstmädchen auf der Altbüßerstraße aus ihrer Schlafstube ebenfalls unter Anwendung von Nachschlüsseln diverse Kleidungsstücke und Leibwäsche, letztere mit K. F. bezeichnet; einem Sergeanten der hiesigen Garnison ein Paar langschäftige roßlederne Stiefeln, ein Paar schwarze Extrahosen und ein Civilrock von graublauem Stoff; einem Droschkenkutscher eine gelbe Pferdedecke mit roth und blauer Kante; einer Hausbesitzerin auf der Friedrichsstraße 2 messingene Hähne von der Wasserleitung; einem Dienstmann auf der Freiburgerstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Eisenbahnbeamten auf der Lohestraße vom Wäschboden ein Posten Herren-, Frauen- und Kinderleibwäsche, sowie Bett- und Tischwäsche, deren einzelne Stücke theils mit T. L., M. L., H. L., theils mit G. L. und M. R. gezeichnet sind. — Abhanden gekommen ist einer Schauspielerin auf der Breitestraße ein Fünfzig-, ein Zwanzig- und ein Fünfmarkschein; einem Eisenbahnbeamten auf der Paradiesstraße ein goldener Trauring mit der eingravirten Inschrift: „F. S. 22. Juni 1852". — Gefunden wurde: am 13. d. M. in einem Tanzlocal auf der Neudorfstraße von der daselbst Nr. 54 wohnhaften Schleußerin Ernstine Böhm ein goldener Damenring. — Verhaftet wurden: der Conditor Ulrich W., der Töpfer Wilhelm W., der Bäcker Johann W., die Wittwe Anna N. und die unverehelichte Bertha H. wegen Diebstahls, der Arbeiter Eduard M. und die unverehelichte Ida R. wegen Hehlerei, der Arbeiter Carl M., außerdem 24 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 17. Febr. [Ausstellung. — Wasserzins.] Die Ausstellung der Haupt-Silbergewinne der Silberlotterie des Centralcomites für die schlesischen Musikfeste hat in der vom Magistrat dazu bewilligten Annencapelle begonnen. Auf mit grünem Tuch bedeckten Tischen und Tafeln so aufgestellt, daß jedes einzelne Stück zur Geltung kommen kann, bieten die zahlreichen Arbeiten in Silber, zwischen denen Blattpflanzen aufgestellt sind, einen fesselnden Anblick. Um für die 1,36 Meter hohe, auf mannshohem Postament aufgestellte Nachahmung des in seiner Gesammt-

wirkung prachtvollen Nationaldenkmals auf dem Niederwalde nach Professor Johannes Schilling's selbstgefertigten Modellen einen angemessenen Hintergrund zu gewinnen und zugleich das Licht zu dämpfen, ist hinter demselben ein kleiner Wald von Tannen errichtet. Der Besuch der Ausstellung ist ein recht lebhafter und steigert sich fortwährend; der Absatz der Loose wird dadurch noch wesentlich gefördert. Gegen Ende nächster Woche gehen die Silbergewinne nach Dresden, wo sie auf einige Tage ausgestellt werden sollen und von dort nach Breslau, wo sie dann bis zum Ziehungstage am 21. März bleiben. Der Umstand, daß die Arbeiten in Dresden ausgestellt werden, bürgt dafür, daß man es hier nicht mit handwerks- oder fabrikmäßigen Erzeugnissen der Silberschmiedekunst, sondern wenigstens zum guten Theil mit künstlerisch ausgeführten Werken zu thun hat. Namentlich die Reiterstatuette des Kaisers nach Meyerheim's Modell, ein Pokal mit Bacchantenzug in getriebener Arbeit, ein Theeservice in Rococostyl, sowie die größeren Tafelaufsätze, Humpen 2c., finden nach der Nachbildung des Niederwald-Denkmals den meisten Beifall. Unter den Gewinnen von überwiegend praktischem Werth erregt besonders ein Tischbesteck für 24 Personen mit sämmtlichen Paradestücken den Wunsch, zu gewinnen. Nach den jetzigen Bestimmungen wird anfangs März die Ausstellung in Breslau eröffnet werden, die in derselben Weise wie hier arrangirt werden soll. — Bei Festsetzung des neuen Wasserzins-Regulativs ist der Grundsatz festgehalten, daß die Hausbesitzer verpflichtet bleiben, den auf die Häuser fallenden dritten Theil der Ausgaben für das Wasserwerk aufzubringen. Eine Verbesserung ist dadurch herbeigeführt, daß für ein Vierteljahr leerstehende Räume kein Wasserzins erhoben wird.

Glogau, 18. Februar. [Eisgang.] Sicheren Nachrichten zufolge hatte sich das Eis in der Oder am Mittwoch früh von unterhalb Regnitz ab in Bewegung gesetzt; zwischen 3 bis 4½ Uhr Morgens war am genannten Tage Eisgang bei Maltsch, der sich bis oberhalb Leubus ausdehnte; um 1 Uhr war das Eis bei Aufhalt in voller Bewegung und hat sich oberhalb Dieban festgesetzt. Unterhalb Dieban bis Steinau ist das Eis noch ungebrochen. Der Eintritt des Eisganges bei Steinau hängt wesentlich von dem Steigen des Wassers ab. Einem starken Ueberdruck des Wassers wird die ungebrochene dünne Eisdecke nicht lange mehr Widerstand leisten können. Das Steigen und Fallen des Wassers während der Zeiten, wo das Eis an einzelnen Strecken in Bewegung ist und sich partielle Zusammenschiebungen bilden, geht in höchst unregelmäßiger, durch die localen Strömungen bedingter Weise vor sich, wie Beobachtungen erkennen ließen. Es betrug beispielsweise am 16. d. Mts. in Maltsch nach Beendigung des Eisganges der Niveau-Unterschied des Wassers innerhalb 12 Stunden, von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr 1,3 Meter oder mehr als 4 Fuß. (Niederschl. A.)

= **Bunzlau**, 17. Febr. [Dramatische Vorlesung.] Gestern hielt der kgl. Hofschauspieler Herr H. Oberländer aus Berlin hier eine dramatische Vorlesung mit ganz außerordentlichem Erfolge. Das Programm bot Scenen aus „Clavigo", Gretchen-Scenen aus „Faust" und Falstaff-Scenen aus „Heinrich IV." und fesselte das zahlreiche Publikum bis zum letzten Augenblick. Herr Oberländer versteht es, das von ihm Vorgetragene mit so viel Verständniß und so ausgezeichneter Rhetorik auszustatten, daß jeder Zuhörer einen lebendigen Eindruck davon erhält. Der Wunsch, einen solchen Kunstgenuß recht bald wieder hier haben zu können, war daher auch ein allgemeiner.

△ **Steinau**, 17. Februar. [Dienstalterszulagen. — Vergnügungen. — Zuckerfabrik. — Rotzkrankheit.] Die königl. Regierung zu Breslau hat bisher fünf hiesigen Elementarlehrern 720 Mark staatliche Alterszulagen gezahlt. Wie nun eine in jüngster Zeit hier eingegangene Verfügung der königlichen Regierung mittheilt, soll dieser von Seiten des Staates gewährte Zuschuß vom Beginn des neuen Etatsjahres i. e. vom 1. April ab nicht mehr zur Auszahlung gelangen, sondern nur eine Subvention von 360 Mark gewährt werden. Dagegen sollen die Verluste, welche durch diesen staatlichen Abzug einzelne Lehrer treffen, aus städtischen Mitteln gedeckt werden. Unsere vollständig mittellose Communalkasse wird von dieser Regierungsverordnung um so härter betroffen, als schon vor mehreren Jahren die behufs Aufbesserung der Lehrergehälter nothwendig gewordene, ursprünglich von Seiten des Staates gezahlte Summe in Höhe von 2100 Mark auf eine Subvention von 1200 Mark reducirt wurde, und seit circa 3 Jahren die übrigen 900 Mark ebenfalls von der Commune aufgebracht werden müssen. In Anbetracht der hiesigen ungünstigen Communalkassenverhältnisse dürfte zu erwarten sein, daß die von Seiten des Magistrats und der Schuldeputation an die königliche Regierung gerichteten Gesuche wohlverdiente Berücksichtigung finden und die bisherigen Dienstalterszulagen auch fernerhin von Seiten des Staates gezahlt werden. — Jede Woche bringt uns jetzt neue Vergnügungen. Nachdem die Liedertafel mit ihrem Stiftungsballe den Reigen eröffnet, beging am gestrigen Abend der Turnverein sein Wintervergnügen mit einem wohlarrangirten Fastnachtsball, welchem heute ein Kränzchen des Gesellenvereins und nächsten Sonnabend der statutenmäßig festgesetzte Fastnachtsball folgt. Am 26. Februar begehen die Mitglieder des Kriegervereins ihren Stiftungsball, welcher nach den bisher ergangenen Anmeldungen überaus zahlreich besucht werden dürfte. — Während der Dauer der ersten Wintercampagne sind in der hiesigen Zuckerfabrik nahe an 380,000 Centner Zuckerrüben verarbeitet worden. Die dafür zu entrichtende königliche Steuer beträgt bei Mark 1,20 pro Kilo über 300,000 Mark. — Unter den Pferden des Bauergutsbesitzers W. in Mönchmotschelwitz ist die Rotzkrankheit ausgebrochen. Derselbe Besitzer verlor im vergangenen Jahre ein Pferd an derselben Krankheit.

□ **Sprottau**, 18. Februar. [Empfang der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein. — Vortrag.] Die von uns jüngst gebrachte Mittheilung, daß die Braut des Prinzen Wilhelm hier nicht festlich empfangen werden sollte, weil die Reiseroute geändert worden sei, müssen wir, obgleich sie des festen Anhaltes nicht entbehrte, heute widerrufen. Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein begiebt sich der neuesten eingegangen Nachricht zufolge am 25. d. Mts. von Primkenau per Wagen nach der Station Waltersdorf, wo ein Extrazug bereit gehalten wird. Auf dem hiesigen Bahnhofe wird die Prinzessin festlich empfangen werden. Der Empfang wird allerdings nur kurze Zeit währen. Die Stunde der Ankunft ist bis jetzt noch nicht festgesetzt worden. — Herr Oberlehrer Schwalbach, Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins des preußischen Beamten-Vereins, hielt in der vorgestrigen Sitzung einen sehr interessanten Vortrag über „Der Schutz der deutschen Küste gegen eine Invasionsarmee im deutsch-französischen Kriege von 1870/71."

= **Friedland** bei Waldenburg, 18. Febr. [Meteorologisches.] Die Signatur des gegenwärtigen Winters lautet: Bis zum Neujahr 1880 häufige, theilweise bedeutende Niederschläge bei mildem Wetter. Vom Neujahr ab trockenes Wetter bei scharfem Frost bis Ende Januar und mäßigem Frost im Februar. Zu erwähnen ist, daß in Gebirgsthälern, wie den unsrigen, welche von waldreichen Gebirgen und Hochebenen überragt werden, das Thauwetter der letzten Januartage und des ersten Februardrittels fast gar nicht zur Geltung kam, während höher und freier liegende Gegenden direct vom Thauwinde getroffen wurden. Nur der 1. Februar brachte ein zehnstündiges und die Nacht vom 10. zum 11. Februar ein 8stündiges, ernstliches Thauwetter bei + 3,5 resp. + 3,4 Cels., welches aber bei der ungenügenden Schneelage im Stande war, die Schlittenbahn den 1. Februar zu zerstören, ohne die Schneelage vollständig zu beseitigen, die der am 2ten Februar eintretende, bis zum 8. dauernde Frost und kleine Schneefälle vom 8. bis 10. conservirten. In der Nacht vom 10. zum 11. tilgte ein starker Regen, der erste bedeutende Niederschlag seit dem Schneefall am 25. Decbr., die dünne Schneelage bis auf schwache Reste, aber der Morgen des 11ten brachte schon wieder Schnee, den der scharfe Frost am 12. befestigte. Vom 13. bis 16. erreichte der tiefste Thermometerstand täglich wenigstens — 10,0, am letztgenannten Tage sogar — 12,0. Bis heute, den 18., nimmt der Frost ab. Die dünne Schneelage war nicht im Stande, eine dauernde Schlittenbahn zu etabliren. Nur in versteckten Thälern und Gebirgswinkeln der Umgebung, wo der Schnee sich massenhafter ablagert, ist der Schlitten noch im Gebrauch. In Lagen unter 1200 Fuß ist der wenige Schnee fast geschwunden. Hätte uns der Januar eine normale Schneelage von nur 25 bis 30 Centm. Tiefe gebracht, so hätte das Thauwetter, anstatt die Schlittenbahn zu zerstören, diese nur befestigt und widerstandsfähiger gemacht. — Gegenwärtig 3 Uhr Nachmittags steht das Quecksilber bei Südwind und trübem Wetter auf — 1,0. Die Schneeschicht, von windigen Lehnen fast ganz verweht, schützte nur zur Noth die Saaten vor dem scharfen Froste der letzten Tage.

W. **Goldberg**, 17. Febr. [Lehrerverein. — Vortrag.] Gestern Nachmittag fand die monatliche Versammlung des Lehrervereins Gröditzberg in der Brauerei zu Mörsdorf statt. Der Vorsitzende, Cantor Grosser-Alzenau, referirte über die Unterrichts- und Erziehungsgrundsätze des französischen Philosophen Michael de Montaigne (1533—92). Der Verein beschloß einen Beitrag zur Errichtung eines „Harkort-Denkmals". — Am Abend hielt Bergschullehrer Grundmann aus Tarnowitz in Heinze's Hotel vor einem zahlreichen Auditorium einen Vortrag über „die Eis- und Fluthzeit der Erde". Herr Grundmann war von dem kaufmännischen und dem Bürgerverein, welche Beide dem Verein zur Verbreitung von Volksbildung angehören, für diesen Vortrag gewonnen worden.

D—l. **Brieg**, 17. Februar. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. A. eine Vorlage, betreffend die unentgeltliche Ueberlassung eines städtischen Grundstücks zur Errichtung eines neuen landwirthschaftlichen Gebäudes an den landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien, berathen. Das von der Schule gegenwärtig benutzte städtische Gebäude genügt schon längst nicht mehr den zu stellenden Anforderungen. Nicht erbaut zu Schulzwecken, konnte es solchen nur so lange genügen, als die Frequenz der Anstalt noch eine geringe war. Die letztere hat sich jetzt so gehoben, daß ein neues Gebäude unabweisbares Bedürfniß ist. Die Versammlung nahm den Magistratsantrag, ein Grundstück hinter dem „Deutschen Hause" in der Nähe des botanischen Gartens der Landwirthschaftsschule als Bauplatz herzugeben, an. Das Gesuch einer Anzahl Volksschullehrer um Feuerungsentschädigung wurde abschläglich beschieden. Der Etat der allgemeinen Kämmereibuchhaltung für 1881/82 wurde im Ordinarium auf 336,200 M. in Einnahme und 332,400 M. in Ausgabe, im Extraordinarium auf 1700 M. in Einnahme und 5500 M. in Ausgabe festgesetzt. An das königl. Regierungspräsidium soll ein Gesuch um Genehmigung zur Verwendung der Ueberschüsse des Sparkassen-Reservefonds in Höhe von 24,000 M. zur öffentlichen Armenpflege und zur Regulirung des Neumarktes und der Feldstraße gerichtet werden. Wird die Genehmigung ertheilt, woran wohl nicht zu zweifeln ist, da bereits früher hier und in anderen Städten eine derartige Verwendung der Sparkassenüberschüsse genehmigt worden, so sollen für nächstes Jahr die Communalsteuern von 165 Procent der Klassen- und Einkommensteuer auf 150 pCt. ermäßigt werden. Herr Kämmerer Drenkmann glaubt garantiren zu können, daß in den nächsten beiden Jahren eine Steuererhöhung wird vermieden werden. Ein Antrag des Magistrats, den städtischen Subalternbeamten Wohnungsgeld-Zuschüsse in Höhe von 10 Procent ihres Gehalts zu gewähren, wurde abgelehnt, doch soll demnächst eine Revision des Normal-Etats vorgenommen werden.

△ **Brieg**, 19. Febr. [Fortschrittsverein.] Der vor 14 Tagen hier begründete Wahlverein der Fortschrittspartei zählt bereits über 40 Mitglieder. Er hielt gestern seine erste ordentliche Sitzung ab, in der ein Vortrag „über die Zukunft der Fortschrittspartei" gehalten wurde. Derselbe gab zu einer längeren anregenden Debatte Veranlassung. An den Reichstagsabgeordneten Albert Träger ist die Bitte gerichtet worden, für den Fall, daß er am 12. März in Breslau spricht, am vorhergehenden oder folgenden Tage hier einen Vortrag zu halten. Es läßt sich hoffen, daß durch die Bemühungen des Fortschrittsvereins, der sich alle 14 Tage versammeln will, das politische Leben des Wahlkreises einen kräftigen Impuls erhalten wird. Die Arbeit des Brieger Wahlvereins würde freilich erheblich erleichtert, wenn in Ohlau und Namslau, die mit Brieg gemeinsam zum Abgeordnetenhaus resp. Reichstag wählen, sich ebenfalls entschieden liberale Wahlvereine bildeten. — Nachträglich erfahren wir, daß unsere Landtags-Abgeordneten, wie schon öfters, so auch bei dem Gesetz über den Steuererlaß von 14 Millionen verschieden gestimmt haben. Herr v. Ohlen hat gegen den Steuererlaß, Herr v. Hönika für denselben gestimmt.

—r. **Namslau**, 19. Febr. [Erklärung. — Verurtheilung.] Die heutige Nr. 15 des hiesigen „Stadtblattes" enthält folgende „Erklärung": „In Nr. 40 der „Breslauer Morgen-Zeitung" befindet sich eine Notiz, nach welcher ich die Antisemiten-Petition unterzeichnet haben soll. Ich erkläre diese Mittheilung ihrem ganzen Umfange nach für eine Unwahrheit. Ich habe die mir seiner Zeit von Berlin aus zugesandte Petition weder selbst unterzeichnet, noch anderen zur Unterzeichnung vorlegen lassen, derselben vielmehr lediglich den ihr gebührenden Platz im Papierkorbe zugewiesen.

Namslau, 18. Februar 1881.

Der Bürgermeister. Kotze."

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" hat diese Mittheilung aus dem „Boten aus dem Riesengebirge" entnommen, in welchem der Herr Bürgermeister Kotze als der einzige schlesische Bürgermeister bezeichnet wird, welcher die Antisemiten-Petition unterzeichnet habe. — Der hiesige Schornsteinfegermeister Alexander Thiel, eine schon mehrfach bestrafte Person, stand vorgestern vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts Oels unter der Anklage wiederholter gefährlicher Mißhandlungen seiner Kinder und fremder Personen. Bei der betreffenden Verhandlung wurden zehn Zeugen vernommen. Es wurde zwar erwiesen, daß Thiel seine Kinder mehrfach gemißhandelt habe, dennoch weigerten sich diese, Zeugniß gegen ihren rohen Vater abzulegen. Außerdem wurde aber auch erwiesen, daß Thiel im Herbst v. J. den Steinsetzer Glatz mit einem eisernen Bolzenhaken über den Kopf, ebenso am 1. November v. J. den Schuhmacher Höppner mit einer Kartoffelhacke, und zwar mit deren Eisen über den Kopf und blutig geschlagen hatte. Wegen der letzteren Mißhandlungen wurde Thiel, weil er hierbei gefährliche Werkzeuge gebraucht, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monat verurtheilt, auch bald in Haft genommen, von der Anklage, seine Kinder gemißhandelt zu haben, dagegen freigesprochen.

—n **Bernstadt**, 18. Febr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahm die Versammlung Kenntniß von den Berichten über die am 14. d. M. abgehaltene außerordentliche Revision der Kämmerei-, Spar- und Leihamtskasse, bei welcher Alles in bester Ordnung vorgefunden wurde. Der Magistrat beantragte hierauf, den Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse auf $3^3/_5$ % herabzusetzen und das neue Statut zu genehmigen. Motivirt wurde der Antrag dadurch, daß die Nachfrage nach Geld bei der Sparkasse viel geringer ist, als die Spareinlagen bei derselben. Die Versammlung beschloß dem Antrage des Magistrats gemäß und genehmigte auch das neue, 27 Paragraphen umfassende Statut mit einigen von Herrn Stadtverordneten Langer beantragten Abänderungen. Nach Erledigung einiger Gesuche und Mittheilungen erstattete der Magistrats-Dirigent den Verwaltungsbericht pro 1879/80.

⊙ **Oppeln**, 18. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] Die gestern stattgehabte Sitzung der Stadtverordneten gewährte wegen der zur Beschlußfassung gestellten hochwichtigen Angelegenheiten ein lebhaftes Bild. Die Amtszeit des seitherigen Beigeordneten läuft in einigen Monaten ab, die Neuwahl ist erforderlich, und proponirte der Magistrat die Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten, dagegen die Vermehrung der Bureaukräfte durch Anstellung eines expedirenden Secretärs, der die Fähigkeiten hat, nach den Dispositionen des Magistratsdirigenten die Ausarbeitungen bis zur Vollziehung fertig zu stellen, wofür auch eine ganz geeignete Persönlichkeit in Aussicht genommen ist. Die Versammlung ging indeß über die Magistratsvorlage hinaus, indem sie nicht nur die Mittel zur Anstellung dieses Secretärs bewilligte, sondern auch noch die Anstellung eines besoldeten Beigeordneten mit einem Gehalte von 3000 Mark beschloß. Bestimmend hierfür war die Ansicht, daß dem Beigeordneten nicht nur die repräsentative Vertretung des Bürgermeisters obliegt, sondern in Fällen längerer Abwesenheit des Magistratsdirigenten auch dessen Vertretung in allen seinen verantwortlichen Obliegenheiten stattfindet, hierfür aber eine geeignete und hierzu geneigte Persönlichkeit aus der Bürgerschaft zu finden, zur Zeit nicht mit Sicherheit in Aussicht genommen werden kann. Die zweite wichtige Vorlage war eine Schulangelegenheit. Wie im großen politischen Staatsleben die Schulen zu den schroffsten Gegensätzen der Anschauungen über die Nützlichkeit eines gemeinsamen oder confessionell getrennten Schulsystems führen, so auch in dem engen Rahmen örtlicher Verhältnisse. Die Stadt hat vor einigen Jahren nach erheblichen Kämpfen eine höhere simultane städtische Töchterschule errichtet und mit derselben die frühere Zieger'sche Spielschule verbunden. Letztere hatte in Folge günstiger Resultate die Berechtigung, Knaben bis zu 9 Jahren zu unterrichten und für die Sexta des Gymnasiums vorzubereiten. Räumliche und andere Rücksichten zwangen die städtischen Behörden, diese der Spielschule aufgesetzte obere Klasse jetzt aufzugeben, und Verhandlungen mit den Organen des Gymnasiums führten, in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, hier neuen Ersatz zu schaffen, zu der Magistratsvorlage, die von dem königlichen Provinzial-Schulcollegium für die Anlage einer zweiklassigen Vorbereitungsschule verlangte städtische finanzielle Garantie zu übernehmen. Nach den etatsmäßigen Aufstellungen stand eine erhebliche Inanspruchnahme städtischer Mittel gar nicht in Aussicht. Trotz der den örtlichen Verhältnissen entsprechend wünschenswerthen Rücksicht auf das zahlreiche Beamtenthum und diejenigen Bürgerklassen, die ihre Knaben aus allgemeinen und speciell pädagogischen Gründen den hiesigen, schon sehr überfüllten confessionellen Elementarschulen nicht zuführen wollen, stimmten außer den principiellen Gegnern gemeinsamer Schuleinrichtungen, auch noch andere Stadtverordnete dagegen. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Brauereibesitzer Friedländer, verzichtete auf das ihm zustehende Recht, nach angenommenen Schlusse der Debatte noch zu resumiren und seine persönliche Stellung zu dieser Frage auszusprechen, da die Debatten bereits sehr erschöpfend waren und er keinerlei Einfluß ausüben wollte. Die Magistratsvorlage wurde mit zwei Drittel Majorität abgelehnt.

⊙ **Beuthen**, 18. Febr. [Kaufmännischer Verein. — Fleischschau] Die hiesige Wochenmarktsordnung war in der gestrigen Sitzung des kaufmännischen Vereins wiederholt Gegenstand von Erörterungen, welche sich, wie unlängst schon mitgetheilt, auf gewisse, die Wochenmärkte frequentirende auswärtige Verkäufer bezogen. Ein Blick auf den Wochenmarkt am Ringe zeigt, daß die Hälfte des Platzes mit Händlern in Leinwand, Band- und Kurzwaaren, fertigen Kleidern und dergleichen auf den Wochenmarkt eigentlich nicht gehörigen Artikeln besetzt ist. Dieser Handel, soweit er von auswärtigen Marktfieranten betrieben wird, erscheint sehr wohl geeignet, die Interessen der ortsangesessenen Kaufleute und Händler zu schädigen, zumal hier der Markt zweimal in der Woche, Dinstag und Freitag, abgehalten wird. Da die Verhandlungen mit der Ortsbehörde zu keinem Resultate führen, so soll nunmehr im Wege der Beschwerde bei der Regierung eine Beschränkung in der Zulassung auswärtiger Händler mit obigen Waaren angestrebt werden. — Das durch den kürzlich erfolgten Tod des Fleischbeschauers John erledigte Amt eines solchen soll nicht mehr neu besetzt, der Bezirk vielmehr trotz der zahlreichen Bewerbungen um die Stelle unter die anderen Fleischbeschauer vertheilt werden. Im vorigen Jahre wurden am Orte 3410 Schweine auf Trichinen untersucht und bei 5 das Vorhandensein von Trichinen constatirt. Außerdem sind 29 Schweine mit Finnen behaftet und diverse amerikanische Speckseiten trichinös befunden worden. Zur Zeit prakticiren 5 Fleischbeschauer.

---

d. **Gleiwitz**, 18. Februar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Gewerbeverein. — Vermißt.] In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Einführung mehrerer Etatstitel des Etatsjahres 1880/81 im Höhe von 2842,52 M. aus den gemachten Ersparnissen desselben Jahres genehmigt. Bei der Einschiebung des Zuschlages für die Lieferung des städtischen Bedarfs an Eis gelangte die Frage der Erbauung eines Eiskellers aus communalen Mitteln zur Discussion. Der im Jahre 1877 seitens des Stadtbaumeisters Hieronymus gefertigte Kostenanschlag giebt die Herstellungskosten desselben auf 1200 M. an; von fachmännischer Seite wurde diese Summe als zu niedrig bemessen erklärt und gegen die Erbauung allseitig angekämpft. Der Antrag fiel, und ist damit, wie der Magistratsdirigent bemerkte, auf Jahre hinaus begraben. Genehmigt wurde ferner die Erbauung eines Leichenschuppens für den Kirchhof im Stadtwalde, die Ueberlassung des Bodenraumes über dem östlichen Theile des Escadronsstalles an die Garnisonverwaltung, der Vertrag und die Bedingungen, betreffend den Ausbau der neuen Straße nach dem Kirchhofe im Stadtwalde. Der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Freund, nimmt sodann gelegentlich der Wahl eines Bezirksvorstehers für den 4. Bezirk Veranlassung, sein Bedauern über das frühe Hinscheiden des bisherigen Bezirksvorstehers, Sattlermeister Philipp, der gestern begraben wurde, auszusprechen und ihm im Namen der Versammlung für seine Thätigkeit mit der Versicherung zu danken, daß ihm ein ehrendes Andenken gewahrt bleibt. Ferner wurde die Beleuchtung des dem königl. Hüttenamt gehörigen Promenadenweges, des Hüttendammes mit Gas, an Stelle der durchaus ungenügenden Petroleum-Beleuchtung, beschlossen; dem Kinderheim zu Goczalkowitz ein Jahresbeitrag von 30 M. bewilligt, die Summe von 63 M. als Reisekosten für den Gewerbeschullehrer Wernicke zu der im Sommer nächsten Jahres stattfindenden Directorenconferenz der höheren Lehranstalten Preußens auf den Titel ad Insgemein des Etats übernommen und die öffentliche Sitzung durch Uebergang zu einer geheimen geschlossen. — Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Ingenieur von Wronsky einen Vortrag über Feuerungsanlagen bei Dampfkesseln, sodann schilderte Gewerbeschullehrer Grochowsky zur Erinnerung an Lessing's hundertjährigen Todestag den Lebensgang Lessing's. — Der vor längerer Zeit verschwundene Obertertianer des hiesigen Gymnasiums, Hermann Zickoll aus Antonienhütte, ist noch immer nicht aufgefunden. Der Vater des Verschwundenen sichert demjenigen, der ihm über den Verbleib seines Sohnes Mittheilung machen kann oder ihn auffindet, eine Prämie von 100 M. zu.

A. **Leobschütz**, 16. Febr. [Section. — Suppenanstalten. — Dr. Brehm.] Die Verletzungen des in diesen Tagen am Stadtwalde bei dem Kämmereidorfe Schlagenberg todt aufgefundenen Grundbesitzers Robert Fleischer von dort haben sich in Verbindung mit Verdacht erregenden Umständen als solche dargestellt, welche die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die Todesursache des Genannten einem Dritten zur Last fällt. Auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschat hat deshalb die gerichtliche Section der Leiche stattgefunden, deren Resultat, wie wir hören, jenen Verdacht nicht unbegründet erscheinen läßt und wahrscheinlich zu einer gerichtlichen Voruntersuchung führen wird. — Der vaterländische Frauenverein unterhält auf Kosten der Vereinskasse seit dem 1. d. Mts. in unserer Stadt eine Schulküche, in welcher täglich einige fünfzig arme Schulkinder mit einer kräftigen Fleischbrühe und Fleisch beköstigt werden. Die Wohlthat dieser Schulküche findet selbstredend allseitig Anerkennung. Sie verdient aber auch gerade jetzt, wo der Winter mit all seiner Strenge eingekehrt ist, an allen Orten des Kreises Nachahmung. Leider sind nur in einigen wenigen Dörfern unseres Kreises Suppenanstalten für die armen Schüler eingerichtet; den erwünschten allgemeinen Anklang, den dieselben angesichts der Nothlage verdienen, haben sie in den Dorfgemeinden noch nicht finden können. Hier eröffnet sich ein segensreiches Feld der Humanität für die ländlichen Schulorgane, dessen fleißige Cultivirung nicht genug empfohlen werden kann. — Der für gestern Abend angekündigte Vortrag des berühmten Reisenden Dr. Alfred Brehm, welcher auf Veranlassung des Gewerbe- und kaufmännischen Vereins gehalten werden sollte, mußte wegen plötzlicher Erkrankung desselben ausfallen und bis auf Weiteres hinausgeschoben werden. Nach einem eingegangenen Schreiben des Genannten nimmt dessen Heiserkeit so zu, daß er gar nicht daran denken kann, in den nächsten Tagen zu sprechen.

A. **Leobschütz**, 18. Febr. [Einbruch. — Feuer. — Chausseebau.] In einer der letzten Nächt versuchten Diebe in das hiesige Kreisverwaltungsgebäude einzubrechen. Dieselben wurden jedoch glücklicherweise an der Vollendung des Einbruchs und des Diebstahls durch die Wachsamkeit des Haushälters des in jenem Gebäude wohnenden Landraths, auf dessen Privateigenthum es offenbar abgesehen war, verhindert und verscheucht. Wie frech die Diebe an's Werk gingen, kann man daraus ersehen, daß einer derselben auf seiner Flucht anhielt und mit einem Steine nach dem Wächter warf. Eine größere Wachsamkeit der Nachtwächter in der Neustadt, in welcher, wie gemeldet, in jüngster Zeit schnell hintereinander mehre Einbrüche vorgekommen, wäre wünschenswerth. — Am 16. und 17. wurden wir abermals durch Feuerlärm erschreckt. Am ersten Tage brante es in der Rosengasse, wo der Dachstuhl einer Schmiede in hellen Flammen stand. Es gelang der herbeigeeilten Feuerwehr das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und schnell jede weitere Gefahr zu beseitigen. Am 17. wurde ein Hausbrand innerhalb der Stadt signalisirt. Hier war mehr blinder Lärm, als wirkliche Feuersgefahr. Es waren in einem Hause am Ringe nur einige Holzkisten in Brand gerathen, der schon gedämpft war, als die Feuerglocke zum letzten Male anschlug. An der Waldstraße, welche für Rechnung des Kreises chausseemäßig ausgebaut wird, wird fleißig gearbeitet, so daß man bei dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit mit der Schüttung der Steine und Vollendung der Straße ohne Verzug wird vorgehen können. Mit der Anfuhr von Baumaterial sind auch Italiener beschäftigt. Arbeiter, welche die Zerkleinerung der aus dem Kreissteinbruch bei Bieskau herbeigeschafften Basaltsteine besorgen, zählten wir in diesen Tagen fünfzig. Bei einer 10- bis 11stündigen täglichen Arbeitszeit verdienen diese Steineklapfer durchschnittlich ca. 80 Pf. Obgleich dieser geringe Lohn, wie auf der Hand liegt, kaum zur Bestreitung der allernothwendigsten Lebensbedürfnisse hinreicht, welche mit Ausnahme der Butter und Milch hier theurer sind als in dem Hüttenrevier, so ist durch die in Angriff genommenen Kreischausseebauten wenigstens einigermaßen die Noth der Arbeiter des Kreises gemildert. An der Waldstraße wird übrigens die alte Wegelinie beibehalten, welche sich in verschiedenen Krümmungen bis an die Landesgrenze hinzieht. Das kann den Freunden von schönen Landschaftsbildern nur lieb sein.

A. **Sorau**, 17. Februar. [Goldene Hochzeit.] Gestern feierte das in weiten Kreisen geschätzte H. Knopf'sche Ehepaar im Kreise zahlreicher Verwandten und Freunde das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nachdem im Laufe des Vormittags das Jubelpaar von Herrn Bürgermeister Majorke in Begleitung der Stadtverordneten auf das Herzlichste begrüßt worden war, hielt der Rathsherr Szischkowitz eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Jubilars um das Gemeinwesen der Stadt Sorau als langjähriger Stadtverordneter und als Mitglied der Baucommission hervorhob. Beim Mahle wurde alsdann in ernsten und scherzhaften Reden und Trinksprüchen den Gefühlen der Freundschaft und der Liebe beredter Ausdruck gegeben, bei welcher Gelegenheit die mittlerweile von nah und fern in ungewöhnlicher Zahl angelangten Glückwunschtelegramme zur Verlesung kamen, ein sprechendes Zeichen allgemeiner Werthschätzung des noch ziemlich rüstigen Jubelpaares.

R. **Königshütte**, 18. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der am Mittwoch abgehaltenen Stadtverordnetensitzung, der ersten in diesem Jahre, erfolgte die Einführung der theils wieder-, theils neugewählten Stadtverordneten. Zu letzteren gehören die Herren Uhrmacher Kretschmer, Kaufmann Gerstberger, Kohlenspediteur Dietrich, Schmiedemeister Franz Schikora und Kaufmann Suchy. Nebstdem ist der Vorstand gewählt worden, und zwar zum Vorsitzenden Herr Bergrath

Lobe, zum Stellvertreter Herr Civilingenieur Schubert an Stelle des Herrn Postdirector Holtzendorf, zu Schriftführern der königliche Bergfactor Schwarz und der königliche Schichtmeister Schmidt. Im Laufe der Verhandlung hat der Herr Bürgermeister Girndt die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach vom 1. April c. 50 % weniger Communalsteuern gezahlt werden müssen, so daß nicht, wie im ablaufenden Jahre, 478, sondern 428 % von der Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuern an Gemeindeabgaben zur Erhebung gelangen.

△ **Laurahütte**, 18. Febr. [Der Consumverein Laurahütte] hat im verflossenen Geschäftsjahre außerordentlich günstige Resultate erzielt. Zunächst ist die Mitgliederzahl von 188 auf 268 gestiegen. Entsprechend dieser bedeutenden Vermehrung der Mitglieder beträgt der Waarenumsatz des Jahres 1880 resp. der Verkaufserlös 155,175 Mark gegen 84,679 Mark des vorhergehenden Jahres. Dieser Erlös ergiebt einen Bruttogewinn von 22,546,63 Mark, so daß nach Abzug der Geschäftsunkosten von 8509 M. ein Reingewinn von 14,037,33 Mark erzielt worden ist. Davon kommen 11,202,96 Mark zur Vertheilung unter die Mitglieder, welcher Betrag einer Dividende von 8 pCt. gleichkommt. Der durchschnittliche Procentsatz des Geschäftsertrages nach dem Umsatz berechnet, betrug bei dem Bruttogewinn 14,53 pCt, den Geschäftsunkosten 5,48 pCt., dem Reingewinn 9,05 pCt. Der Verein ist corporatives Mitglied des Volksbildungsvereins in Berlin. Die dem Dispositionsfonds zufließenden Beiträge werden zum Theil zur Anschaffung von Büchern für die hies. Volksbibliothek verwandt, welche zur Zeit 1705 Bände zählt und jedem Einwohner von Laurahütte unentgeltlich zur Verfügung steht. In der Sonntags, den 13. d. M., im Saale des Hüttengasthauses stattgefundenen Generalversammlung des Consumvereins wurden die Herren Knappschaftssecretär Kasch als Director, Buchhalter Meyer als Controleur und Hauptlehrer Novinski als Kassirer in den Vorstand wiedergewählt.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 19. Febr. [Von der Börse.] Die sehr günstige Börsenstimmung der letzten Tage dauerte auch heute an, und verkehrten sämmtliche Speculationswerthe zu höheren Coursen. — Das Geschäft war heute ziemlich belebt. Von ausländischen Renten standen Ungarische im Vordergrunde des Verkehrs zu wiederum erheblich höherem Course. — Unsere hiesigen Banken waren heut gefragter wie sonst; dieselben haben von der allgemeinen Hausseströmung bis jetzt noch nichts profitirt und sind im Course zurückgeblieben. Gegen Börsenschluß fand ein sehr lebhaftes Geschäft in Rumänischen Obligationen zu stark weichendem Course statt; das Effect wich von 94½ auf 93⅜ und schließt mit 93¼. Es war bekannt geworden, daß das Reichsgericht in Leipzig heut den bekannten Prozeß zu Ungunsten der Rumänischen Eisenbahngesellschaft entschieden hat; und Berlin meldet darauf ebenfalls einen stärkeren Rückgang der Rumänischen Obligationen. Es erscheint jedoch sehr fraglich, ob jener Prozeßausgang überhaupt für die Besitzer der Rumänischen Staatsabligationen ein directes Interesse hat. Der Schluß der Börse erfolgte für alle Werthe in etwas schwächerer Tendenz, weil Berlin und Wien abgeschwächte Haltung meldeten.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 108,90 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 197,60—7,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,25 Gd., Galizier —,—, Franzosen 499 bez. u. Gd., Rumänier 94,50—93,10—93,50 bis 93,25 bez. u. Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente 63,60 Gd., do. 60er Loose 124,50—5,25 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 96,60—6,65—6,50 bez. u. Gd., Orient II 61,90—61,75 bez., do. III 61,60 Gd., Breslauer Wechslerbank 100,10—100,25 bez., Schles. Bankverein —,—, Creditactien 523,50—22,50—3,00—1,00 bez., Laurahütte 122,75 Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 214,75 bez. u. Gd., 1880er Russen 76,65—6,50—6,60—6,50 bez., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

• **Breslau**, 19. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester Stimmung und behauptete diese nicht blos, sondern hatte auch zeitweise ein nahezu animirtes Gepräge. Der Fortschritt, den die Steigerung der Speculationspapiere bisher allmälig gemacht, war in ein rascheres Tempo gekommen, und selbst die häufigen Abschwächungen, die bald der Berliner Schlußcours, bald die Abendbörsen aufwiesen, konnten die Stetigkeit der steigenden Bewegung nicht aufhalten. Leider betrifft diese im Allgemeinen fast nur Papiere, die an unserer Börse gar nicht oder nur wenig gehandelt werden, so daß Breslau mit den Brocken zufrieden sein muß, die ihm die Creditactie abwirft. An der Steigerung der Lombarden, der Berliner Banken und Bauwerthe, der österreichischen Bahnen hat das Gros der Börse kaum irgend welches Interesse, und auch Franzosen werden hier nur in unbedeutenden Summen gehandelt, so daß die Gewinne darauf nicht groß sein können. — Wie dies bei unserem Platze leider seit Jahren zu constatiren, sind die Umsätze in fortwährender Abnahme begriffen. Wer sich der Jahre 1871—73 erinnert und diese ganz naheliegende Periode mit den heutigen Börsenverhältnissen vergleicht, erkennt die Breslauer Börse kaum wieder. Damals bestanden vier Maklerbanken, welche in nahezu zwei Dutzend Speculationspapieren ungeheure Summen vermittelten, — heut besteht keine der Banken mehr und die Zahl der von der Speculation gehandelten Papiere ist auf ein halbes Dutzend zusammengeschrumpft, von denen noch ein Theil zeitweise ganz ruht. — Bei solcher Lage ist es begreiflich, daß die Umsätze sich besonders verringern, wenn die Börse nicht in Parteien gespalten ist, die sich gegenseitig befehden; wenn also wie jetzt die gesammte Speculation nach einer Richtung neigt. So war auch diese Woche nicht reich an Umsätzen, aber voll freudiger Stimmung; freudig, weil eine frischere Bewegung in das Geschäft gekommen und weil der politische Horizont unbewölkt, aber auch ein wenig schadenfroh, daß von der Stelle her, die der Börse das stete Handeln und Feilschen in hämischer Weise zum Vorwurf macht, jetzt ein Gleiches versucht wird — beim Ankauf der Rhein-Nahebahn. Die Regierung war bereit, dies Unternehmen mit 24 pCt. des Actienwerths anzukaufen, die Commission des Abgeordnetenhauses bot 12 pCt. und die Verhandlungen drohten zu scheitern; da stellte der Minister Maybach etwas günstigere Bedingungen in Aussicht, und darauf ist die Commission auf 15 pCt. gestiegen; so macht — wie im gewöhnlichen Leben — „Fordern und Bieten" das „Geschäft"; nur daß man im Allgemeinen schon Unreellität voraussetzt, wenn man Jemandem, der 24 fordert, 15 zu bieten wagt. — An der Börse glaubt man, daß die Gestaltung der Eisenbahn-Actiencourse abhängig sei von dem Resultate der Verhandlungen über die Rhein-Nahebahn, doch dürfte diese Annahme irrthümlich sein, denn die letztere Bahn hat ausnahmsweise eine so hohe strategische Bedeutung, daß der Ankauf durch den Staat denselben in Bezug auf weitere Verstaatlichungen zu nichts verpflichtet. Es zweifelt ja Niemand mehr daran, daß die Regierung den Ankauf aller Privatbahnen erstrebt, darauf hin gebaute Hoffnungen möchten sich aber hinsichtlich der Zeit und der Course wohl als trügerisch erweisen, denn es kann dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß der Staat den eigentlichen, vollen Werth der Bahnen nie bezahlt und die ihm zu billigem Ankauf geeignete Zeit ruhig abwartet; haben trotzdessen die Actionäre der verstaatlichten Bahnen viel Geld an ihren Actien verdient, so lag es an den ungerechtfertigt niedrigen Coursen, die diese Actien lange genug hatten. Der Geldstand bewahrt eine ganz abnorme, fast beängstigende Flüssigkeit, wie sie auch der Bankausweis wieder zeigt. Die Course der Renten steigen weiter und müssen schon jetzt den Privatmann zum Nachdenken veranlassen, ob er nicht besser thut, andere Anlagen für seine Capitalien zu suchen. Wir zweifeln nicht, daß auch bei uns der Zeitpunkt bald eintritt, der in Berlin bereits gekommen ist, daß sich das Privatcapital dem Grundbesitz, natürlich dem festverzinslichen, städtischen zuwendet. An der allgemeinen Steigerung aller zinstragenden Werthe haben nur Grundstücke bis jetzt nicht theilgenommen; seit Erlaß des Wuchergesetzes ist die Baulust auf ein Minimum reducirt, die Bevölkerung der großen Städte wächst in ansehnlichen Proportionen und die Hypothekenverhältnisse sind für den Grundbesitzer die denkbar günstigsten; es sind also alle Vorbedingungen vorhanden, um den Grundbesitz zu einer begehrenswerthen Anlage für Privatcapitalisten zu machen. — Der Wochenschluß führte eine besondere Steigerung für 6% ungarische Goldrente herbei, der Grund derselben ist in Gerüchten zu suchen, die von der Unificirung der ungarischen Staatsschulden sprechen, und in dem Bestreben, der neu zu emittirenden 5% ungarischen Papierrente eine günstige Aufnahme zu sichern. Sonst stand am Ende der Woche die Börse bei recht fester Stimmung unter der Einwirkung der Realisationen, die angesichts des herannahenden Ultimos und als Folge der Steigerung leicht begreiflich sind; diese Realisationen beschränkten sich naturgemäß nur auf die lebhafter gehandelten Speculationspapiere, während Bahnen sich bei schwerfälligem Geschäft behaupteten und auch Montanwerthe keine Schwäche zeigten. Einige Frage war für industrielle Werthe, die monatelang ganz vernachlässigt geblieben waren; wir erfahren, daß die Breslauer Wagenbau-Actien-Gesellschaft (Linke) einen sehr befriedigenden Jahresabschluß zur Vorlage bringen wird. Wie bekannt, sollte am heutigen Tage in Leipzig das Urtheil in dem Prozesse des Bankhauses Jacob Landau gegen die rumänische Regierung gefällt werden. Es verbreitete sich kurz vor Börsenschluß das Gerücht, daß der Prozeß zu Gunsten des Klägers entschieden, also gegen die rumänische Regierung ausgefallen sei; eine Folge davon war der Rückgang der rumänischen Obligationen um ca. 1%. Fonds sehr fest.

E. **Berlin**, 18. Febr. [Börsenwochenbericht.] Die Börse zeigte in dieser Woche einen größeren Elan als bisher, fehlt auch eine allgemeine Betheiligung, welche der Tendenz zu einer gewissen Einheitlichkeit verhelfen könnte, so läßt sich doch immerhin eine Zunahme des Vertrauens constatiren, das sich jetzt bereits anderer sonst in strengster Reserve befindlich gewesenen Kreise zu bemächtigen beginnt. Zunächst ist dieser Umstand wohl auf die augenblickliche Ruhe in der Politik zurückzuführen; die „Norddeutsche Allgemeine" trieft in dieser Woche beinahe von Friedens-Versicherungen, zu welchen ihr noch außerdem der meines Erachtens durchaus nicht ganz unverfängliche Schlußpassus der Deutschen Thronrede speciellen Anlaß bieten muß, so daß man nach dieser Richtung hin sich keinerlei Befürchtungen hinzugeben nöthig hätte. Weiter wirkt nach wie vor der flüssige Geldstand, welcher den Privatdiscont bereits bis unter 2 pCt. hinabgehen ließ und daß ein derartiger Ueberfluß auch an den andern Plätzen vorhanden, beweist die vorgestern erfolgte Ermäßigung des englischen Bankdisconto's auf 3 pCt. Man mag über ein derartiges Geldangebot wirthschaftlich denken wie man will, für die Speculation erscheint es jedenfalls als ein die Hausse begünstigendes Moment, welches ihr jede Sorge für die Prolongirung ihres Engagements zunächst für den ultimo Februar abnehmen muß. Die beiden Factoren zusammen genommen konnten natürlich nicht umhin, speciell den fremden Rentencoursen zu Gute zu kommen, von welchen sich dann auch namentlich die russischen und österreichischen Fonds specieller Aufmerksamkeit zu erfreuen hatten. Ich möchte dabei nicht in Abrede stellen, daß diese Bewegung in den Renten allerdings ziemlich plötzlich gekommen ist, so daß sich ein hervorragend speculatives Interesse von irgend einer internationalen Clique ausgehend dreist voraussetzen läßt, welches darin gipfeln mochte, für die beabsichtigten neuen Emissionen österreichisch-ungarischer Renten die Wege schon jetzt zu ebnen. Einen Antheil an diesen Emissionen, soll trotz Länderbank, diesmal auch die Creditanstalt haben, worauf hin denn die Actien der letzteren seit längerer Zeit wieder sich in dem Glanze des früheren Favoritpapiers sonnen konnten. Franzosen und Lombarden schlossen sich ihnen an, wenn schon ich irgend welchen stichhaltigen Grund dafür nicht anzuführen wußte. In österreichischen und Nebenbahnen blieb das Geschäft dagegen sehr unregelmäßig; in dieser Woche wurden Kronprinz Rudolph und Kaschau-Oderberger als „atout" nebst obligater Coursbesserung bezeichnet, während man die bis dahin begünstigten Dux-Bodenbacher 2c. einfach fallen ließ. Das letztere läßt sich bis zu einem gewissen Grade auch auf die heimischen Eisenbahnactien anwenden, welche eher schwach und jedenfalls recht geschäftslos lagen. Von speculativen Bankactien traten deutsche Bankactien in hervorragender Weise in den Vordergrund; man will von einem Netto-Verdienst von 15 pCt. wissen, à Conto dessen aber nur 10 pCt. zur Auszahlung gelangen sollen, so daß also ein ganzes Drittel des erzielten Resultates zurückbehalten würde. Ich für meine Person möchte an derartige Absichten kaum glauben, da entweder die ausposaunten 15 pCt. nur zum Theil als effective anzusehen sind, oder, wie dies anders gar nicht zu erwarten, die Actionäre des Instituts gegen eine derartige Willkür Einspruch erheben möchten. Die anderen hierher gehörigen Werthe wurden, wenn auch zu theilweis besseren Coursen, nur in geringen Summen gehandelt. Für Montanwerthe waren in der laufenden Woche die Glasgower Eisennotirungen besonders maßgebend, so daß, als dieselben in den letzten Tagen wieder fester lauteten, auch hier eine mäßige Reprise Platz greifen konnte. Für Dortmunder Union werden anscheinend seitens der Disconto-Gesellschaft noch specielle Anstrengungen gemacht, um den Pari-Cours zu dem bekannten Zweck der Abstoßung der restirenden Prioritäts-Stamm-Actien zu erreichen. Ohne Zweifel dürfte dieser Zweck auch erreicht werden, über das „Wann" ist es natürlich aber schwer, bereits heut etwas sagen zu wollen. Baubanken zeigten sich beliebter als seit geraumer Zeit, vor der Hand erscheint dies aber nur als Strohfeuer, dem es an ernster Nahrung noch gebricht. Der Anlagemarkt bewahrt seine feste, vielfach auch steigende Tendenz; russische und österreichische Prioritäten bleiben nach wie vor am Platze gut gefragt. Privatdiscont 1⅞—2 pCt. Geld für Reportzwecke und ultimo März 3¾—4¼ umgesetzt.

C. **Wien**, 18. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Von der Stärke der Haussetrömung, welche gegenwärtig wieder herrscht, giebt der Umstand Zeugniß, daß die in weiteste Kreise eingreifende Baisse der Nordbahnactie ohne Wirkung auf die sonstige Stimmung der Börse geblieben ist. Seit dem Eintritt der finanziellen Krise des Jahres 1873 ist viel Gutes in den Koth gekarrt worden, aber einen Angriff, wie er jetzt gegen das bestklassirte, solideste und sicherste Papier unseres Marktes geführt wird, hat die Contremine noch nicht gewagt. Allerdings wurde die Machination auch noch nie mit solcher Geschicklichkeit in Scene gesetzt. Unter dem Scheine einer harmlosen akademischen Discussion wurden Zweifel darüber angeregt, ob die Regierung verpflichtet sei, das Privilegium der Nordbahn bei dessen Ablaufe zu verlängern, und in die Debatte hierüber mischten sich Personen von nicht mehr zweifelhaftem Rufe, welche aber in höchst gewandter Weise sich mit dem Schein umgaben, als seien sie in die Intentionen der Regierung eingeweiht und als wären eben sie die geeigneten Mittelspersonen, deren man sich bedienen müsse, um für die Nordbahn zu angemessenem Preise die Gewährung einer Concessions-Erneuerung zu erwirken. Es half nichts, daß die Berechtigung dieser Sorte Leute, in solcher Sache das Wort zu führen, mit Entschiedenheit bestritten wurde. Des Publikums, das auf die wirthschaftlichen Pläne der gegenwärtigen Regierung wenig Vertrauen setzt und seit der Gründung der Länderbank abenteuerlichen Gerüchten zugänglich ist, bemächtigte sich die Meinung, das denn doch die nur vorläufig nicht eingestandene Absicht bestehe, mit der Nordbahn um den Preis einer Concessions-Verlängerung zu feilschen, und die Nordbahnactie fiel, obwohl sie sich absolut nicht in Händen der Speculation befindet, von 2470 auf 2300 um 170 Fl. oder 17 pCt. Zu anderer Zeit würde dies den Markt derouitirt haben. Diesmal aber blieb die Baisse auf die Nordbahn beschränkt, und die Börse setzte, als wäre nichts Bemerkenswerthes geschehen, die Hausse in anderen Werten begeistert fort. Ungarische Goldrente und Creditactien stiegen unter dem Einflusse und Eindrucke der Käufe des ersten Hauses und zwar die Goldrente um 1¾ pCt., die Creditactie um mehr als 5 Fl. Wenn die Papierrente verhältnißmäßig wenig gewann (30 Kr. oder ³/₁₀ pCt.), so lag die Ursache nur in den starken Verkäufen der Bodencreditanstalt welche den vor einiger Zeit zum commissionellen Verkauf übernommenen großen Posten damals zwar als verkauft berechnete, ihn aber factisch nur zum geringeren Theile begeben zu haben scheint. Unionbank stiegen um 5 Fl. in Folge der vielversprechenden Auspicien, unter welchen die Capitalvermehrung und Organisation der von ihr gegründeten ungarischen Hypothekenbank vor sich geht. Um 4½ pCt. stiegen die ungarischen Loose, wobei eine kräftige Nachhilfe des dieselben patronisirenden Institutes allerdings sehr deutlich merkbar war. Die Nachrichten über den erfolgten Abschluß eines Präliminar-Vertrags, betreffend die Fusion mehrerer Eisenwerke unter Führung der Länderbank, verhalfen den Actien mehrerer hiervon berührter Gesellschaften zu einer Besserung des Courses, welche Besserung noch nicht an ihrem Endpunkte angelangt zu sein scheint. Bahnen stiegen unter dem fortdauernden Einflusse des Verstaatlichungsgedankens und der Käufe der Länderbank. Die stärksten Avancen ergaben sich in den Actien der Elisabeth-, der Kaschau-Oderberger, der Nordwest- und der Rudolfs-Bahn. Bei deren jeder die Differenz des Courses 4—5 Fl. beträgt, während Franzosen, Lombarden und Galizier für die Speculation in zweiter Reihe standen. Auch Tramway und Lloyd fanden erhöhte Beachtung. Den Löwenantheil des Verkehrs hatten aber diesmal ganz entschieden die Prioritäten; diese wurden in ungewohnt hohen Posten umgesetzt und stiegen um 2 pCt. und darüber. Was diese Stimmung der Börse veranlaßte? Es war ein Zusammenwirken günstiger Umstände. Da ist vor Allem die neuerliche Befestigung der Friedensaussichten zu nennen. Gambetta hat die „République Française" desavouirt, und die griechische Angelegenheit scheint sich besser anzulassen, seitdem die englischen Rothröcke allenthalben Schläge bekommen und die englischen Politiker von den irischen Zuständen präoccupirt sind. Dann tritt der Geldüberfluß bei uns immer stärker hervor. Neue Institute wurden gegründet, bestehende haben ihre Capitalien vermehrt, warten noch auf die in Vorbereitung befindlichen großen Geschäfte und suchen inzwischen Placirung für das Geld, das sie in Escompte und Lombard nicht mehr lohnend verwerthen können; sie kaufen also, was sie, vermeintlich billig, bekommen können, insbesondere Prioritäten. Hier aber haben sie es schon wieder mit der Concurrenz der Speculation zu thun, welche in den Nachrichten über die bevorstehende Münzconferenz und über die von der Regierung eingeleitete Währungs-Enquete die genügende Veranlassung erblickt, eine Werth-Erhöhung des Silbers und damit auch aller auf Silberwährung lautender Papiere zu escomptiren. Der Umstand, daß die ungarische Regierung heuer nur mehr Papierrente ausgeben will, hat außerdem zu der höchst sanguinischen Meinung Anlaß gegeben, daß die Frage einer Conversion der Ungarischen Goldrente näherrücke und last not least verlautet, daß die russische Concurrenz um die serbischen Bahnen in der serbischen Skupschtina erfolgreich „wirke", womit die Chancen der Rothschildgruppe, das Monopol der ungarischen Finanzgeschäfte zu behaupten, sich wieder bessern, — oder nach Meinung der Börse, zu bessern scheinen.

Breslau, 19. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 M., fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 200 Mark Br., Februar-März 200 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 199 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 198 Mark Br., Juni-Juli 192 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Br., April-Mai 143 Mark Gd., Mai-Juni 146,50 Mark Br., Juni-Juli 149 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., per Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 54 Mark Br

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 33 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. Februar 53 Mark Gd., Februar-März 53 Mark Gd., April-Mai 54,70 Mark Gd., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli 55,20 Mark Gd., Juli-August 55,70 Mark Gd., August-September 55,70 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. Februar.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 138, 00, Raps 237, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 00.

Breslau, 19. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	30	20	70	19	60	18	90	18	—	17	—
Weizen, gelber......	20	30	20	—	19	20	18	70	17	50	16	50
Roggen............	20	70	20	40	19	90	19	40	19	10	18	70
Gerste.............	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer..............	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen...	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen ...	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen..	22	75	21	25	19	25
Dotter..	22	—	20	—	19	—
Schlaglein.......	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

** **Breslau**, 19. Febr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist bei mäßigem Frost die ganze Woche hindurch schön gewesen.

Der Wasserstand ist etwas gewachsen. Im Verladungsgeschäft hatte es dieswöchentlich wenigstens den Anschein, als ob das Frühjahrsgeschäft seinen Anfang nehmen wollte, da Mehreres in Raps, Mehl, Futtermehl, Oel und Zink verschlossen wurde. Die Frachten sind zu notiren: per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6 M., Hamburg 10 Mark, Raps nach Stettin 5,50 Mark, Berlin 6 Mark, per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 25 Pf., Futtermehl nach Berlin 35—37½ Pf., Oel nach Stettin 25 Pf., Berlin 30 Pf., Hamburg 47½ Pf., Zink nach Hamburg 40 Pf., Stückgut Stettin 30 Pf., Berlin 33—35 Pf., Hamburg 50—52 Pf.

Im Getreidehandel vermochte auch die vergangene Woche keinen Impuls zu andauernder Regsamkeit zu geben. Eine Steigerung der Newyorker Weizennotiz von D. 1,18 auf D. 1,19 per Bush. im Verein mit einer weiteren Abnahme der visible supply bot nur zu einem kurzen Aufflackern einer festeren Tendenz in Europa Veranlassung, welche aber zugleich mit der anfänglichen Newyorker Preisbesserung alsbald wieder verschwand. Die Berichte lauten momentan von Neuem allgemein lustlos. Die letztwöchentlichen Verschiffungen betrugen

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England.	92,000 Qrs.	Weizen gegen	69,500 Qrs.,
von den atlantischen Häfen Amerikas n. d. Continent	100,000 Qrs.	Weizen gegen	60,000 Qrs.,
von Oregon und Californien nach England	60,000 Qrs.	Weizen gegen	70,000 Qrs.,
zusammen	252,000 Qrs.	Weizen gegen	199.500 Qrs.
und nach England	93,000 Qrs.	Mais gegen	78 000 Qrs.,
und nach dem Continent...	20,000 Qrs.	Mais gegen	10,000 Qrs.,
zusammen	113,000 Qrs.	Mais gegen	88,000 Qrs.

in der vorhergehenden Woche.

Die sichtbaren Bestände beliefen sich

	Weizen	Mais
am 6. Febuar d. J. auf	27,375,000 Bush. und	16,500,000 Bush.
gegen am 29. Januar d. J. auf	28,017,000 Bush. und	16,724,000 Bush.
gegen am 31. Januar 1880 auf	30,809,000 Bush. und	13,060,353 Bush.

An den englischen Märkten begegnete feiner einheimischer Weizen bei knapper Auswahl besserer Nachfrage, während die reichlich offerirte geringere Waare nur wenig Beachtung genoß. Für fremden Weizen trat Anfangs der Woche nach langer Pause größere Kauflust der Müller zu Tage, so daß bei Zurückhaltung der Abgeber vereinzelt sogar eine kleine Preiserhöhung durchgesetzt werden konnte. Die Ankünfte an der Küste waren anhaltend bedeutend und dürften sich bei dem großen Quantum noch unterwegs befindlicher Waare in diesem Umfang erhalten. Nach Eintreffen matterer Berichte von Amerika nahm der Verkehr schließlich wieder den alten schleppenden Gang an; die Offerten von dorther waren zwar nur wenig entgegenkommend, dagegen tritt jetzt Indien mit kräftigerem Angebot hervor. An den französischen Provinzialmärkten stand mäßigem Angebot auch nur bescheidene Nachfrage gegenüber, wobei sich Preise gut zu behaupten vermochten. Von den Hafenplätzen zeigten Marseille festere Haltung. Auch an der Pariser Terminbörse erfuhren Course auf die höhere New-Yorker Notiz hin eine kleine Besserung, die dann schließlich wieder verloren ging. Holland und Belgien hatten in den letzten Tagen recht mattes Geschäft für Weizen, auch Roggen konnte sich nicht allgemein behaupten. Am Rhein bewegte sich der Handel in ruhigem Geleise. In Süddeutschland trat von Neuem etwas regere Consumfrage zu Tage. Oesterreich-Ungarn hatte schleppenden Verkehr zu vereinzelt etwas niedrigeren Notirungen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung matt und die Preise niedriger.

Das hiesige Getreidegeschäft hat sich in dieser Woche ganz im Gegensatz zur Vorwoche ungemein schleppend gestaltet. Die Kauflust war von Beginn an sehr abgeschwächt, sowohl die hiesigen Käufer als auch das Gebirge beobachteten die größte Zurückhaltung und wenn trotzdem ein bemerkenswerther Rückgang nicht eingetreten ist, so hat dies darin seinen Grund, daß die Zufuhr ganz der Kauflust entsprechend in sehr bescheidenem Maße herankam und dadurch ein dringendes Angebot, welches die Preise unzweifelhaft gedrückt hatte, unmöglich wurde. Die Stimmung war matt, wozu die flauen auswärtigen Berichte einen großen Theil beigetragen haben.

Weizen hat in der matten Haltung von voriger Woche dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und ist namentlich in Betreff der Mittel und ordinären Sorten anzuführen. Diese waren ungemein vernachlässigt und fanden nur schwerfällig bei den hiesigen Exporteuren Unterkommen, wogegen feine Qualitäten bei dem hiesigen Consum und Handelsmühlen noch immer Kauflust begegneten und zu notirten Preisen genommen wurden. Die Preise sind schließlich für feine Sachen um ca. 20 Pf., für abfallende 40 Pf. nie-

driger als vorige Woche zu notiren, und zwar per 100 Klgr. weiß 17,30 bis 19,80—21,30 M., gelb 17,10—18,90—20,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Februar 202 M. Br., April-Mai 203 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung auch in dieser Woche matt und sind die Preise wiederum zurückgegangen. Das Geschäft war für die Inhaber dadurch ungemein erschwert, daß Käufer für die Mittelqualitäten nicht mehr wie bisher die erste Notiz bewilligten, sondern darin sehr difficil wurden und dieselbe nur bei wirklich feinen Sorten bezahlen wollten. Auch als sich Eigner zuletzt entgegenkommender zeigten, ist darin keine wesentliche Besserung eingetreten. Das Geschäft blieb schleppend und trotz schwachen Angebots beträgt der Rückgang für abfallende Sorten doch 30 Pf., während sich derselbe bei feinen Qualitäten auf eine Kleinigkeit beschränkt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,90—20—20,70 M.

Im Termingeschäft war Anfangs die Stimmung fest und Preise etwas höher, doch trat bald eine Ermattung ein, welche die Preise noch 1 Mark unter Schluß der Vorwoche zurückbrachte. Das Geschäft war nur klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Februar und Februar-März 200 M. Br., April-Mai 199 M. Gd., Mai-Juni 198 M. Br., Juni-Juli 193 M. Br.

Für Gerste war die Stimmung sehr ruhig; bei mäßigem Angebot schließen Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50 bis 14—15—15,50—16,70 M., feinste darüber.

Hafer war sehr schwach angeboten, dagegen etwas besser gefragt, so daß sich die Stimmung befestigte und Preise ca. 20 Pf. höher als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14,50—14,80—15,20 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war an den ersten Tagen für Sommermonate etwas bessere Frage, wodurch sich Preise dafür erhöhten. Zum Schluß trat eine Abschwächung ein, trotzdem behaupteten die Sommertermine eine Preiserhöhung von ca. 1 M. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 138 M. Br., April-Mai 147 M. bez. u. Br., Mai-Juni 146,50 M. Br., Juni-Juli 149 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot etwas fester. **Kocherbsen** ohne Aenderung 18,50—19,50—20,30 M. **Futter-Erbsen** 17,50—18 M. **Victoria** 21—21,50—22,50 Mark. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** feine Qualitäten mehr beachtet, schlesische 18,50 bis 19,50—20 Mark, galizische 16,50—17,50—19 Mark. **Lupinen** gut preishaltend, gelbe 9—9,60—10,20 Mark, blaue 9—9,50—10 Mark. **Wicken** mehr Kauflust, 13—13,50—14,20 M. **Mais** gut behauptet, 13 bis 13,40 bis 13,70 Mark. **Buchweizen** gut gefragt, 16—17 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat durchschnittlich mehr Bewegung als vergangene Woche gezeigt, und sind große Umsätze gemacht worden. Von Rothkleesamen waren größere Posten besserer galizischer Saaten herangekommen und fanden zu guten Preisen schlank Nehmer, doch haben auch die mittleren und geringeren Qualitäten zu den nunmehr auf recht niedrigem Standpunkt sich befindenden Preisen mehr Beachtung gefunden. — Schlesische Saaten sind weniger angeboten gewesen und sind besonders die feinen Qualitäten recht knapp zugeführt worden, so daß bei gesteigerter Nachfrage Preise etwas angezogen haben.

Für Weißkleesamen zeigte sich bei den niedrigen Preisen auch mehr Kauflust und konnten die Zufuhren ziemlich schlank untergebracht werden. Die Umsätze waren größer als vergangene Woche, besonders beliebt waren auch hierin die feineren Qualitäten. Tannenklee zu etwas billigeren Preisen erhältlich; obzwar das Angebot durchaus nicht groß war, verhielten sich Käufer zurückhaltend. Schwedisch-Kleesamen wenig angeboten, doch auch wenig begehrt, so daß nur geringfügige Umsätze zu vorwöchentlichen Preisen stattgefunden haben. — Thymothé sehr wenig zugeführt, und für feinere Qualitäten sind hohe Preise zu erzielen. — Gelbklee ohne starke Nachfrage. — Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 30—33—38—42—46 Mark, weiß 38 bis 45—52—58—68 Mark, schwedisch 32—36—42—48—58—65 M., Thymoté 24—26—28 Mark, gelb 17—18—19,50 Mark, Tannenklee 31—36—45 M., feinste Qualitäten bei Allem über Notiz.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung in den ersten Tagen matt, da das Angebot meist in abfallenden fremden Qualitäten bestand, die im Preise sehr niedrig waren. Erst am Schluß der Woche befestigte sich die Stimmung, da Exporteure als Käufer auftraten, und waren namentlich feine Sorten beliebt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 21—22—23,50 M., Winterrübsen 21—22—22,50 Mark, Sommerrübsen 21—22,50—23,75 Mark, Dotter 20 bis 21—22,50 Mark, Raps per 1000 Kilogramm Februar 237 Mark Br., 234 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung, 15—16 M. per 100 Klgr.

Leinsamen war außerordentlich schwach zugeführt, so daß man meist auf die hiesigen Läger angewiesen war. Inhaber derselben erschwerten durch hohe Forderung das Geschäft und schließen Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23,50—24,50—26—27,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen nur hiesige preishaltend, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,20—6,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 Mark, fremde 8,60 bis 9 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** konnte sich die anfangs matte Stimmung erst zum Schluß auf bessere auswärtige Berichte etwas befestigen. Das Geschäft war schwach, und fand meist von Sommerterminen auf Herbst statt. Die anfänglich gewichenen Preise konnten sich zuletzt wieder etwas erholen. — Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 53,50 M. Br., Februar März 52 M. Br., April-Mai 51 M. Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Septbr.-Octbr. 54 M. Br.

Petroleum war fest, Preise etwas höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und Februar 33 Mark Br., 32,50 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 60 M. Gd., April-Mai 60,50 M. Gd.

Spiritus verkehrte auch in dieser Woche in fester Tendenz und Preise mußten ferner erhöht werden, besonders für laufenden Termin, so daß der Report kleiner geworden ist. Das Geschäft beschränkt sich hauptsächlich auf Realisationen per Frühjahr. Im Spritgeschäft ist keine Aenderung eingetreten, man entbehrt Aufträge vom Auslande. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Februar und Februar-März 52 Mark Gd., April-Mai 54,70 M. Gd., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli 55,20 Mark Gd., Juli-August 55,70 M. Gd., August-Septbr. 55,70 M. Gd.

Mehl bei sehr ruhiger Stimmung schwach gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—31,25 M., Roggenmehl fein 31,75 bis 32,50 M., Hausbacken 30,50—31,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 M., Weizenkleie 9,25 bis 9,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 26—26,25 M., Kartoffelmehl 26,50—26,75 M.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 14. und 17. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) **341 Stück Rindvieh** (darunter 172 Ochsen, 166 Kühe). Bei schleppendem Geschäft behaupteten sich die letztwöchentlichen Preise. Export 39 Ochsen, 9 Kühe, 999 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 M., II. Qualität 47—49 M., geringere 28—30 M. 2) **916 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—59 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 M. 3) **1998 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **519 Stück Kälber** erzielten die vorwöchentlichen Preise.

Görlitz, 18. Februar. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Die flaue lustlose Stimmung im effectiven Getreidegeschäft bleibt vorherrschend und unbeeinflußt von den zeitweise höheren Notirungen des In- und Auslandes; ebenso bleibt das Angebot von Weizen und Roggen dringend, der Consum aber zurückhaltend, und lassen sich Umsätze nur durch Concessionen seitens der Abgeber ermöglichen. Gerste und Erbsen ohne Handel; Hafer ist der einzige Artikel, der gefragt und in Folge dessen jederzeit schlank zu placiren ist; in Futterartikeln etwas mehr Geschäft. Der Handel in Feldsämereien fängt an etwas lebhafter zu werden, quantitativ ist das Ergebniß der letzten Ernte ein reichliches, die Qualität läßt dagegen in den meisten Fällen viel zu wünschen übrig.

Bezahlt wurde: per 85 Kilo Brutto Weißweizen Mark 19¾—16¾ = 232 bis 199 per 1000 Kilo Netto, Gelbweizen Mark 18¾—16 = 220—190 per 1000 Kilo Netto, Roggen Mark 18¾—17½ = 220—208 per 1000 Kilo Netto, Gerste per 75 Kilo Brutto M. 12¾—11½ = 172—155 per 1000 Kilo Netto, per 50 Kilo Netto Hafer M. 7½—7 = 150—140 per 1000 Kilo Netto, per 90 Kilo Brutto Erbsen Mark 19—17 = 210 bis 188 per 1000 Kilo Netto, per 50 Kilo Netto Rapskuchen Mark 6,90 Gd., Roggenkleie Mark 6,25 Gd., Weizenkleie Mark 4,90 Gd.

□ **Sprottau**, 19. Febr. [Wochenmarkt.] Die Preise für Weizen und Roggen, welche bereits am Wochenmarkte der vergangenen Woche herunter gingen, haben vorgestern eine weitere Erniedrigung erfahren. Bei dem Weizen beträgt die Differenz pro 100 Kilogr. 0,10—0,14 M., bei Roggen 0,38—0,30 M. Es wurden laut amtlicher Notiz pro 100 Kilogr. bezahlt: Weizen 20,90 bis 20—22 Mark, Roggen 20,76—20,28 Mark, Gerste behielt den alten Preis 16,32—15,76 M., ebenso Hafer mit 16—14,40 M., Erbsen 21,12—20 M. Für 50 Kilogr. Kartoffeln zahlte man 2,50 bis 2,20 M., für Heu 2,50—2,30 M. und für Stroh pro 600 Kilogr. 24—22 Mark. — Vom vorigen Sonnabend bis Dinstag Morgen war ziemlich anhaltendes Schneegestöber, Dinstag Nachmittag klärte sich der Himmel, Mittwoch hell, Donnerstag und Freitag schöner Sonnenschein, aber scharfer Ostwind, heute Himmel bewölkt, scharfer Ostwind.

Posen, 18 Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war klein; bei flauer Stimmung haben die Preise der einzelnen Cerealien gegen letzte Notirungen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Es wurden amtlich notirt per 50 Kilogramm: Weizen 10,60—9,55—8,60 Mark, Roggen 10—9,65—9,35 M., Gerste 8—7,50—7,30 M., Hafer 8,10 bis 7,30—7 M. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Februar 52,30 M. bez., März 52,40 M. Br., April-Mai 53,50—30 Mark bez. u. Gd., Juni 54,40 M. bez. u. Br.

Cz. S. [**Berliner Viehmarkt.**] Freitag, 18. Februar. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 131 Rinder, 607 Schweine, 753 Kälber, 220 Hammel. — Von Rindvieh wurde nur der kleinste Theil des Auftriebes, zu letzten Preisen verkauft. Von Schweinen waren russische zu 47—54 Mark bald vergriffen, während Landschweine bei langsamem Geschäft 1—2 M. im Werthe zurückgingen. Kälber zu 40—55 Pf. und Hammel zu 45—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht geräumt.

---

§ **Breslau**, 19. Febr. [Eisenarbeiten.] Die Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn hatte die Lieferung und Aufstellung eiserner Ueberbaue der Brücken-Allee, Lessing-, Klopstock- und Knesebeckstraße, auf ein Gesammtgewicht von ca. 432,000 Kilogr. veranschlagt, zur öffentlichen Submission gestellt. Im gestrigen Termine kamen folgende 7 Anerbietungen zur Verlesung. Es offerirten zum Gesammtpreise: die Maschinenbau-Anstalt vormals F. Wöhlert in Berlin von 139,810,15 M. als Mindestfordernde; die Sudenburger Brückenbau-Anstalt in Sudenburg-Magdeburg von 143,925,80 Mark, die Actien-Gesellschaft vormals J. C. Harkort in Duisburg von 143,975,50 M., die Maschinenbau-Gesellschaft Rhein u. Co. in Zawodzin bei Kattowitz von 150,733,10 M., die Meißener Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt vormals Jacoby von 151,863,50 M., Gebrüder Decker u. Co. in Cannstadt von 152,470,20 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, von 157,052,10 M.

London, 19. Febr. Zur gestrigen Wollauction waren nur 320 Ballen Capwolle offerirt, unverändert.

H. [**Zum Getreide-Verkehr der Stadt Breslau.**] Nach dem uns vorliegenden amtlichen Material bezifferte sich auf den hier einmündenden Eisenbahnen der Import in:

	1880. Kilogr.	1879. Kilogr.	1878. Kilogr.
Januar	9,008,193	13,216,417	10,553,610
Februar	7,592,732	7,346,840	12,559,478
März	6,733,368	12,141,483	13,715,397
April	4,457,120	8,392,655	8,537,085
Mai	4,527,818	12,770,092	10,100,163
Juni	3,860,577	10,363,439	5,317,166
Juli	7,736,678	8,559,701	8,193,978
August	14,219,901	12,776,325	10,742,939
September	12,967,316	10,315,797	11,873,681
October	13,350,035	15,118,293	13 144,505
November	16,869,444	13,603,764	12,910,886
December	15,840,560	18,686,832	11,046,846
der Export im:			
Januar	3,924,162	5,052,624	5,920,970
Februar	4,268,678	3,453,607	5,341,827
März	3,627,302	5,267,537	5,094,886
April	3,920,958	5,194,360	3,221,662
Mai	2,825,894	5,199,479	3,362,838
Juni	2,098,440	3,335,484	2,896,574
Juli	1,902,088	4 272,665	3,153,168
August	8,010,509	5,307,021	4,017,094
September	6,436,390	5,312,270	4,036,800
October	5,980,863	7,296,242	5,319,683
November	6,679,232	4,131,137	4,663,187
December	6,418,189	5,228,155	4,413,757
und demnach der Consum im			
Januar	5,084,031	8,163,793	4,632,640
Februar	3,324,054	3,893,233	7,217,651
März	3,106,066	6,873,946	8,620,511
April	536,162	3,198,295	5,315,423
Mai	1,701,924	7,570,613	6,737,325
Juni	1,762,137	7,027,955	2,420,592
Juli	5,834,590	4,287,036	5,040,810
August	6,209,392	7,469,304	6,725,845
September	6,530,926	5,003,527	7,836,881
October	7,369,172	7,822,051	7,824,822
November	10,190,212	9,472,627	8,247,699
December	9,422,371	13,458,677	6,633,089
Es betrug somit der gesammte Eingang:	117,163,742	143,291,638	128,695,734
der gesammte Ausgang;	56,092,705	59,050,581	51,442,446
und der Uebergang zum Consum:	61,071,037	84,241,057	77,253,288

Berlin, 19. Febr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Die Anzahl der per März anstehenden Subhastationen zeigt für den Stadtkreis Berlin eine kleine Abnahme, für die Nachbarorte dagegen eine erhebliche Steigerung gegen den laufenden Monat. Es kommen zum Zwangsverkauf im März c.: bei dem Königl. Amtsgericht Berlin I. 30 bebaute, 2 unbebaute Grundstücke; bei dem Königl. Amtsgericht Berlin II. 19 bebaute, 5 unbebaute Grundstücke; bei dem Königl. Amtsgericht Rixdorf 2 bebaute, 1 unbebautes Grundstück; bei dem Königl. Amtsgericht Köpenick 3 bebaute, 1 unbebautes Grundstück; bei dem Königl. Amtsgericht Charlottenburg 3 bebaute, 3 unbebaute Grundstücke. Das Geschäft in bebauten Grundstücken entwickelt sich in den bisherigen Dimensionen ruhig weiter. Die Nachfrage nach gut gelegenen Häusern mit auskömmlicher Verzinsung hält an; ein entschlosseneres Zugreifen der Käufer aber ist erst zu erwarten, wenn eine sichtliche Steigerung der Preise den jetzigen zahlreichen, aber noch zurückhaltenden Reflectanten neue, weitere Kreise von Interessenten zuführen wird, die, wie es auch an der Börse geschieht, an der Conjunctur sich erst betheiligen, wenn sie ihre ersten Stadien bereits überschritten hat. Lebhaft gestaltet sich bereits für die bevorstehende Bau-Campagne der Verkehr in Parzellen, besonders in solchen, die durch die Nähe der Stadtbahn und des neuen Viehhofes aus ihrer früheren geringen Werthlage heraustreten. Der flüssige Geldstand zeigt sich in den Angeboten billiger Baugelder, die später als Hypothek stehen bleiben sollen. Hierbei concuriren allerdings meist nur Hypotheken-Banken, und zwar nur solche, welche für ihre Pfandbriefe einen stets willigen Markt finden. Im Hypotheken-Geschäft ist es dagegen recht still, da gutes Material sehr spärlich vorkommt. Die Zinssätze sind, wie bisher, für erststellige pupillarische Sicherheiten in guter Stadtlage 4½ pCt.; entlegenere Straßen 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe, wenn kleine Summen vorstehen, 5 pCt., sonst 5½—6 pCt. und auch darüber. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5¼ bis 5½ pCt. incl. Amortisation. Außerordentlich schwach ist das Angebot in ersten ländlichen Hypotheken, für die à 4—4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation Capitalien reichlich verfügbar sind. Für die immer zahlreicher auftretenden Offerten hochauslaufender ländlicher Eintragungen ist der Berliner Geldmarkt so gut wie verschlossen.

H. [**Oesterreichisch-ungarische Handelsmarken**] genießen in Rußland denselben Schutz wie russische Handelszeichen, wenn sie in Petersburg beim Departement für Gewerbe und Handel ingrossirt sind. Dagegen ist nicht erlaubt resp. mit Strafe bedroht der Import eines Fabrikates in Rußland, welches ein in Oesterreich-Ungarn geschütztes und in Petersburg conventionsmäßig angemeldetes Fabrikzeichen trägt, ohne in Oesterreich-Ungarn dazu berechtigt zu sein.

♂ [**Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.**] Die im Jahre 1880 bei diesem Institut sich kundgegebene Betheiligung hat die Erfolge der früheren Jahrgänge alle übertroffen. Es wurden 4292 Anträge mit 23,444,000 M. eingereicht und davon 3458 Anträge mit 18,224,500 M. angenommen. Die weiteren Anträge wurden zurückgestellt oder abgelehnt und ein kleiner Theil davon dem Jahre 1881 zur Erledigung überwiesen. Durch diesen Zugang waren im Laufe des Jahres 1880 35,691 Personen mit 169,270,000 M. versichert. Der Abgang durch Sterbefälle und in Folge Erlöschung wegen unterlassener Prämienzahlung oder Rückkauf ist verhältnißmäßig sehr niedrig. Aus der Zahl der Lebensversicherten sind 374 Personen mit 1,853,800 M. gestorben, durch Selbstmord fielen 13 Personen mit 43,200 M. an, wegen Ablaufs waren die Versicherungen von 13 Personen mit 111,800 M. einzulösen und in Folge Rückkaufs, unterlassener Prämienzahlung, Umwandlung und Reduction gelangten 595 Personen mit 3,039,500 M. zur Löschung. Von den Aussteuerversicherungen kamen 240 Personen mit 384,700 M. wegen Ablaufs der Versicherungen 2c. in Abgang. Am Schlusse des Jahres waren im Ganzen versichert 34,456 Personen mit 163,837,000 M. und zwar in der Lebensversicherung 30,730 Personen mit 158,414,200 M., in der Aussteuerversicherung 3726 Personen mit 5,422,800 Mark und ergeben sich demnach als reiner Zugang im Jahre 1880 1893 Personen mit 12,791,400 M.; ein Resultat, das als äußerst günstig zu bezeichnen ist und den Beweis liefert, daß die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung in immer weiteren Kreisen Anerkennung finden, insbesondere ist wahrzunehmen, daß der Zutritt in stetig gesteigertem Maße aus den besitzenden Klassen stattfindet.

Ausweise.

Wien, 19. Februar. [**Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Februar.*)**]

Notenumlauf	313,476,230 Fl.,	Zun.	7,835,750 Fl.
Metallschatz	172,570,781 „	Zun.	251,211 „
In Metall zahlbare Wechsel	15,755,808 „	Zun.	139,041 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,575,525 „	Abn.	1,702,185 „
Wechsel	109,208,978 „	Abn.	6,982,911 „
Lombarden	17,369,200 „	Abn.	321,800 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,605,491 „	Abn.	271,082 „
Giro-Einlage	545,213 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. Februar.

Verloosung.

Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879.] Ziehung am 15. Februar 1881. Gezogene Serien: Nr. 29 461 547 563 883 906 1145 1555 1661 1737 2047 2249 3047 3889 3977 4782 4960 5705 6524 6748 6948 7066 7539 8461 8537 8669 8970 9190 9282 9340 9438 9507 9553 9784 10149 10522 10633 10728. Die Prämien-Ziehung findet am 15. März d. J. statt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Febr. Herrenhaus. Bericht des Zuständigkeits-Gesetzes. Namens der Commission beantragt Winterfeld § 7 zu streichen und § 10 in der früheren Fassung des Herrenhauses wiederherzustellen, im Uebrigen das Gesetz unverändert anzunehmen. In der allgemeinen Besprechung beantragt Bredt, die Annahme des § 10 in der Abgeordnetenhausfassung, Kleist-Retzow die Wiederherstellung des § 17 in der Herrenhausfassung. In der Specialberathung werden die §§ 1 bis 6 genehmigt, § 7 gestrichen, die §§ 8 und 9 genehmigt. Zu § 10 erklärt Minister Eulenburg, der Unterschied zwischen beiden Fassungen sei nicht so wichtig, um daraus weitere Differenzpunkte zu machen. Das Haus schließt sich demnächst dem Antrage Bredt an und stellt § 10 in der Abgeordnetenhausfassung wieder her. Bei der Debatte über den Antrag Kleist-Retzow zu § 17 befürwortet Minister Eulenburg die Beibehaltung der Fassung des Abgeordnetenhauses, welche er früher aus formellen Gründen bekämpft hatte. Regierungs-Commissar Rommel theilt dem Hause mit, der Ministerpräsident könne wegen Krankheit nicht erscheinen und lasse erklären, daß § 17 (Aufsicht durch die Selbstverwaltungs-Behörde) keinen Grund zur Ablehnung des Gesetzes abgeben, resp. die Sanction nicht verhindern würde. Vor Ausdehnung der Selbstverwaltung auf andere Provinzen müsse die Revision der Bestimmungen erfolgen und erwogen werden, ob den Selbstverwaltungskörpern die staatliche Aufsicht über die Verwaltungen übertragen werden könne. Unter lebhafter Erregung wird der Antrag Lippe auf Zurückverweisung des Gesetzes an die Commission angenommen. Bei Beginn der Berathung über die Kreisordnung hat sich das Haus eine halbe Stunde vertagt.

Das Herrenhaus genehmigte im Fortgange der Sitzung ohne wesentliche Debatte die Kreisordnungs- und die Provinzialordnungsnovelle nach den Commissionsanträgen, verwies den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung von Oberbonsfeld mit Langenberg, nach längeren Erörterungen nochmals an die Gemeindecommission und erledigte die Berichte über die allgemeine Rechnung des Staatshaushalts vom 1. April 1877—78 und die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1879/80. Nächste Sitzung Montag.

München, 19. Febr. Der Landtag beendete die Generaldiscussion des Einkommensteuer-Gesetzes und lehnt Artikel 1 der Regierungs-Vorlage mit 71 gegen 49 Stimmen ab. Der Finanzminister ist einverstanden, daß nunmehr die Ausschußbeschlüsse zur Grundlage genommen werden. Die allgemeine Einkommensteuer ist somit abgelehnt, daher ist nur die Steuerrevision bewilligt.

Rom, 19. Februar. „Popolo Romano" bezeichnet die Gerüchte von Veränderungen des Cabinets und die bevorstehenden Ernennungen neuer Generalsecretäre für verfrüht. Der Ministerrath beschloß nur, die Errichtung eines Post- und Telegraphen-Ministeriums ins Auge zu fassen.

Paris, 19. Februar. Das „Journal officiel" veröffentlichte das Verbot der Einfuhr gesalzenen amerikanischen Schweinefleisches an allen Grenzen Frankreichs.

London, 18. Februar, Nachts. Unterhaus. Bei Artikel 2 der Zwangsbill fand eine lebhafte Debatte über den Zusatzantrag Gray's statt, daß das Gesetz nicht die alten Rechte und Privilegien der Deputirten beeinträchtige, noch deren Verhaftung und Gefangenhaltung während der Session ohne Zustimmung des Parlaments gestatte. Gladstone bekämpft den Antrag, die Deputirten hätten keine Privilegien betreffs der Criminalvergehen. Northcote bekämpft den Antrag, doch verdient der Vorschlag die Beachtung, daß dem Parlamente von Verhaftung der Deputirten Kenntniß gegeben werde. Der Antrag wird ohne Abstimmung verworfen. Gray amendirt seinen Antrag nach Northcote's Vorschlägen und nimmt das Amendement an. Das Haus stimmt ohne Abstimmung bei.

London, 19. Februar. Die in Kabul aufgefundenen russischen Schriftstücke werden officiell publicirt, ebenso eine Depesche Plunkett's an Granville vom 5. October, worin er eine Unterredung mit Jomini mittheilt. Letzterer erklärte, der Kaiser befahl Kauffmann strictest, sich jeder Mittheilung an den neuen Emir zu enthalten. Eine weitere Depesche Granville's an Dufferin vom 9. Februar theilt eine Unterredung mit Lobanow mit, welcher mittheilte, Beaconsfield erklärte Schuwalow, er beklage sich keineswegs über die Haltung Rußlands in Afghanistan. Die Action der indischen Regierung war überstürzt und inopportun. Lobanow erklärte, die Unterhandlungen mit Schir Ali seien durch den Umstand hervorgerufen, daß Rußland an eine Kriegserklärung Englands gegen Rußland dachte.

London, 19. Febr. Officiell wird aus Newcastle vom 18. Februar gemeldet: Wood kehrte nach Maritzburg zurück, um die Formation und den Marsch der zweiten, aus den gegenwärtig ausgeschifften Truppen gebildeten Colonne zu überwachen. Der Weg ist vollständig frei. — Es verlautet, der Sprecher des Unterhauses werde am Montag die neuen Vorschriften über die dringlichen Debatten modificiren, um Northcote's Einwendungen zu begegnen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Febr. Die Wahlcommission berieth die Breslauer

Wahl und beschloß, einstimmig zu beantragen, die Wahl für Wachler und Severin für giltig, hingegen zwanzig Wahlmänner und die Wahl Meyers für ungiltig zu erklären. Letzteres lediglich, weil von jenen zwanzig Wahlmännern beim zweiten Wahlgange neun für Schöller, sieben für Meyer, vier für Freund stimmten. Also das berichtigte Resultat ist: Meyer 256, Schöller 244, Freund 246 Stimmen, und dann Meyer nicht, wie geschehen, mit Schöller, sondern mit Freund hätte zur engeren Wahl kommen müssen. Die Berathung im Plenum ist nur möglich, wenn die Session vertagt und nicht geschlossen wird.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Berlin, 19. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute das Reichstagspräsidium, welchem gestern auch die Kaiserin Audienz ertheilte. — Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge hat der Präsident Goßler für die Dauer der Reichstagssession Urlaub vom Cultusminister erhalten.

Berlin, 19. Febr. Den Abendblättern zufolge vertagte sich die Verwendungscommission auf unbestimmte Zeit, da der Finanzminister zunächst allerdings nur für seine Person auf die Weiterverhandlung verzichtete und in der nächsten Session eine wesentlich veränderte Vorlage einzubringen erklärte.

Leipzig, 19. Febr. Das in der heutigen Sitzung des Reichsgerichts in der Proceßsache Landau gegen die rumänische Bahn publicirte endgiltige Urtheil lautet dahin, daß die in der außerordentlichen Generalversammlung am 3. März 1880 gefaßten Beschlüsse für rechtsungiltig und unverbindlich zu erklären, daß der Vorstand der rumänischen Eisenbahnactiengesellschaft schuldig sei, sich der Ausführung dieser Beschlüsse zu enthalten und eine bereits geschehene Ausführung wieder rückgängig zu machen, sowie die im Handelsregister veranlaßten Einträge wieder löschen zu lassen.

München, 19. Febr. Bei der gestrigen maskirten Kneipe der Malerakademiker geriethen die Costüme einiger Festtheilnehmer in Brand. Vier Maler sind bereits todt, acht schwer verletzt.

München, 19. Febr. In Folge des gestrigen Brandunglücks in der Maskenkneipe sind gestorben: Maler Einmerling, Adam, Schnezer, Einhardt (Baiern); unrettbar: Mair, Kraus, Heßbacher (Baiern), Wilhelm Gisecke (Altona); verhältnißmäßig gut: Bechthold, Gutermann Jirke (Berlin), Alfons Spring (Liebau, Rußland); die übrigen sind leicht verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß von der Eskimogruppe in Costümen aus Flachs und Werg ein Maler durch eine Cigarre in Brand gerieth und brennend sich auf andere Eskimos stürzte.

London, 19. Febr. Es verlautet, schon seit einigen Tagen fände zwischen der britischen Regierung und den Boern ein directer Meinungsaustausch bezüglich der von den Boern von Heidelberg übermittelten Friedensvorschläge statt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 19. Februar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 19. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	19	18.	Cours vom	19	18.
Oesterr. Credit-Actien	522 50	523 50	Wien 2 Monate	172 55	172 60
Oesterr. Staatsbahn	500 —	499 —	Warschau 8 Tage	213 80	214 —
Lombarden	190 50	191 —	Oesterr. Noten	173 55	173 50
Schles. Bankverein	107 75	107 90	Russ. Noten	214 30	214 50
Bresl. Discontobank	95 40	95 25	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 70
Bresl. Wechslerbank	100 60	100 —	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	122 25	122 40	1860er Loose	125 10	123 90
Wien kurz	173 50	173 50	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	19	18.	Cours vom	19	18.
Posener Pfandbriefe	99 90	99 90	Galizier	121 50	122 —
Oesterr. Silberrente	65 70	65 50	London lang	20 37½	— —
Oesterr. Papierrente	63 60	63 60	London kurz	20 49½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 40	Paris kurz	80 90	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 —	101 10
Oberschl. Litt. A.	197 50	197 50	4% preuß. Consols	101 20	101 20
Breslau-Freiburger	108 90	109 —	Orient-Anleihe II.	61 90	61 90
R.-O.-U.-St.-Actien	145 90	145 50	Orient-Anleihe III.	61 60	61 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 30	144 40	Donnersmarckhütte	62 25	62 90
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	48 —	48 —
Bergisch-Märkische	114 60	114 70	1880er Russen	76 50	76 50
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 40	94 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 78, 20, dto. ungarische 96, 70, Creditactien 522, 50, Franzosen 499, 50, Oberschles. ult. 197, 60, Discontocommandit 177, —, Laura 122, 50, Russ. Noten ult. 214, 50, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Fest. Entscheidung des Reichsgerichts verstimmte vorübergehend. Franzosen gefragt. Bahnen und Banken ruhig. Bergwerke theilweise besser. Auslandsfonds, besonders österr. Renten, beliebt. Discont 2 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 19. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	18	Cours vom	19.	18.
Weizen. Still.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	206 —	206 50	April-Mai	52 90	52 80
Juni-Juli	208 —	208 —	Sept.-Oct.	55 50	55 50
Roggen. Matter.			**Spiritus.** Schwank.		
April-Mai	198 75	199 25	loco	54 90	54 50
Mai-Juni	192 25	193 —	April-Mai	56 —	55 90
Juni-Juli	185 50	185 75	Juni-Juli	57 60	57 30
Hafer.					
April-Mai	152 50	152 25			
Mai-Juni	153 20	152 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 19. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	205 —	204 50	April-Mai	53 20	53 —
Mai-Juni	205 50	206 50	Herbst	55 50	55 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	197 —	196 50	loco	53 20	52 90
Mai-Juni	190 50	189 —	Frühjahr	54 50	54 20
			Juni-Juli	55 20	54 90
Petroleum.					
Februar	10 40	10 40			

(W. T. B.) **Wien**, 19. Febr. [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18
1860er Loose	131 —	130 70	Napoleonsd'or	9 34	9 34
1864er Loose	175 20	175 —	Marknoten	57 62	57 65
Creditactien	293 20	292 60	Ungar. Goldrente	111 35	111 02
Anglo	127 —	127 —	Papierrente	73 42	73 32
St.-Esb.-A.-Cert.	286 25	287 —	Silberrente	75 70	75 70
Lomb. Eisenb.	109 50	— —	London	118 30	118 35
Galizier	280 50	281 50	Oest. Goldrente	90 20	90 15

(W. T. B.) **Paris**, 19. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 93. Neueste Anleihe 1872 119, 50. Italiener 89, 45. Staatsbahn 625, —, Lombarden 78, 75. Oesterr. Goldrente 78, 75. Ungar. Goldrente 96⅝. Fest.

Paris, 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Belebt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proct. Rente	84 —	83 97	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 40	85 27	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 45	119 55	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 20	89 35	Orientanleihe III.	62⅝	62⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	627 50	618 75	Goldrente österr.	78⅞	78⅞
Lomb. Eisenb.-Act.	242 50	243 75	do. ung.	96¾	96⅝
Türken de 1865	13 55	13 70	1877er Russen	96⅞	97 —

(W. T. B.) **London**, 19. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 23. Italiener 88⅛. 1873er Russen 92, 75. Wetter: Trübe.

London, 19. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19	18.
Consols	99¼	99⁵⁄₁₆	Silberrente	64⅛	64 —
Ital. 5proc. Rente	88⅛	87⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅛	9⅝	Oesterr. Goldrente	77½	77 —
5proc. Russen de 1871	94	93½	Ungar. Goldrente	95½	94⅝
5proc. Russen de 1872	93½	93 —	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	92¾	92⅞	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅝	13⅝	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103¼	103¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 19 Februar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 251, 25. Staatsbahn 248, 87. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 19. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 260, 75, Staatsbahn 249, 62, Lombarden 94⅝. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 19 Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 20, per Mai 21, 50. — Roggen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 20. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 206, —, per Mai-Juni 212, —. Roggen ruhig, per April-Mai 190, —, Mai-Juni 186, —. Rüböl ruhig, loco 56, per Mai 55, —. — Spiritus fest, per Februar 46⅛, März-April 46¼, per April-Mai 46⅛, per Mai-Juni 46⅛. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 287, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 243, —, per Mai 232, —.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 28, 10, per März 27, 80, per März-Juni 27, 75, per Mai-August 27, 50. — Mehl behauptet, per Februar 61, 30, per März 60, 75, per März-Juni 60, 10, per Mai-August 59, 25. — Rüböl matt, per Februar 71, 75, per Mai-Juni 73, 50, per Mai-August 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 75. Spiritus fest, per Febr. 63, —, per März 61, 75, per März-April 61, 75, per Mai-Aug. 60, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Februar. Rohzucker loco 56 à 56, 25.

London, 19. Februar. Havannazucker 23½.

(W. T. B.) **Newyork**, 18. Febr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 83 do. auf Paris 5, 23⅛. 5procentige fundirte Anleihe 100⅞. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113⅞. Erie-Bahn 49. Central-Pacific-Bahn 113½. Newyork-Centralbahn 148½. Baumwolle in Newyork 11⁹⁄₁₆. do. in New-Orleans 11⅜. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 9¼. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 89. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅛. Kaffee Rio 12⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11. do. Fairbanks 10⅞. do. Rothe u. Brothers 11. Speck (short clear) 8⅞. Getreidefracht 4¼.

Newyork, 18. Febr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 144,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 79,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 31,000 B. Vorrath 854,000 Ballen.

Wien, 19. Februar, 5 Uhr 48 Min. [Abendbörse.] Creditactien 292, 60, Staatsbahn 288, 50, Lomb. 109 50, Galizier 280, 75, Napoleonsd'or 9, 32, Marknoten 57, 45, Goldrente 90, 15, Ungar. Goldrente 111, 35, Anglo 127, 25, Papierrente 73, 45, 3% Südbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 19. Februar, 7 Uhr 38 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 261, —, Staatsbahn 250, 87, Lombarden 94⅝, Oesterr. Silberrente 66, —, do. Goldrente 77, 81, Ungar. Goldrente 96, 68, 1877er Russen 94⅞, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 19. Februar, 9 Uhr 22 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 236, 50, Oesterr. Creditactien 261, 25. Staatsbahn 628, 50, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 78, 1860er Loose 125 50, 1877er Russen —, 1880er —, —, Ungarische Goldrente 96⅝, Bergisch-Märk. 114, 75. Orientanleihe II. 59⅞. do. III. 59⅝, Laurahütte 121, 62. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 214, 50. Lomb. Prioritäten —. Ziemlich fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** „Carmen" kommt heute Sonntag zum elften Male zur Aufführung und werden die dazu bestellten Billets von 12—1 Uhr an der Tageskasse ausgegeben. — Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen kommt die Fastnachtsposse „Robert und Bertram" zur Aufführung. — Morgen Montag findet das 4. Gastspiel des kgl. baier. Kammersängers, Herrn Franz Nachbaur statt. Derselbe wird in der Oper „Martha" als Lyonel auftreten. Vorbestellungen dazu werden heut von 12—2 Uhr im Bureau des Stadttheaters entgegengenommen. Dinstag, 22., „Rolf Berndt", Schauspiel in 5 Acten von G. zu Putlitz. Mittwoch, 23., fünftes Gastspiel des Herrn Franz Nachbaur „Margarethe". Donnerstag, 24., zum 12. Male „Carmen". Freitag, 25., „Rolf Berndt". Sonnabend, 26., sechstes Gastspiel des Herrn Franz Nachbaur „Fra Diavolo".

* **[Lobetheater.]** Herr Friedrich Haase, durch die bisherigen glänzenden Erfolge seines Gastspiels veranlaßt, dasselbe auf einige Abende auszudehnen, tritt heute noch einmal als Cromwell in „Die Royalisten" auf. Am Montag kommt „Krieg im Frieden" zur Aufführung und am Dinstag setzt Herr Haase sein Gastspiel in „Die beiden Klingsberg" und „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" fort. Mittwoch tritt der Künstler in den beiden Lustspielen „Ein feiner Diplomat" und „Der alte Magister" auf. Heute, am Sonntag Nachmittag, findet eine Wiederholung der mit so warmem Beifall aufgenommenen Vorstellung „Minna von Barnhelm" statt.

* **[Thaliatheater.]** „Schönröschen", Operette von Offenbach, bisher am Lobetheater mit außergewöhnlichem Beifall gegeben, wird heute Abend auch im Thaliatheater zur Aufführung kommen und zwar bei kleinen Preisen. Am Nachmittag wird die lustige Posse von A. L'Arronge, „Der Registrator auf Reisen", neu einstudirt in Scene gehen.

— **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** In der heutigen Sonntagsvorstellung debütirt zum ersten Male jener weltberühmte „Fischmensch" Victor Nalator, welcher mit seinen Staunen erregenden Productionen unter Wasser in einem großen, elektrisch beleuchteten Glasbassin die in solchem Genre bekannte Miß Lurline bei weitem übertrifft. Herr Nalator bleibt bis zu drei Minuten unter Wasser, speist, trinkt, raucht, turnt, tanzt, singt und schläft im Wasser. Sämmtliche für diesen Monat engagirten Künstler, wie die großartige Decastro-Gesellschaft, die brillanten Geschwister Brown und der Riesen-Elephant treten nur noch in den Vorstellungen dieser Woche auf. Die reizenden „Schwäbischen Singvögelchen" bringen heute neue Lieder.

= **[Liebich's Etablissement.]** Das dieswöchentliche Sinfonie-Concert der 70 Mann starken Trautmann'schen Capelle verspricht ein neues Tonwerk: Dramatische Sinfonie „König Lear" von Heidingfeld in Berlin. — Wie wir erfahren, ist Herrn Musikdirector Trautmann von dem Componisten die Zusage gemacht worden, die Sinfonie persönlich zu dirigiren. Das Programm wird außer diesem bereits anderweit mit großem Erfolg aufgeführten Tonwerke ein sehr gewähltes sein, und verspricht das Concert, gleich den vorangegangenen, dem Publikum einen höchst genußreichen Abend.

= **[Zeltgarten.]** Die Experimente des Physikers Herrn C. R. Fuhrmann mit Edisons verbessertem Phonographen werden von den Besuchern des Zeltgartens mit sichtbarem Interesse aufgenommen. Der verbesserte Apparat giebt nicht nur die hineingesprochenen Worte mit allen Eigenthümlichkeiten des Organs des Sprechenden genau wieder, sondern er reproducirt auch hineingesungene Töne und Melodien mit Text mit treuester Beobachtung der Tonfärbung und Intensivität. Auf dem Cornet vorgetragene Melodien ertönen mit subtiler Genauigkeit aus dem Schallrohr dieses eigenthümlichen Instruments. — Die komisch-mimischen Darstellungen finden in den Herren Gebr. Richter und Albert Ohaus unübertreffliche Repräsentanten. Die Herren Richter wissen ihren gesanglichen und declamatorischen Vortrag mit allerlei drastischem Mienen- und Geberdenspiel auszustatten, wodurch sie außerordentlich erheiternd wirken. Die von ihnen gewählten Couplets, Duette und Dialoge sind ausnahmslos picant und originell. Herr Ohaus imponirt durch treues Copiren von Vertreterinnen des zarten Geschlechts aller Gesellschaftsklassen und Altersstufen, wobei ihm seine seltene Fähigkeit, das Organ der Imitirten selbst in höchster Lage durch die Fistel wiederzugeben, die besten Dienste leistet. Die Concertcapelle des Hauses unter Theubert's Leitung würzt die Abende durch ein distinguirtes Programm und führt jetzt allabendlich ihre ausgezeichneten Solisten vor.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt von heute bis Sonnabend seinen 7. Cyclus, und zwar Palästina und Egypten. Die Glasphotographien sind von ganz besonderer Klarheit. Im Panorama II bleiben Landschaften, Traumbilder und Märchen noch acht Tage ausgestellt. Der tägliche Andrang zu dem sehenswerthen Panorama ist das beste Zeugniß, daß diese Ausstellung Anerkennung verdient.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 15ten (Zeitungen vom 17ten) d. Mts. auf Montag, den 7. März c., im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung anberaumte Wahl zweier Stadtverordneten beginnt nicht, wie dort angeordnet, Vormittags 11 Uhr, sondern schon Vormittags 10 Uhr und schließt, wie jene Bekanntmachung bestimmt, Nachmittags 2 Uhr.

Breslau, den 19. Februar 1881. [3799]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Parlamentarische Correspondance der Fortschrittspartei.

Abonnements auf die parlamentarische Correspondance der Fortschrittspartei, herausgegeben von **Eugen Richter** und **Parisius**, nimmt L. Barschak's Buchhandlung, Schmiedebrücke 48, zum Preise von 1 Mark 20 Pf. (frei ins Haus) für das Jahr 1881 entgegen. [3278]

Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

2049 **Rechtsschutz-Verein Breslauer Aerzte.**

Dinstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, im Concerthause (Gartenstr.):

ordentliche General-Versammlung.

Musikalische Soirée zum Besten des Schlesischen Lehrerinnenstiftes

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität, veranstaltet von

Julius Hirschberg

mit seinen Schülerinnen und unter freundlicher Mitwirkung der Herren Pangritz, Arnim von Böhme aus Dresden und anderer geehrter Herren.

Billets à 1 Mark 50 Pfge. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren C. F. Hientzsch und Theod. Lichtenberg und Abends an der Kasse zu haben. [3811]

Eine Versammlung ehemaliger Schüler des verstorbenen Prorectors am **Magdalenäum**, [3744]

Herrn Professor Dr. Beinert,

hat beschlossen, demselben als ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung ein **Grabdenkmal** zu setzen.

Diejenigen seiner ehemaligen Schüler, deren Adressen nicht ermittelt werden konnten, und denen deshalb eine directe Aufforderung nicht zugegangen ist, werden auf diesem Wege ersucht, dieses Unternehmen durch einen Beitrag (zu Händen des mitunterzeichneten Buchhändlers **Scholtz**, Schweidnitzerstr. 22/23, **Stadttheater**) fördern zu wollen.

Dr. med. **Burchard.** Dr. **Engler**, Professor. **Heinke**, Referendar. Dr. med. **Jaenicke**, **Kirschner**, Rechtsanwalt. Dr. **Kleinert**, Professor. **Kletke**, Eisenbahn-Director. **Lunge**, Amtsgerichts-Rath. **Noack**, Gerichtsassessor. **Reichelt**, Gymnasiallehrer. Dr. **v. Reinbaben**, Staatsanwalt. Dr. med. **Schmeidler**. **Scholtz**, Buchhändler. **P. Schroeter**, Referendar. **Schwartz**, Diakonus. Dr. med. **Steuer**. **Wegehaupt**, Gymnasial-Oberlehrer. **v. Woyrsch**, Stud. jur. **von Ysselstein**, Stadtrath une Kämmerer.

Nummer **2** der [3774]

„Breslauer Montags-Zeitung"

erscheint heute: Sonntag, den 20. Febr. cr., Nachm. 6 Uhr. Man verlange dieselbe in allen Cafés, Conditoreien und Restaurants. Abonnementspreis für Februar und März incl. Abtrag 50 Pfennige.

In **Lichtenberg's Ausstellung** im **Museum** für kurze Zeit ausgestellt, Entrée 1 Mk., Abonnenten 50 Pf.: [3707]

Hans Makart: „Jagdzug der Diana."

Photographien Cab. 1 Mk., Royal 6 Mk.

Eingegangene Beiträge.

Für die nothleidenden Weber in Lewin und Umgegend gingen ferner bei uns ein:

Von A. G. 1 M., J. 1 M.; zusammen 2 M.; mit den bereits veröffentlichten 147 M. 75 Pf., in Summa 149 M. 75 Pf.

Fernerweite gütige Geldbeiträge nehmen wir sehr gern entgegen. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. [2069]
Breslau, 18. Februar 1881.
Dr. Oscar Riegner
und Frau.

Ein strammer Junge glücklich angekommen. [3819]
Liegnitz.
Philipp Cohn und Frau
Seraphine, geb. Sandberger.

Heute früh 2½ Uhr entschlief sanft unser herziges Zwillingstöchterchen Betty im Alter von 7½ Monaten.
Breslau, 19. Februar 1881.
Hermann Priefert
[2067] und Frau.

Balltoiletten [3724]

vom billigsten bis zum elegantesten Genre,
Stoffe zu Ball- und Masken-Anzügen
zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage, Schuhbrücke 78, **1. Etage.**

Heut verschied sanft nach langem, schweren Leiden im 53sten Lebensjahre unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Rabbiner [3826]

Dr. phil. Aron Kroner.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Februar 1881.
Trauerhaus: Büttnerstrasse 9 III.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsere inniggeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante [3710]

Rosette Schott,
geb. Friedländer,
im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bunzlau, 17. Februar 1881.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lieut. im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 Herr v. Oertzen mit Frl. Ilse v. Kameke in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: dem Assistenz-Arzt I. Klasse Herrn Dr. Rätzell in Liebenwalde.

Gestorben: Generalmajor z. D. Hr. Sackersdorff in Gudwallen. Frau Gymnasial-Director Pilger in Essen a. Ruhr. Königl. Bergmeister a. D. Herr Czettritz in Waldenburg.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Heimgange unseres guten Gatten und Vaters, des Kaufmann und Standesbeamten **Gottfried Müller**, in so zahlreicher Weise von nah und fern zugegangen sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Reichenbach i. Schl., [1997]
den 18. Februar 1881.
Die Familie Müller.

Danksagung.

Anläßlich unserer goldenen Hochzeitsfeier sind uns von nah und fern so vielfache Beweise von Liebe und Anhänglichkeit zugegangen, daß wir unmöglich specielle Danksagungen abstatten können. Wir danken demnach auf diesem Wege den löblichen Corporationen sowohl, als auch hiesigen und auswärtigen Freunden in recht herzlicher Weise. [1992]
Sohrau, den 16. Februar 1881.
Heymann Knopf
und Frau.

Helft!

Eine rechtschaffene Familie mit vier Kindern, welche in Folge unverschuldeter Arbeitslosigkeit ihre sämmtlichen Sachen hat verpfänden müssen, befindet sich jetzt in einer verzweifelten Lage. Zu ihrer Rettung bittet um milde Gaben [3663]
Diakonus Just, Nikolaistr. 44/45.

Bitte!

Für die unverehelichte **Katharina Herrmann**, wohnhaft Bohrauerstraße Nr. 9, 3 Treppen, welche am 2. Februar c. 101 Jahre alt geworden und sich in den allerbedürftigsten Verhältnissen befindet, werden edle Menschen um eine gütige Unterstützung gebeten.
Milde Gaben nimmt gern entgegen
Heinrich Zeisig,
[3627] Ring 45.

Herzliche Bitte.

Eine ehrenwerthe Dame aus angesehener Familie ist unverschuldet in große Noth gerathen. Nur schleunige Hilfe kann sie aus den nicht unbedeutenden Miethsschulden befreien. Ich richte deshalb an mildthätige Herzen eine herzliche Bitte um Gaben der Liebe.
Breslau, den 15. Februar 1881.
[3466] Senior Treblin.

Gesellschaft Eintracht.

Sonnabend, den 26. d. M.:
26. Stiftungs-Fest.
Herren-Abendbrot
präcise 8 Uhr
im Café restaurant.

Schluß der Liste den 22sten. Billet-Ausgabe: Mittwoch, den 23., von 8 bis 9 Uhr Abends im Ressourcen-Locale. [3715]

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „**Robert und Bertram**“, oder: „**Die lustigen Vagabonden.**“ Fastnachtsposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder.
Abend-Vorstellung. 119. Abonnement. Zum 11. Male: „**Carmen.**“ Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.
Montag. 4tes Gastspiel des königl. baier. Kammersängers Herrn Franz Nachbaur. „**Martha**“, oder: „**Der Markt zu Richmond.**“ Oper in 4 Abtheilungen von F. v. Flotow. (Lyonel: Herr F. Nachbaur.)

Lobe-Theater. 3814

Sonntag, den 20. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Minna von Barnhelm.**“ Lustspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.
Abends 7¼ Uhr. Sechstes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. „**Die Royalisten**“, oder: „**Die Flucht Karl II. Stuart von England.**“ Schauspiel in 4 Acten von Raupach. (Cromwell, Herr Friedr. Haase.)
Montag, den 21. Febr. Z. 40. M.: „**Krieg im Frieden.**“
Dinstag. 7tes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. „**Die beiden Klingsberg.**“ (Klingsberg, Vater, Herr Friedrich Haase.) Vorher: „**Im Vorzimmer Sr. Excellenz.**“ (Knabe, Herr Friedr. Haase.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 20. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Der Registrator auf Reisen.**“ Posse mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Bial.
Abends 7¼ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Schönröschen.**“ (La jolie parfumeuse.) Operette in 3 Acten von J. Offenbach. (Bavolet, Frl. M. Walter.) (Parquet 1 M.) [3815]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [3809]
Concert
der **Trautmann**'schen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute: [3810]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Director Herr R. Börner.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Dinstag Abend: **Sinfonie-Concert.** Zur Aufführung kommt die dramatische Sinfonie „König Lear“ von Heidingsfeld unter persönlicher Leitung des Componisten.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 22. Februar:
3785 **Sinfonie-Concert**
(70 Musiker).

Victoria-Theater

(Simmenauer). Vorstellung.
Erstes Auftr. des weltberühmten
Fischmenschen
Victor Natator aus London. Auftreten der Mlle. **Elisa** mit ihrem dressirten **Riesen-Elephanten**, der Akrobaten **Decastro**, Sisters **Brown** und der „**Schwäbischen Singvögelchen.**“ — Anfang 7 Uhr.
Morgen, Montag: [3759]
Grosse Vorstellung. Anf. 8 Uhr.

Flügel-Stimmungen

werden bestens besorgt durch das Pianomagazin von [3753]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

3803 Zelt-Garten.

Concert. Auftreten der Geschwister **Bellini**, des Herrn **Albert Ohaus**, der Herren Gebrüder **Richter** u. Experimental-Vorstellung mit Edison's verbessertem **Phonopraphen.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag: Große Vorstellung derselben Künstler. Anf. 7½ Uhr.

Theater-Vorstellung.

Breslauer
Actien-Bierbrauerei
(vorm. **Wiesner**), Nicolaistr. 27.

Heute Sonntag, den 20. Februar: **Humoristischer Prolog.** „**Sie hat ihr Herz entdeckt.**“ „**Ein talentvoller Mann.**“ „**Abenteuer eines Trompeters.**“ „**Lucca und Wachtel.**“ „**Suitier und Pantoffelbruder.**“
I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.
Kinder die Hälfte.
☛ **Anfang 7 Uhr.** ☚

Montag, den 21. Februar: „**Einer muß heirathen.**“ „**Heiter durchs Leben.**“ „**Ein Wunder-Doctor.**“ „**Jahreszeiten der Liebe.**“ „**Ein sonderbares Geschenk.**“
☛ **Anfang 8 Uhr.** ☚

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 20. Februar, im prächtig orientalisch decorirten Schießwerder-Saal:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des **1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [3798]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.
☛ Der Saal ist gut geheizt.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute von 5 Uhr Nachm. ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Seiffert's

Etablissement [2040]
Rosenthal.
Heute Sonntag: ☛ **Tanz.** ☚
Morgen Montag:
☛ **Flügel-Unterhaltung.** ☚
Donnerstag, 24. Febr.: **Carneval-Redoute** (**Bal masqué et paré**).

1991 Kaiser-Panorama.

7. Abth. **Palestina und Egypten** 2c.
Panor. II. Traumbilder, Märchen 2c.
Entree alltäglich nur 10 Pf.

Entomologische Section.
Montag, den 21. Februar,
Abends 7 Uhr: [3714]
Herr Rector **K. Letzner**: Ueber die Elater-Arten mit rothen Deckschilden.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, d. 22., Abends 8 Uhr: Versammlung. Vortrag des Herrn Realschullehrer **Banke**: Ueber die Regeneration der bildenden Künste durch Carstens, Thorwaldsen und Schinkel. Technische Mittheilungen. [3807]

Breslauer Handwerkerverein.

Montag, den 21. Febr., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Markgraf**: „**Herzog Hans von Sagan.**“ Ferner: „**Ueber den Unterricht im Verein**“, von einem Mitgliede der Unterrichtscommission. [3782]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Prorector Dr. **Maaß**: Die Hauptcharaktere in Shakespeare's Wintermärchen. [3723]

Turn-Verein.

Stiftungsfest
Sonnabend, den 26. Febr. 1881, im Liebich'schen Saale.
Vor 6 Uhr wird der Saal nicht geöffnet. [3786]
Billets unter den bekannten Bedingungen bei **Ritter & Kallenbach**, Nicolaistraße 12, oder **Abends** in den Turnhallen.
Die Logen werden Donnerstag, den 24. d., Abends 9 Uhr, in der Turnhalle Antonienstraße, vergeben und bleiben für dieselben noch extra Billets reservirt.

Umbau des Hauses **Ohlauerstr. Nr. 2** zwingt mich, meine Localität zu räumen und mein großes Lager vollständig auszuverkaufen.
Die Preise sind, um die Räumung in der kurzen Zeit zu ermöglichen,

☛ **enorm billig** ☚

gestellt, und lasse ich, um eine Verwechselung mit sogenannten Ausverkäufen zu verhüten, einige Artikel mit Preisangabe folgen. [3742]

Weißwaaren:
Spitzen-Shawls und Tücher, schwarz, weiß und crême, von 2,50 Mk. an.
Kleidermull, weiß und coul., Robe v. 6 Mk. an.
Tarlatane, Stück 3 Mk., in reizenden Farben.
Couleurte Kleidertülls, Neuheit, Robe von 10 Mk. an.
Silber- und Goldgaze, Meter 75 Pf. u. 1 Mk.
Steiftüll, Satin, Ballatlas u. s. w. für 50 Pf., 60 Pf. und 75 Pf. den Meter.
Spitzen in allen Arten, enorm billig.

Confection:
fertige **Ball- u. Gesellschafts-Toiletten** von 20 Mk. an in geschmackvoller Ausführung.
Ball-Umhänge, neue, schöne Sachen, zu 4, 5, 6 bis 10 Mk.
Fichus aus guten Spitzen von 1 Mk. an.
Schleifen, reizende, neue Façons, von 25 Pf. bis 2 Mk.
Rüschen in enormer Auswahl, von 20 Pf. bis zu den allerfeinsten, sehr billig.
Häubchen, originelle Façons, leicht waschbar, 75 Pf. bis 1,50 Mk.
Schürzen, weiß Battist und schwarz Seide, zu sehr billigen Preisen.

Gardinen:
$^{10}/_{4}$ breite, gute **Zwirn-Gardinen**, Stück zu 3 resp. 4 Fenstern 10—12 Mk.
Engl. Tüll-Gardinen, lang und breit, Fenster 5—7 Mk.
Schweizer Gardinen, lang und breit, mit reich gestickten Borduren, 9, 10—12 Mk.
Rouleaux.
Lambrequins.
Entree-Gardinen, Bett-Volants, Bettdecken, Gardinenspitzen und viele andere Artikel in größter Auswahl, enorm billig.

J. Romann,

Ohlauerstraße Nr. 2.

Schweidnitzerstrasse Nr. 8

befindet sich jetzt [3725]
mein **Damen-Hut-Geschäft.**

H. Jablonsky.

Orchester-Verein.
Dinstag, d. 22. Febr., Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität:
IX. Kammermusik-Abend.
1) Streichquintett (C-dur). Mozart.
2) Präludium und Fuge für Violine (G-moll). J. S. Bach.
3) Octett für Streich-Instrumente. Mendelssohn.
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [3727]

F. z. ⊙ Z. d. 22. II. 7. J. □ I

P. J. O. 3 W. d. 21. II. 6½. R. ✉ VI. u. Br. M.

Oberhemden

in Leinen und Chiffon mit leinen Einsatz,
Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider, Cravatten, Kragen und Manchetten.
Oberhemden werden nach Maß prompt und billigst angefertigt. [3751]
Rein leine Taschentücher,
à 3, 3½, 4, 4½ bis 9 Mark.
Alles billigst und reell bei
M. Raschkow,
Wäschefabrik,
Schmiedebrücke 10.

Vorjährige
Sonnenschirme
und dergleichen mit kleinen Fehlern haben wir, um vor Beginn der Saison damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß wir für das Modernisiren und Beziehen älterer Schirme schon jetzt vollständig eingerichtet sind. [3401]
Baruch & Loewy,
Sonnen- u. Regenschirm-Fabrik,
Tauentzienstraße 17a.

Ball-Strümpfe

in allen Farben, von 40 Pf. an, empfiehlt [3769]
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite.

Berlin **Central-Hôtel** Berlin
Friedrichstr., nahe den Linden.
400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3,50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [3301]

Katholischer Gesellen-Verein zu Breslau.

Das 29. Stiftungsfest
Montag, den 21. Februar, Nachm. von 4 Uhr ab im Schießwerdersaale
findet in herkömmlicher Weise statt. [3616]

Schießwerder-Ressource.

Sonnabend, den 26. Februar cr.:
☛ **Masken-Ball** ☚
(Maske oder Ballanzug mit Maskenzeichen). Billets bei den Herren: Spediteur Lucas, Malergasse 23, und Fabrikant Schröder bis 25. d. Mts., sowie Dinstag, den 22. ds., an der Concertcontrole zu haben. Kinder haben keinen Zutritt. [3726]
Das Concert Dinstag, den 1. März, fällt aus.
Der Vorstand.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [2893]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.**, Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Oberhemden-

Fabrik.

Louis Fränkel,

Ring 52.

[3200]

Ohlauerstr. 4. — **Billigste Einkaufsquelle** für — Ohlauerstr. 4.

elegante Knaben-Garderobe.

Durch langjährige Praxis bin ich im Stande, dem geehrten Publikum etwas ganz **Außergewöhnliches und Vortheilhaftes** zu bieten und empfehle besonders [3316]

Billig. Confirmations-Anzüge in schwarzen Tuchen und dunklen Stoffen, elegant gearbeitet, zu erstaunend billigen Preisen.
Billig. Jägeranzüge, von 4 Mark an.
Billig. Zwirnbukskin-Anzüge, von 4 Mk. 50 Pf. an.
Vorzüglich geeignet zu Schul- und Alltags-Anzügen:
Billig. Pariser Façon-Anzüge in reiner Wolle, von 6 M. an.
Billig. Knaben-Paletots in allen Neuheiten, v. 4,50 M. an.

Bestellungen für sämmtliche **Knaben-Garderoben** werden im eigenen Atelier aufs Geschmackvollste und Eleganteste binnen kürzester Zeit ausgeführt.

E. Cohn, Ohlauerstr. 4.

Gegründet im Jahre 1836.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. [1043]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Am 1. April c. übergebe ich die seit dem Jahre 1864 von mir geleitete

Höhere Privat-Töchterschule

an Fräulein **Helene Krause**, welche bisher als Lehrerin an der Anstalt gewirkt hat. Alle bewährten Lehrkräfte bleiben der Anstalt erhalten. Indem ich für das mir zu Theil gewordene Vertrauen den ergebensten und wärmsten Dank ausspreche, bitte ich zugleich, dasselbe auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Breslau, 20. Februar 1881.

Clara Eitner.

Unter dankbarer Bezugnahme auf das Vorstehende wage ich es, an die geehrten Eltern auch meinerseits die ergebene Bitte zu richten, daß sie das volle Vertrauen, welches sie der Leitung des Fräulein **Clara Eitner** geschenkt haben, der Anstalt auch ferner entgegenbringen mögen. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, die Anstalt im Sinne meiner Vorgängerin fortzuführen. Möge Gott dazu den treuen Mitarbeitern an unserm gemeinsamen Werke mit seiner Hilfe stets nahe sein und meine schwache Kraft segnen! [3713]

Helene Krause.

Vom **1. April c. ab** verlege ich meine

höh. Töchterschule nebst Lehrerinnen-Seminar

nach der **Gartenstrasse 38, Ecke Agnesstrasse.**

Anmeldungen für die neuen Curse nehme bis dahin wie bisher Agnesstrasse Nr. 2 entgegen. [3770]

Bertha Münster, geb. Rohr.

Höhere Töchterschule und Pensionat,
Junkernstrasse 18|19.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [3805]

Clara Heinemann.

Anmeldungen für meine [2842]

höh. Töchterschule, Zimmerstr. 11 u. 13,

nehme ich täglich bis 3 Uhr Nachmittag entgegen.

M. Hausser, geprüft am Queen's College zu London.

2972 **Höhere Mädchenschule** (9 Klassen) **u. Pensionat**

in sehr gesunder Lage, **Moltkestr. 18, Ecke des Matthiasplatzes.**

Anmeldungen für Pensionat u. Schule werden im Februar erbeten. Prospecte gratis bei der Vorsteherin Eugenie Richter. Sprechst. tägl. 2—3 Uhr.

Im Anschluß an die zu Michaelis 1880 von mir übernommene

höhere Töchterschule

der Frau Oberlehrer **Prifich** eröffne ich mit Beginn des Sommer-Semesters am 25. April einen zweijährigen Seminar-Cursus zur

Ausbildung von Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung bei den Arbeiten und Uebung in franz. und engl. Conversation.

Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit. [3763]

A. Lademann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

W. Ossig'sche Privat-Schule,
Albrechtsstrasse 12, II.

Für den Ostertermin werden Schüler für jede der 10 aufsteigenden Klassen, die mit dem Unterricht der Anfangsgründe beginnen und deren Ziel Quarta eines Gymnasiums oder Realschule I. Ordnung ist, aufgenommen. Prospecte. [1868]

Anmeldungen täglich von 11—1 Uhr Stock II. **W. Ossig.**

Höhere Handelsschule in Breslau.
(Mit Pensionat.)

Diese vollständige Fachschule beginnt das neue Schuljahr am 25. April c., ist zur Ausstellung von **Attesten** für den **einjährigen Militärdienst** berechtigt und mit einem streng geregelten Pensionat verbunden. [3331]

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Vorunterricht frei. Aufnahme: April u. October. [13]

Erziehungs-Anstalt zu Jauer in Schl.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 25. April. [3361]

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Vorsteherin Anna Grossmann.

Leih-Institut für

Rococo-Theater-Perrücken und -Bärte

aller Charakteure für Herren und Damen. Auch wird das Frisiren und Schminken bei Theater-Vorstellungen, Maskeraden, Hochzeiten in und außer dem Hause übernommen. Vollbärte à 1,50 bei [1715]

Gebr. Müller, Theater-Friseure, Herrenstraße 25, vis-à-vis der Elisabetkirche.

Dreher, Haarsträhne und Locken,
Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [2038]
Frau Lina Guhl, Weidenstraße Nr. 8.

[1042]

BROOK'S

Handelsmarke. Handelsmarke.

Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Keinem Haushalte soll unbekannt sein der:
Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Fertige Wäsche, Negligés, Oberhemd., warme Unterbekleid. f. Damen, Herren, Kind. u. Tausend in d. Fach geh. Artikel. Handarbeiten, Ausstatt. f. Neugeborene 2c.

Französischer Unterricht
S. Kroh, 2046
Schweidnitzerstrasse 41/42.

Leçons de français.
Carrière. [1054]
Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Tanzunterricht.

Anfang März beginnen meine Frühjahrs-Curse. Anmeld. v. 11—6 Uhr. Programm unentgeltlich. [2045]

C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4 u. 5 1. Et.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen **Buxtehude** b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis. Director Hittenkofer.

Im **Pädagogium zu Lichterfelde** bei Berlin (Realgymnasium, Sexta bis Obersecunda u. 2 Vorschulklassen), welches mit großem Erfolge ca. 70 Schüler (wovon 28 Pensionäre) in 9 Klassen unterrichtet, finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie oder unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einj. Dienst verschafft. Prospecte durch den Vorsteher **Dr. Deter.**

Militär-Pädagogium.

Leipzig (Dr. Killisch). [1302]

Vorber. f. alle Mil.-Ex. u. f. alle Klassen höherer Schulen incl. Abit.-Ex.

Zu 1 engl. Std. w. Theilnehmer ges. Näh. Kupferschmiedestr. 35, 2. Et.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

3705 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

3276 **Für Hautkranke 2c.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zu den

Einzugs-Feierlichkeiten

am [3569]

26. Februar

sind Billets zu den Tribünen am Opernplatz, neben dem Kaiserlichen Palais, dem Opernhause und vor der Universität in Berlin: beim Hoflieferant **Thomas,** Unter d. Linden 34, **Central-Hôtel,** Friedrichstr. Nr. 143—149, und **F. Rosenfeld,** Leipzigerstr. 17, zu haben.

Elegante Fracks!
empfiehlt leihweise [2071]
B. Pfeiffer, Kupferschm.-Str. 40.

Für Wiederverkäufer:

Wollzüchenleinwand, Normal-Wollkoffer,
3752 **Säcke, Strohsäcke, Hessians, Tarpaulings, Sack- u. Packleinen,**

Flanell-, Oxford- und

gestr. Milit.-Hemden

empfiehlt außerordentlich billig

M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.
Aufträge w. prompt effectuirt.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie [3502]

rein seidener Shwals,

früherer Preis 3—4 Mk., empfehle jetzt für

1—2 Mark.

Emil Elsner,
Ohlauerstraße 7.

Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

Die besondere Aufmerksamkeit aller liberalen Zeitungsleser

dürfte die Mittheilung erregen, daß eine große Zahl hervorragender Politiker Deutschlands sich vereinigt haben, durch umfassende Erweiterung der „Tribüne" dem zeitungslesenden Publikum

eine wirklich liberale Zeitung im großen Stil

zu bieten, welche die gerechten Ansprüche der politischen und geschäftlichen Leser befriedigen soll, ohne darüber das Bedürfniß der Familie nach Bildung und Unterhaltung zu vernachlässigen.

„Die Tribüne" wird bereits von Ende Februar ab in bedeutend vergrößertem Format und sehr wesentlicher Inhaltsvermehrung **täglich zweimal und auch Montags** (also wöchentlich 13 mal) erscheinen. Dem neuen Unteenehmen die größte Verbreitung zu sichern, ist für die folgenden Quartale der **Abonnementspreis auf nur 7 Mark pro Quartal** inclusive Postprovision,

für den **Monat März**

aber **nur auf 1 Mark 77 Pf.**

festgestellt, für welchen Preis alle Zeitungsämter Deutschlands Abonnements entgegennehmen.

Da somit Gelegenheit geboten ist, für diese geringe Summe durch ein [3743]

Probe-Abonnement pro Monat März

von dem Werth und der Tendenz dieses neuen Zeitungsunternehmens sich zu überzeugen, so kann es zunächst unterbleiben, auf dessen besondere Vorzüge noch irgendwie zu verweisen.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Begründet im Jahre 1824.

Dem von einem hausirenden Concurrenten böswillig und geflissentlich verbreiteten Gerüchte: „Die Leipziger Gesellschaft sei genöthigt, zu liquidiren", gehörig zu begegnen, erlaubt sich die unterzeichnete General-Agentur hiermit den verehrten Mitgliedern einfach zu erklären, **daß zu Heimlichkeiten irgend welcher Art die Leipziger Gesellschaft noch niemals Ursache gehabt hat.** Würde dieselbe jedoch jemals zu einer Auflösung genöthigt sein, die nur die Mitglieder selbst beschließen könnten, so würden diese am wenigsten mittelst mündlicher Colportage durch einen Reisenden der Concurrenz hiervon unterrichtet werden, sondern, wie es **57 Jahre hindurch Sitte und Brauch gewesen, ehrlich und offen** von der Direction die Verhältnisse klargelegt erhalten. Letztere sind nun aber gerade gegenwärtig **so günstige, daß nichts ferner liegt, als der Gedanke an eine Liquidation.** Deshalb entpuppt sich denn auch vielmehr jene verleumderische Erfindung lediglich als ein ebenso plumpes, wie erbärmliches Concurrenz-Manöver, dessen Unlauterkeit sich indeß gewöhnlich selbst zu richten pflegt.

Breslau, im Februar 1881. [3729]

Die General-Agentur.
F. v. Klinkowström, Junkernstr. 9.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Gang und Stand der Versicherungen im Jahre 1880:

Anträge wureen eingereicht:	4292	mit	M. 23,444,000.
Hiervon angenommen:	3458	mit	„ 18,224,500.
Im Laufe des Jahres waren versichert	35691	Personen mit	„ 169,270,000.
Zur Löschung kamen:			
aus Lebensversicherungen: durch Tod	387	„ „	„ 1,897,000.
durch Ablauf der Versicherungen	13	„ „	„ 111,800.
durch Rückkauf, Umwandlung, Reduction	595	„ „	„ 3,039,500.
aus Aussteuerversicherungen:			
durch Ablauf, Tod und Rückkauf 2c.	240	„ „	„ 304,700.
Versicherungsstand 31. Decbr. 1880:	34456	„ „	„ 163,837,000.
Reiner Zugang im Jahre 1880:	1893	„ „	„ 12,791,400.

Diese Resultate sind durchweg günstig; besonders ist hervorzuheben, daß der neue Zugang alle bisherigen Erfolge übertroffen hat. Das Rechnungsergebniß, welches noch nicht fertig gestellt ist, wird später bekannt gemacht.

Anträge nehmen entgegen: [3708]

Breslau, der General-Agent L. Freund jr., Junkernstr. 4,
„ „ **Haupt-Agent R. Dorenberg.**

Für die nächst bevorstehenden

Ziehungen

übernehmen die Versicherung nachstehender [2986]

Prämienloose gegen Coursverlust

zu einer verhältnissmässig geringen Versicherungsgebühr:

Badische 35 Fl.-Loose (Ziehung 28. Februar).
Bairische 4 % Prämien-Anleihe von 1866, Braunschweiger 20 Thlr.-Loose, Meininger 7 Fl.-Loose, Oesterr. 1864er Loose, (Ziehung 1. März.)
Russ. 5 % Präm.-Anleihe von 1866, Ziehung 13. März.
Badische 4 % Prämien-Anleihe von 1867, Ziehung 1. April.

Obige Loose halten stets vorräthig

Bruck & Danziger,
Schweidnitzerstrasse 43.

Große Silber-Lotterie

des Central-Comites der Schles. Musikfeste, deren Ziehung am 21. März in Breslau stattfindet, sind Loose à 1 Mark, 15 Pf. Porto (in Briefmarken), bei [3773]

H. Agular,
General-Debit für Breslau, Schweidnitzerstr. 34/35, I., zu haben.



Damen- und Kinderwäsche,

Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Züchen, Inlett, Drell, Möbelköper, Gardinen, Shirting, Chiffon, [3806] Wallis, Hemdentuch, Dowlas, Piqué, Croisé, Parchend, Flanell empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Wolff, Königsstraße 3, 5. Laden v. d. Schweidn.-Str., früher Albrechtsstr.

Corset-Specialitäten,

einzig kunstvolle Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften ohne Polster, Büsten, zur Verschönerung normaler Figuren, zu schöner Haltung praktische Einrichtungen, Corsets für corpulente Damen in bester Ausführung fertigt nach Maß

3281 **A. Franz,**
Elisabetstraße 5, I.





M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [1039]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Zur Börsenlage.

Berlin, 19. Februar 1881. Was seit dem Beginn der Hausse als ihr grösster Vorzug und als die beste Gewähr für die Solidität ihrer Grundlagen bezeichnet werden musste: Die ruhige, zielbewusste, jeder Uebertreibung ferne Entwickelung der Course, hat sich auch in der beendeten Woche erhalten. In vollster Uebereinstimmung mit meinen vorwöchentlichen Darlegungen haben die Course ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt, aber ohne jede Ausschreitung, welche mit Nothwendigkeit zu einer Reaction führen müsste. Die allerdings bedeutenden Coursbesserungen einer gewissen Anzahl Effecten begründen sich durch die exceptionell günstigen Verhältnisse der betreffenden Unternehmungen; es gehören hierher namentlich die Werthe, deren ausgezeichnete Situation bereits in meinem letzten Bericht eingehendere Erwähnung fand: Die **Landwirthschaftliche Bank,** von welchem Papier täglich bedeutende Summen zu schnell steigenden Coursen aus dem Markt genommen wurden, ferner **Deutsche Bank, Preussische Bodencreditbank, Russische 1880er Anleihe, Ungarische Goldrente, Rumänische Rente, Pferdebahn.** Für diese Werthe lässt sich ein **Weiterschreiten** auf dem betretenen Wege mit möglichster Sicherheit in Aussicht stellen.

Dass die günstige Tendenz bereits mehrfach zu dem Versuche benutzt worden ist, mehr oder minder werthlose Papiere, sogenannte nonvaleurs, ebenfalls in die Höhe zu treiben, kann leider nicht geleugnet werden; es ist dies eine nur zu leicht erklärliche Erscheinung, welche sich bei jeder Hausse wiederholen wird. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Industriepapiere, und es kann daher die sorgfältigste Prüfung derselben nur wiederholt auf das Dringendste empfohlen werden, damit die so berechtigte Besserung der soliden Werthe dadurch nicht compromittirt wird.

Unter den sehr wenigen Gebieten, welche bisher keinen Antheil an der Hausse besassen, dürfte keins mit grösserem Unrecht vernachlässigt sein, als die **deutschen Eisenbahnen.** Es ist bekannt, dass die Verstimmung, unter der diese Werthe zu leiden haben, in den allerdings nicht glänzenden Betriebsausweisen pro Januar und in der angeblichen Furcht vor den sogenannten Hammacher'schen Gesetzentwürfen ihre Begründung findet. Wie sehr die Bedeutung dieses letzteren Umstandes überschätzt wird, haben die Erklärungen der Regierung gezeigt, und was die Entwickelung des Verkehrs betrifft, so stellen zuverlässige Nachrichten für den laufenden Monat wieder günstigere Resultate in Aussicht, abgesehen davon, dass derartige kleine Schwankungen in den Monatseinnahmen für das Erträgniss der grossen Bahnen total irrelevant sind. Die Actien der **Oberschlesischen, Rechte - Oderufer, Bergisch-Märkischen, Thüringer, Mecklenburgischen** Bahn besitzen unbestreitbares Anrecht auf eine Antheilnahme an der Hausse.

Um so grösserer Gunst erfreuen sich bei der Speculation die **österreichischen Eisenbahnen.** Wenn mir auch die heftigen und unberechenbaren Schwankungen dieser Werthe bisher nicht gestatteten, meinen Kunden eine lebhaftere Betheiligung zu empfehlen, so wendet sich das Interesse doch neuerdings auch solchen Papieren zu, welche in der That als unberechtigt zurückgeblieben zu bezeichnen sind. Dahin gehören die so oft von mir empfohlenen Actien der **Kronprinz Rudolfbahn,** welche durch ihre staatliche Zinsen-Garantie und die kürzlich erfolgte Uebernahme in Staatsbetrieb im Vergleich zu anderen Werthen noch entschieden billig erscheinen.

Auch für **Bergwerksactien** wagt sich die Kauflust noch nicht so energisch hervor, wie es angesichts der günstigen Berichte aus den Eisen- und Kohlenbezirken und der sehr zurückgebliebenen Course zu erwarten wäre. Eine Anzahl dieser Werthe macht allerdings bereits eine Ausnahme, wo die besonders günstigen Verhältnisse zu eclatant zu Tage traten; so scheinen namentlich **Hibernia und Shamrock** in erheblich steigender Bewegung begriffen zu sein. In der dieser Tage stattgehabten Aufsichtsrathssitzung wurde die Dividende auf 7½ pCt. festgesetzt und ebenso wurden die Aussichten für das begonnene Jahr als höchst zufriedenstellende bezeichnet. Die consequente Steigerung der Dividende seit mehreren Jahren berechtigt zu der Erwartung, dass dieses Kohlenwerk, eines der **grössten** der **Rheinlande,** die ungünstige Periode definitiv überwunden hat und seinen Actionären wieder reiche Erträge liefern wird. Aus ähnlichen wiederholt dargelegten Gründen dürften auch **Westfälische Draht-Industrie** und **Harkort'sche Bergwerke** ihre steigende Tendenz beibehalten.

Für alle Börsentransactionen, namentlich für **Zeit- und Prämiengeschäfte** (laut Börsennotiz) halte meine Dienste unter billigster Provisionsberechnung angelegentlichst empfohlen.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung. [3822]

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Oberschlesische Eisenbahn.

Fortan werden die von einer Staats- oder Privatbahn-Verwaltung, deren Sitz innerhalb des Deutschen Reiches belegen ist, abgestempelten Frachtbriefe auf unseren Stationen auch dann als giltig anerkannt, wenn die betreffende fremde Verwaltung eine Güter-Expedition an dem nämlichen Orte nicht besitzt.

Breslau, den 12. Februar 1881. [3818]

Königliche Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Bahnhofsrestauration zu Koschmin soll zum 1. Juli d. J. anderweit verpachtet werden. Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf Bahnhofsrestauration Koschmin“ bis zum 3. März d. J. an uns einreichen. Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Central-Bureau zu Breslau, Museumstraße 7, eingesehen oder für 50 Pf. bezogen werden; auch erfolgt portofreie Zusendung gegen Einsendung von 70 Pf. [3787] **Direction.**

Braunschweiger Thlr. 20 Loose, Meininger Fl. 7 Loose,

Serienziehung 1. März c.

Die Versicherung gegen die Auslosung mit der Niete übernehmen billigst [3332]

Oppenheim & Schweitzer, Ring Nr. 27.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Gegen eine Jahresrate von 4¾ Procent (Tilgungsbeitrag mit ½ Procent und Verwaltungs-Gebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne auf größere Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Vertretung vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Breslau, im Februar 1881. [3781]

C. M. Schmook, Ohlau-Ufer Nr. 14.

„Vorsicht“,

Kaufmännisches Auskunfts-Bureau, Inhaber **F. Vetterlein.** [3766]

Leipzig, Markt Nr. 9. Gegründet 1869. **Breslau,** Antonienstraße Nr. 10.

Erste Referenzen. Strengste Gewissenhaftigkeit.

Potsdamer Strassenbahn.

Billigste Pferdebahn auf dem Berliner Courszettel, Einnahmen recht befriedigend, werden sich noch bedeutend erhöhen. Jetzt 29 Wagen im Betrieb, i. vor. Sommer nur 16.

Heutiger **Cours 87%.** bedeutende **Steigerung** zweifellos.

Namslau, den 16. Februar 1881.

Auf Wunsch mehrerer der Herren, welche den Prospect vom 12. d. M., betreffend die Begründung einer Actien-Zuckerfabrik in Namslau, mit unterzeichnet haben, nämlich:

Herr Baron von Ohlen-Reichen,
" Graf Lippe-Eisdorf,
" Hauptmann Bendemann-Jakobsdorf,
" Rittergutsbesitzer Bennecke-Strehlitz,

wird derselbe dahin declarirt, daß genannte Herren, ebenso wie der Herr Landrath Salice-Contessa, nur die Absicht gehabt haben, zur Rübenzeichnung für die zu begründende Fabrik anzuregen und zu diesem Behufe zu der auf Sonnabend, den 19. d. Mts., anberaumten Generalversammlung aufzufordern, ohne im Uebrigen an der Errichtung der Fabrik als **Begründer** Theil nehmen und nach dieser Richtung hin auffordern zu wollen.

Namens des Comités:
Kotze. [3721]

Zum Reinigen des Leinsamens

von Ruttig und Dotter empfiehlt Trieurs [3689]

die Maschinenfabrik v. **F. W. Warneck,** Oels.

Photographie!

Nachdem ich mein am hiesigen Platze unter der Firma: Hofphotogr. **A. Thiele & Co.,** am Schweidnitzer Stadtgraben 9 (Café Cloin), betriebenes photographisches Geschäft verkauft, eröffne am 23. Februar **unter meiner eigenen Firma** ein [3800]

Atelier Gartenstrasse 19

(Liebich's Etablissement).

Dasselbe, mit allem nur erdenklichen Comfort, ausgezeichneten Apparaten, geschmackvollen Decorationen und elegantem Meublement ausgestattet, ermöglicht die vorzüglichsten Leistungen, und werde ich in dieser Beziehung, wie bisher, bestrebt sein, jeder, auch der höchsten Anforderung zu genügen.

Specialität:

Salon - Portraits in Rembrandtmanier mit dunklem Fond und in Saronymanier mit Ceindre rosé fond in den reichsten Salondecorationen, Park- und Landschaftssceneríen, **Mackartformat,** lebensgrosse Portraits.

Neu eingeführt! Amerikanisch Boudoirformat! **Neu eingeführt!**

Hochachtungsvoll

H. Schneider.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

befindet sich jetzt

Ecke Schweidnitzer- und Junkernstraße (Eingang Junkernstraße).

Für die bevorstehende Saison ist mein Lager bereits mit den neuesten und modernsten Stoffen assortirt. [2065]

Durch das Engagement eines sehr tüchtigen Zuschneiders, welcher Vorzügliches leistet, sowie Einrichtung einer eigenen Werkstatt bin ich in den Stand gesetzt, nach den neuesten Moden eine elegante Arbeit zu liefern.

S. Silbermann.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebenste Anzeige, dass ich hierselbst, in meinem Grundstück, [1998]

Sadowastrasse Nr. 56,

am heutigen Tage ein

Butter- und Käse-Geschäft

en gros & en détail

eröffnete.

Es wird jederzeit mein eifriges Bestreben sein, bei **strengster Reellität** den hohen Herrschaften durch Lieferung einer **hochfeinen Schweizer Tafelbutter „Adlers Horst“,** einer **guten frischen Stich-** resp. **Gebirgs-Kernbutter** zu genügen.

Durch langjährige Bekanntschaften bin ich in der Lage, nur **beste Qualitäten** zu führen und **„stets frische, gute, saubere Waare“** selbst in den **kleinsten Quantitäten nach Gewicht** zu verabfolgen.

Den hochgeehrten Herrschaften würde bei wöchentlichem grösseren Bedarf frei ins Haus senden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Carl Altmann,
Sadowastrasse Nr. 56,
zwischen Höfchen- u. Kaiser Wilhelmstrasse.

Den Herren Ausstellern

offerire **Aachener Spiegelgläser** für Ausstellungsschränke 2c. zu Fabrikpreisen. **Einsetzen unentgeldlich.** Die von mir gelieferten Spiegel nehme ich nach beendeter Ausstellung zu vereinbarenden Preisen zurück. Sonstige Verglasungen mit rheinischem oder schlesischem Glase werden **billigst** berechnet.

W. Blumenreich, Glasfabrik-Niederlage,
Breslau, Schuhbrücke 50. [2051]

Dr. Kissling's nicotinfreie Cigarren.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei [3711]
Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstraße 28.

Breslau, den 14. Februar 1881.

Bekanntmachung.

Die Inhaber folgender in der 33. Verloosung gezogenen und durch die Bekanntmachung vom 30. Juni 1880 zur Baarzahlung per 2. Januar 1881 gekündigten **3½procentigen** Schlesischen Pfandbriefe Litt. B.

Nr. 15572 auf **Wilkau und** Nr. 16920 auf Wüsteröhrsdorf 2c. à 200 Thlr.,
Nr. 9715 auf Wilkau, Nr. 18926 und 18929 Zuzella . . . . à 100 Thlr.

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Valuta für dieselben in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August 1881 erfolgen, so haben die Inhaber obiger Pfandbriefe zu erwarten, daß sie nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst deponirte Capitals-Valuta werden verwiesen werden. [3739]

Zugleich bringen wir die Präsentation folgender, in früheren Verloosungen gezogenen 3½% Pfandbriefe B. wiederholt in Erinnerung:

aus der 20. Verloosung
Nr. 18,581 auf Hausdorf . . . . à 100 Thlr.;
aus der 28. Verloosung
Nr. 12354 auf Berndau . . . . à 50 Thlr.;
aus der 30. Verloosung
Nr. 15655 auf Krieblowitz . . . . à 200 Thlr.;
aus der 31. Verloosung
Nr. 18945 auf Wüsteröhrsdorf 2c. . . . . à 100 Thlr.
und Nr. 11957 auf Wilkau . . . . à 50 Thlr.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Spiegelrinde-Verkauf.

Aus den Großherzoglichen Oldenburgischen Forstrevieren zu Mochau bei Jauer und Reichwaldau bei Schönau sollen zusammen circa 1460 Centner Spiegelrinde pro Frühjahr 1881 durch Meistgebot und zwar:

am Montag, den 28. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Mochau an der Chaussee verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Noch bemerkt wird, daß Käufer beim Zuschlag sofort den dritten Theil des ganzen Kaufpreises als Angeld zu erlegen hat.

Mochau, den 17. Februar 1881.

Das Großherzogl. Oldenburgsche Oberinspectorat.
Bieneck. [3740]

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [3325]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.

Großes Thee-Lager.

Mit dem 1. März 1881 wird in [3712]

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50,

eine Verkaufsstelle sämmtlicher Fabrikate der

Kaiserlichen Tabak-Manufactur zu Straßburg

eröffnet.

Die Direction
der Kaiserl. Tabak-Manufactur zu Straßburg.

I **Tragbalken** in allen Profilen, gußeiserne **Säulen,** alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, sowie neue **Grubenschienen** I zu Geleise-Anlagen sind stets vorräthig und liefert billigst

J. Lindau, vormals Julius Wiedemann,
Breslau, Neuschestraße 46. [2044]

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Amtsgericht, sowie für die Strafkammern und die Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts soll für die Zeit vom 1sten April 1881 bis ultimo März 1882 die Lieferung der erforderlichen **Steinkohlen, des Brennholzes,** sowie des **Petroleums** im Wege der Submission verdungen werden. [3738]

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Gerichtsschreiberei, Abth. I (Zimmer Nr. 25 im 1. Stock), zur Einsichtnahme aus, können aber auch von uns in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Anerbietungen sind portofrei, versiegelt und versehen mit einer Aufschrift, welche die genaue Bezeichnung der Lieferung enthält,

bis zum 14. März 1881

einzureichen. Die Eröffnung der Anerbietungen findet an dem gedachten Tage, **Nachmittags um 5¼ Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 24 im 1. Stock vor dem ersten Gerichtsschreiber Kanzleirath **Sturm** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Spätestens im Termine ist von jedem der Bieter eine Caution zu zahlen, widrigenfalls die Offerten keine Berücksichtigung finden.

Die Höhe dieser Caution ist für die Lieferung der Kohlen auf 900 Mark, des Brennholzes auf 150 Mark und des Petroleums auf 75 Mk. festgesetzt.

Breslau, den 15. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Böttchermeister **Wilhelm Weiß** zu Winzig gehörige, daselbst belegene, sub Nr. 68 des Grundbuches von Winzig verzeichnete Hausgrundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. April 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 210 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschließungsurtels anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3737]

am 30. April 1881, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, verkündet werden.

Winzig, den 12. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauern **Robert Auft** aus Hartau gehörige Grundstück Nr. 37 Hartau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. April 1881, Nachmittags 3½ Uhr,

an Ort und Stelle auf vorgenanntem Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 16 Hektar 10 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 123 Mark 69 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 87 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 712,26 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Ertheilung des Zuschlages anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [2906]

am 12. April 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkündet werden.

Reinerz, den 29. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Göde.**

Ein Gasthaus mit feinem u. ordin. Ausschank in guter Lage, sowie im besten Betriebe, mit Eiskeller und drei Nebengebäuden, welche sämmtlich für 900 Thlr. jährlich verpachtet, sind wegen anderen Unternehmungen für 13,500 Thaler, bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen. [3660]

Offerten sub Nr. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Emanuel Fuchs

zu Kattowitz wird heute,

am 18. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Gustav Scherner** hierwird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 18. April 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 8. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 3. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. April 1881

Anzeige zu machen. [3733]

Königl. Amts-Gericht zu Kattowitz.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 353 die Firma [3756]

Friedr. Weiss Nachf. Verlag Hugo Söderström

zu Grünberg und als deren Inhaber der Kaufmann und Commissions-Rath **Hugo Söderström** am 14. Februar 1881 eingetragen worden.

Grünberg, den 14. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 540 die Firma

H. Neumann Cigarrenfabrik Neisse

mit dem Sitz in Neisse und als deren Inhaber der Cigarrenfabrikant **Heinrich Neumann** von hier zufolge Verfügung vom 14. Februar 1881 heut eingetragen worden. [3734]

Neisse, den 14. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 121 die Commandit-Gesellschaft auf Actien, in Firma

Schlesischer Bank-Verein zu Breslau

mit Zweigniederlassungen in Groß-Glogau, Reichenbach und Beuthen OS. vermerkt ist, ist heute Colonne 4: „Rechtsverhältnisse der Gesellschaft" eingetragen worden:

Der Banquier **Conrad Fromberg** zu Breslau ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. [3735]

Beuthen OS., den 16. Febr. 1881.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft

Vorschuss-Verein in Cosel

Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

Die bisherigen Vorstands-Mitglieder, nämlich:

1) der Stadtrath **Franz Scholz** zu Cosel,
2) der Rechtsanwalt **Szosasny** zu Cosel,
3) der Gutsbesitzer **Leo Wünsche** zu Reinschdorf,

sind zu Vorstandsmitgliedern wiedergewählt. [3736]

Cosel, den 3. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des am 30. October 1880 zu Bauerwitz verstorbenen Ackerbürger-Auszüglers **Johann Zupitza,** soll die Besitzung Nr. 32 Bauerwitz Possession mit unmittelbar daran stoßenden Obst-, Gemüse- und Sägarten, die dazu gehörigen Stallungen, Schuppen und Scheuer, sowie Acker und Wiesen im Wege der freiwilligen Versteigerung meistbietend verkauft werden.

Der Acker wird parzellenweise in Größe von je 5 Morgen und im Ganzen ausgeboten werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin [3757]

auf Montag, den 7. März 1881, Vormittags 9½ Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Taxe und Bedingungen sind in der hiesigen Gerichtsschreiberei einzusehen.

Bauerwitz, den 11. Febr. 1881.

Königliches Amtsgericht.

Offene Milchpacht

2050

1. Juli cr. beim Dom. **Malkwitz** bei **Schmolz.** Näheres hier, **Ring 24.**

Bekanntmachung.

Die **Kellerlocalitäten** des hiesigen **Stadthauses,** in denen zur Zeit ein großer Bier-Ausschank, verbunden mit einer Restauration, betrieben wird, sollen auf 6 Jahre vom 1. October 1881 ab anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin

auf Montag, den 7. März d. J., Vormittags von 10—12 Uhr,
in unserem Bureau II,
Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36,

anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungs-Bedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt sind. Die Bietungs-Caution beträgt 1000 Mark. [3028]

Breslau, den 5. Februar 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die auf 26,450 Mark veranschlagten **Maurer-Arbeiten** zum Bau eines neuen Schulhauses Rosenstraße Nr. 2 hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind nebst einer Bietungs-Caution von 1300 Mark bis spätestens [3793]

Freitag, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse hierselbst niederzulegen.

Zeichnungen, Anschlag und Submissionsbedingungen können täglich während der Dienststunden in dem Bureau der Stadt-Bauinspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser, eingesehen werden.

Breslau, den 15. Februar 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **57,300 Stück Blendeziegeln** zum Bau eines neuen Schulhauses Rosenstraße 2 soll im Wege der Submission verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind nebst einer Bietungs-Caution von 150 Mark bis spätestens [3792]

Freitag, den 4. März c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse niederzulegen.

Die Submissionsbedingungen können in dem Bureau der Bauinspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser, täglich während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. Februar 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Holzmaterialien für die Königliche Friedrichsgrube bei Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1881 bis ult. März 1882 soll im Wege der Submission beschafft werden. Es steht hierzu **Termin am 5ten März a. c., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftslocal der Unterzeichneten an. Lieferanten, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Holzlieferungsofferte" versiegelt bis spätestens zur Terminsstunde einsenden. Die Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden im Geschäftslocal der Unterzeichneten eingesehen oder abschriftlich gegen Einsendung von 75 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Tarnowitz, den 15. Februar 1881.

Königliche Berg-Inspection.

Vacante Lehrerstellen.

An den städtischen Schulen hierselbst werden zu Ostern d. J. zwei Lehrerstellen vacant, und zwar eine an den evangelischen Schulen und eine an der katholischen Schule.

Indem wir Bewerber auffordern, sich schleunigst und spätestens bis 1. März cr. unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden, bemerken wir noch, daß das Minimalgehalt der Stellen 900 Mark und das Maximalgehalt 1950 Mark beträgt und daß auswärtige Dienstzeit eingerechnet wird. [3741]

Sagan, den 16. Februar 1881.

Der Magistrat.
Würfel.

Vorläufige Bekanntmachung.

Auction.

Im Auftrage des Herrn

F. Klinke

versteigere ich wegen dessen Aufgabe der Pacht im **Café restaurant** und wegen Uebernahme der Bahnhof-Restauration Obernigk

am 25. März a. c., Vorm. von 10 Uhr ab,
Carlsstr. 37, Caférestaurant:

„sämmtl. Mobiliar, Restaurations-
„und Küchen-Inventar, Gaseinrich-
„tung ꝛc.

meistbietend gegen sof. Baarzahlung.

Das Inventar-Verzeichniß liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus und ist dasselbe auch gegen vorherige Kosterstattung zu beziehen. [3062]

Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. v. Liebig* IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [3761]

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:

Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk.
Gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
6. Auflage.
Mit dem Portrait des Verfassers.
Broschirt 4 Mark.
Geb. 5 Mk.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Straßen-Pflasterung.

Im kommenden Frühjahre sollen hierorts ca. 4000 qm Straßendamm mit Granitwürfeln neugepflastert, 875 laufende Meter gehauene Granitsteinrinnen verlegt, sowie ca. 1000 qm Bürgersteig umgepflastert und mit 875 qm Trottoirplatten belegt werden.

Submissions-Offerten, ohne Berücksichtigung der Materialien-Lieferung, sind **bis 15. März cr.** einzureichen.

Strehlen, den 10. Februar 1881.

[3365] **Der Magistrat.**

Bauleiter.

Zur Leitung und Beaufsichtigung der diesjährigen Straßenpflasterungs-Arbeiten (5000 qm Fläche) wird ein in diesem Fache bewanderter **Bauleiter** gesucht. Bewerber wollen Zeugnisse und Bedingungen **bis zum 15. März** c. einreichen. [3364]

Strehlen, den 10. Februar 1881.

Der Magistrat.

Vortheilhafter Grundstück-Kauf.

In einer Garnisonstadt Mittelschlesiens (Gymnasium) sind unweit des Bahnhofes 2 massive Wohngebäude, 2- u. 3stöckig, nebst großem Hofraum, ein zweistöckiges Hintergebäude, sowie ein solches, welches sich zur Fabrikanlage jeden Gewerbes eignet, wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Zu diesen Grundstücken, die innig zusammenhängen, gehört ein Garten von 2500 qm. Als Anzahlung werden 20- bis 25,000 Mark erfordert und wollen Kauflustige ihre Offerten sub H. 2568 bei den Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** niederlegen. [3558]

Eine Besitzung in einer größeren Stadt (Landgericht), bestehend in einem neu gebauten Hause, großem gut gelegenen Zimmerhof, Stallung und Nebengebäuden, ertragreichem Gartenland, 5 Morgen groß, und 1½ Morgen Wiese, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter E. S. No. 72 an die Exped. d. Breslauer Zeitung senden. [3537]

Mein kleines Privat-Grundstück mit ein halben Morgen großem, hübsch angelegtem Garten, verkaufe für 10,000 Thaler oder vertausche auf ein kl. Grundstück im Innern der Stadt unt. Chiffre K. 99 Brfk. d. Ztg.

Eine Destillation

mit flottem Detail-Ausschank wird baldigst zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter A. Z. Hirschberg i. Schl. [3428]

Ein **Papier-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt mit Gymnasium und Garnison wegen anderweitiger Unternehmungen **zu verkaufen.** [3709]

Näheres bei **Kann & Brann,** Breslau, Ohlauerstrasse 9.

Ein Granitbruch,

dessen Hauptmasse sehr fest und feinkörnig ist, wird verpachtet. Frankirte Anfragen sub P. 758 nimmt **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, entgegen. [3764]

Wegen Uebernahme eines Geschäfts verkaufe einen schönen Bauplatz für 2500 Thlrn. unter soliden Bedingungen. [2043]

Chiff. L. 100, Briefk. d. Bresl. Z.

12,000 Mark

3784

Mündelgelder à 4½ % sind auf erste Hypothek zu vergeben. Offerten unter **Mündelgelder** an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

---

1 Versicher.-Gesellschaft

sucht 1. Hypotheken für hiesige Grundstücke mit 4½ bis 4¾ pCt. Zinsen, lange fest, bei voller Valuta.

Gefl. Offerten unter G. 94 Briefk. der Bresl. Zeitung. [1996]

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.**

19 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee von Krause & Co. in Nordhausen a. H.,

der ersten, ältesten Fabrik desselben, empfängt, wie bisher, stets in ganzen Wagenladungen und offerirt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen in Original-Fäßchen, sowie im Einzelnen [1566]

die Haupt-Niederlage von

C. L. Sonnenberg in Breslau.

Iª Kaiser-Auszug-Mehl und Iª Wiener Gries,

aus feinstem ungarischen Weizen hergestellt, empfiehlt sehr preiswürdig auch in einzelnen Ballen

die Kunst-Walzenmühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz.

Für **Breslau** nehmen Bestellungen entgegen Herr **P. Bermann,** Albrechtsstraße 18, **Louis Neumann,** Freiburgerstraße 34. [843]

Billige Compots:

eingedämpfte Pflaumen,	à Glas,	ca. 1¼ Pfd. Inhalt, incl. Glas	60 Pf.
" geschält,	"	" "	75 "
" Stachelbeeren,	"	" "	60 "
" saure Kirschen,	"	" "	60 "

eingelegte Johannisbeeren, Kirschen ohne Kerne, à Glas 1,20, Ananas in Gläsern, sämmtliche Deidesheimer Früchte, vorzügliche grüne Schnittbohnen, Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- u. Sauergurken, Perlzwiebeln, Mixed Pickles, à Pfd. 75, Preiselbeeren, Prünellen, französ. Cath.-Pflaumen, große türkische Pflaumen, Backobstmelange. [1993]

Ia amerik. Rindspökelfleisch, à 2 Pfd.-Büchse 1,60, ausgeschnitten à Pfd. 90, condensirte Suppen, Erbswurst, Ia Braunschw. Cervelatwurst ꝛc. empfiehlt

C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7, Tauenzienstraße 63.

J. Lindner's Baum- und Gehölzschule in Zirlau bei Freiburg i. Schl.,

prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen bei den Gartenbau-Ausstellungen in Breslau im September 1878, in Schweidnitz im September 1879,

offerirt franco Bahnhof Freiburg: Gesunde, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Kugel-Akazien, Solitair- und Trauerbäume in diversen Größen und Stärken.

Obstbäume: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäume, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen. [3749]

Gehölze in circa 150 Sorten zu Garten- und Park-Anlagen, wurzelechte und hochstämmige Rosen, Coniferen, Heckensträucher ꝛc.

Meine Baumschule, direct an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke gelegen, ¾ Stunde vom Bahnhof entfernt, umfaßt einen Flächenraum über 50 Morgen, und bieten die bedeutenden Bestände derselben eine große Auswahl in obengenannten Exemplaren.

Pläne, Kostenanschläge, sowie Ausführungen kleinerer und größerer Garten- und Park-Anlagen werden durch tüchtige, praktische Landschaftsgärtner billigst angefertigt. — Kataloge auf Verlangen franco.

Kieferne Dimensionshölzer in allen Längen und Stärken

offerirt billigst [3654]

Joseph Glücksmann,
Holz-Export-Geschäft,
Comptoir: Höfchenstrasse 3.

Bestes Hausmittel für jede Familie. [3796]
Darf in keinem Hause fehlen.

Gesundheits-Oel  Rheumatismus.

gegen Gicht und
Hilft
gegen
Lähmung,
Gelenkreißen,
Genickstarre,
steifes Genick,
Schwerhörigkeit,
Ohrenreißen,
Ohrensausen,
Migräne,
Kopfschmerzen,
angeschwollene
Drüsen bei
Kindern wie bei
Erwachsenen,
Zahnschmerzen
rheum.
Charakters;
gegen
Magenkrampf,
Uebelkeit,
Lungenstiche,
Leibweh,
Unterleibskrampf,
Kreuzschmerz,
Herenschuß,
rheumatische
Augenleiden.
Schützt
vor ansteckenden
Krankheiten.

Meine Niederlage des Gesundheits-Oels für Prov. Schlesien befindet sich bei Hrn. Eduard Groß, Handl. Hoff. in Breslau, am Neumarkt 42, der Nr. 1 Mk., das kleine Quantum ein Bad nicht unter 5 M. zu beziehen. Wiederverkäufer und Detaillisten erhalten Rabatt. Niederlagen in Uebernehmer wollen sich an den Engros-Depositair Herrn Ed. Groß in Breslau, am Neumarkt 42, wenden. Carl Arndt in Bromberg, Prov. Posen, Fabrik u. Engroshandlung des Gesundheitsöls.

Wissenschaftlich begutachtet von Herren Dr. Markowski und Dr. Mosse, praktische Ärzte in Bromberg und wissenschaftlich geprüft von Herrn Dr. Ziegfring in Bromberg, dem Laboratorium.

Schön decor.
Kaffeeservice
für 6 Personen von 4 M. an,
do. Waschservice v. 6 M. an,
compl.
compl. Tafelservice in weiß,
für 12 Personen, 103 Stück,
von 38 M. an,
sowie diverse
schöne Luxusartikel in Majolika, Glas, Porzellan
empfiehlt zu sehr billigen
Preisen [3780]
Berthold Lewy,
87, Ohlauerstr. 87,
zur Krone.

Tischlampen. Hängelampen.

Neue und gebrauchte
Nähmaschinen von 5—20 Thlr.,
Strick- und Handschuh-Maschinen,
neu und gebraucht, [3771]
von 15 bis 50 Thaler.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit,
großer Auswahl und zu anerkannt
billigsten Preisen empfiehlt
2384 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager,
Breslau,
Gartenstraße Nr. 19,
Liebich's Local,
empfiehlt seine selbstgefertigten Nuß-
baum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und
Erlen-Möbel, Spiegel und Polster-
waaren. [2068]
Gebr. Schlabs,
Inhaber Paul R. Schlabs,
Tischlermeister.

Schilder für Vereine gegen Bettelei.
Schubladen-Schilder.
Thür- und Fahnen-Schilder.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen rc.
ist das weltberühmte und beliebte
Eau de Lys de Lohse
das unentbehrlichste Toilettenmittel, in-
dem sofort nach Anwendung desselben
ein jugendlich frischer zarter Teint her-
vorgerufen wird, ebenso alle Unrein-
heiten und Mängel der Haut, beson-
ders bei Mitanwendung der Ge-
sundheits-Schönheits-Lilien-Milch-
seife schnell und sicher beseitigt werden:
in ½ Fl. à 3 M., in ¼ Fl. à 1 M.
50 Pf. empfiehlt das alleinige Gene-
ral-Depot für Schlesien seit 1839
Handlung Eduard Gross 3794
in Breslau, am Neumarkt 42.

Krümel-Chocolade
mit Vanille, pr. Pfd. 1 M., empfiehlt
die Zuckerwaarenfabrik
S. Crzellitzer,
[3480] Antonienstr. 3.

Java-Dampf-Kaffee	Pfd.	1,30 M.
Perl-	„	1,60 „
Melange-	„	1,60 „
Getreide-Kaffee	„	0,20 „
Tafel-Reis	„	0,20 „
Oranienburger Seife	„	0,36 „
Palmseife	„	0,36 „

Oswald Blumensaat, Neuscheftr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Gebirgs-Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen à 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,
Französische Kopfsalat,
Endivien-Salat,
Perlzwiebeln in Gläsern,
Senf- und Pfeffergurken,
Zwerg-Pfeffergurken,
Weingurken
in kleinen Fässchen,
saure Gurken,
Catharinen-Pflaumen
in bester Waare,
das Pfd. 0,70, 0,80, 1,20, 1,40 Mark
u. s. w., [3816]
süsse Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30—40 Pf.,
Sultan-Pflaumen,
echte Franz. Aepfel u. Birnen,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
!!! Italienische Compot-Melange !!!
eine Mischung aus den feinsten
getrockneten Früchten,
prachtvolle Rosmarin-Aepfel,
junge Schoten,
Spargel,
Steierische Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Puten,
gerupft und in den Federn,
Birk- und Haselhühner,
Schneehühner,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Thon à l'huile,
Delicatess-Anchovis
ohne Gräten, in Dosen,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen à 2,00 bis 4,00 Mk.,
gekochten Lachs in Büchsen,
Kronen-Hummern,
geräucherte Gänsebrüste,
feines Wiener Mundmehl,
Pflaumen- und Kirschmus,
Himbeer-Marmelade,
Bowlen-Weine,
weiss und roth,
d. Liter 1,00 M., bei 10 Ltr. à 90 Pf.,
Vöslauer Weine
aus den Schlumberger'schen
Kellereien,
die Flasche 1,25 M.,
reiner Apfelwein,
zur Cur für Kranke,
feine
Dampf-Kaffees,
das Pfd. 1,30 1,50, 1,60, 1,80 Mk.,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigen Sorten,
das Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20 M.
u. s. w.,
entöltes Cacaopulver
für Brustkranke,
vorzügliche
Cigarren,
das Mille 50, 60, 70 Mark. u. s. w.,
hochfeine süsse
Messinaer Apfelsinen,
20, 25, 30—40 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Astrachaner
Winter-Caviar,
hochfeinen, fetten, geräucherten
Weser- und
Rhein-Lachs,
frische Holländische
u. Engl. Austern,
Gänsebrüste, Pasteten,
frische Französische
Perig.-Trüffeln,
Franz. Kopfsalat,
Italien. Blumenkohl,
junge Schoten, Bohnen,
Carotten,
Gemüse, Spargel,
zartesten Stangenspargel
stärksten Riesenspargel,
alle Compotes
und Südfrüchte,
sowie hochrothe, süsse, beste
Berg-Orangen
empfiehlt [3821]
von erneuten Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Dom. Rosmirka bei Gr.-Strehlitz
offerirt zur baldigen Abnahme circa
50 Schock [3745]
ungerösteten Flachs.

Wegen Ueberfüllung des Stalles sind 4 Stück selten brauchbare Arbeitspferde (gute Zieher) zu ver-
kaufen. Näheres durch **Preiß** in
Breslau, Michaelisstraße 13. [2052]

Hochfeinen, grau- u. grosskörnigen
Astrachaner
Winter-Caviar,
Moskauer
Zuckerschoten,
Russischen
Tafel-Bouillon
empfiehlt von neuesten Zufuhren
billigst [3808]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8,
Lager aller zeitgemässen
Delicatessen und Südfrüchte.

Exporteuren und Tabak-Geschäften
[3746] empfiehlt sich die
Cigarretten-Manufactur
„Frank"
Dresden, Reitbahnstraße 30,
mit ihren allgemein erprobten
Fabrikaten. Empfehlung f. Händ-
ler leicht, weil Packung originell
und neu, nur wenige Sorten
und unverfälschte Tabake ver-
arbeitet werden. Vertreter ge-
sucht. Muster-Collectionen à
M. 4 versenden gegen Nachnahme.

Direct aus Amerika
von der
Fairbank Canning Co., Chicago
empfing wieder einen Posten
Rindspökelfleisch
(Corned beef)
in Blechdosen zu 2, 4, 6 und 14 Pfd.
Dasselbe ist fertig gekocht, kochenfrei und von anerkannt vorzüg-
lichster Qualität. [2073]
General-Depot für Schlesien:
Alwin Eberhardt, Breslau,
Herrenstraße 14.

Husten,
Heiserkeit, Hals- und Brust-Be-
schwerden werden schnell und sicher
beseitigt, besonders bei Beginn der-
selben, durch die seit 40 Jahren welt-
berühmten, von allerhöchsten, hohen
und hochachtbaren Personen, Aerzten
u. Wissenschaftsmännern empfohlenen
Eduard Gross'schen Brustcaramellen,
welche sich selbst bei chronischen
Leiden als bestes Hausmittel be-
währt haben. Preis à In Gold-
Carton 3 M., chamois à 1 M. 50 Pf.,
blau à 75 Pf., grün à 35 Pf.
Fabrik und Generaldebit:
Handlung [3795]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.
Niederlagen und Agenturen in
jeder Stadt Schlesiens und jeder
größeren des In- und Auslandes.

Krümel-Chocolade
mit Vanille, worunter eine gute Sorte
à Pfd. 1 M., empfehlen [3704]
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.



Haupt-Niederlage
sämmtlicher [3706]
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard,** Neufchatel, bei
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohl
schmeckend anerkannt, [1995]
empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
Roßmarkt 7/8.

Für Kartoffelkäufer.
3000 Ctr. rothweißfleischige und
600 Ctr. weiße Kartoffeln sind preis-
würdig abzugeben. Das Nähere zu
erfahren bei **Sachs,** Bahnhof Poln.-
Wartenberg. [3813]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermit-
telung empfiehlt sich hiesigen und
auswärtig. Geschäftshäusern zur
kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mitt-
woch u. Sonntags im „Berliner
Tageblatt" veröffentlicht. [1035]

Ein Referendar, 3 Jahre i. Dienst,
wünscht bei einem Rechtsanwalt
zu arbeiten. Off. unter A. S. 100
Briefk. der Bresl. Ztg. [2032]

Kinderpflegerin gesucht.
Für 2 Kinder im Alter von 2½
bis 5 Jahre wird per 1. April eine
Kinderpflegerin oder Bonne gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
M. G. 1 Briefkasten der Breslauer
Zeitung. [2031]

Eine vorzügl. empfohl., erfahrene,
gebild. deutsche **Bonne,** so-
wie durchaus bewährte geprüfte
Kindergärtnerinnen empf.
Frau Herlitz, Albrechtsstrasse 50.

Eine junge Dame, musikalisch, aus
guter Familie, wird zur Beauf-
sichtigung der Schularbeiten und
Nachhilfe in verschiedenen Schulgegen-
ständen eines 10jähr. Mädchens für
die Nachmittage gesucht. [2033]
Meldungen unter Chiffre B. B. 98
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine junge gewandte Verkäuferin
und fähig, ein [3768]
Confections- und Costume-Geschäft
selbstständig zu leiten, wird für ein
hiesiges Haus bei gutem Salair per
1. April gesucht.
Reflectanten unter S. 761 an Ru-
dolf Mosse, Breslau, Ohlauer-
straße Nr. 85.

Für 1 Damen-Mäntel-G.
w. 1 tücht. Verkäuferin von schön.
Figur per 1. März ges. Off. S 21 postl.

Eine tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, mit
der Putz-, Seidenband-, Weiß- und
Posamentierwaaren Branche vertraut,
findet bei hohem Salair p. 1. April c.
angenehme und dauernde Stellung.
[3732] **L. Lustig,** Kattowitz.

Für Dombrowa in Polen wird für
ein zweijähriges Kind per 1.
April d. J. eine Kinderpflegerin
gesucht. Dieselbe soll auch gutwaschen,
plätten und nähen können.
Offerten mit Photographien per
Adresse **H. Stutzer** in Myslowitz.

Eine im Putzfach tüchtige [3812]
Directrice
wird per 1. März c. zu engagiren
gesucht. Offerten unter M. G. 100
postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Eine gebild. selbstthät. Dame, w.
s. i. d. Leit. d. Haushaltes u. d.
Erzieh. mutterl. Kinder vorzügl. be-
währte, empfiehlt Frau Herlitz,
Albrechtsstrasse 50. [3790]

Als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin
sucht per 1. April cr. ein gesetztes
Mädchen Stellung. Gefl. Anfragen
A. M. 333 Posen postlagernd. [2037]

Eine Wirthschafterin in mittleren
Jahren, ohne Anhang, für eine
kleine Haushaltung, kann sich melden
Bohrauerstraße 27 a, III., Sonntag
von 2—4 Uhr. [2086]

Ein anständiges
junges Mädchen,
welchem es weniger auf gutes Gehalt
als auf gute Behandlung ankommt,
sucht per 1. April c. eine passende
Stellung, womöglich bei einer allein-
stehenden Dame oder in einer Fa-
milie, wo es sich in allen häuslichen
Arbeiten noch mehr ausbilden kann.
Gefällige Offerten K. 80 postlagernd
Görlitz. [2092]

Wir suchen zum baldigen Antritt
einen tüchtigen **Buchhalter.**
Bewerber, die bereits in der Tuch-
Branche thätig waren, werden be-
vorzugt. **Daniel & Skotzky,**
[2084] **Ring 14.**

Ein Reisender, der ein hiesiges
Haus in der Weisswaaren- oder
ähnlichen Branche vertritt, kann
eine lohnende Agentur für einen
in obiges Fach schlagenden Fabri-
kations-Artikel (nur Handmuster)
übernehmen. Eingeführte Kund-
schaft theilweise vorhanden. [2088]
Offerten unter K. L. 39 an die
Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Manufacturwaaren-
Geschäft en gros suche ich
einen tüchtigen, zuverlässigen
Reisenden, der gute
Empfehlungen besitzt und
Schlesien sowie die Grafschaft
Glatz bereits mit Erfolg be-
reist hat. Reisende aus der
Tuchbranche werden auch be-
rücksichtigt. [2001]
Breslau, Februar 1881.
B. Werner.

Ein junger Mann mit re-
spectablen Aeußern und kauf-
männischer Routine sucht Stel-
lung als [3728]
Reisender
am liebsten in einem das Bau-
fach betreffenden Artikel oder
auch in der Kohlenbranche.
Gefl. Offerten erbittet unter Nr. 97
durch die Exped. d. Bresl. Z.

Eine der ersten Weingroßhandlungen
Stettins sucht für die Provinzen
Posen und Schlesien einen durchaus
tüchtigen u. zuverlässigen, unterbeir.
Reisenden; nur solche Bewerber
werden berücksichtigt, d. beide Provinzen
bereits mit Erfolg bereist haben.
Adressen unter B. C. 81 in der
Annoncen-Expedition von Rudolf
Mosse, Stettin, erbeten. [3376]

Für ather. Oel-, Essenzen- und Liqueur - Fabriken suche ich
3 Reisende, mit schriftl. Arb.
vertr., u. einen
Buchhalter mit schöner Handschrift.
Antritt sofort event. 1. April.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Für gr. Eisenw.-Hdlgn.
suche ich zum 1. März und April
2 gut empfohl. u. tücht. **Expedienten**
und **1 Commis,** d. poln. Sprache
mächtig.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstraße 70a.

F. Band-, Posam.- und Kurzw.-
Engros-Gesch. suche 1 Lagercommis.
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Ein erster **Verk. u. Reisend.**
w. b. 2—2400 M. G. f. e. gr. u. gut
renomm. Tuch- u. Maaßgesch. gesucht.
[2061] **E. Richter,** Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Für's Galant.- u. Kurzw.-Gesch.
suche ich zum 1. April 1 Commis.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Fürs Colonialw.-Engros-
Geschäft
b. hoh. Geh. **1 rout. Reisenden**
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Fürs Modew.-Geschäft
suche ich tücht. Verkäufer u. Decora-
teure, sowie 2 junge **Commis,** der
polnischen Sprache mächtig.
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Lehrlinge u. Volontaire
für gr. Handlungshäuser sucht
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Für 1 Küchen-Magazin
suche ich z. 1. April 1 Verkäufer.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.

Wir suchen per 1. April cr. für
unsere Dachpappen- u. Holzcement-
Fabrik, verbunden mit Dachdeckungs-
Geschäft, einen in der Branche er-
fahrenen
Reisenden.
Zittau i. Sachsen. [3359]
Hermann Werner & Co.

Für mein Leinen- u. Baumwollen-
Engros-Geschäft suche ich einen
tüchtigen **Reisenden** per 1. April.
Bewerber aus der Branche, die be-
reits mit Erfolg gereist sind, erhalten
den Vorzug. [1985]
Joseph Breslauer.

Ein tüchtiger, gut eingeführter **Rei-**
sender f. d. Hut- und Kürschner-
Branche wird bei günstigen Bedin-
gungen gesucht von [3690]
S. Samuel, Glogau.

Für einen mit der **Teppich- u. Möbelstoffbranche**
vertrauten und gewandten
Verkäufer,
der schon gereist hat, wird dem-
nächst unter günstigen Bedin-
gungen eine [3748]
Stelle vacant.
Näheres auf Franco-Offerten
unter **Y. 7428** an **Rud. Mosse**
in **Hannover.**

Fürs Tuch- und Herren-Gar-
deroben-Geschäft sucht einen
tüchtigen **Verkäufer** [2087]
J. Brinitzer.

---

1 tüchtiger Verkäufer
für **Modewaaren- und Herren-**
Garderoben-Geschäft per 1. April
gesucht. Offerten mit ausführlicher
Angabe der bisherigen Thätigkeit an
[2036] **S. Ritter jr., Oels.**

Für mein Manufactur-, Tuch- und
Confections-Geschäft suche ich per
1. April einen gewandten [3755]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Siegmund Luft.

Für eine Tuch- und Modewaaren-
handlung wird per 15. März oder
1. April ein **tüchtiger Verkäufer**
und **Decorateur,** der gleichzeitig kleine
Reisen besorgen kann, gesucht.
Off. nebst Photogr. Chiffre G. A. 90
Exped. der Bresl. Ztg. [3666]

Für meine Confections- und Mode-
waaren-Handlung suche per 1. April c.
einen [3667]
tüchtigen Verkäufer,
der zugleich guter Decorateur sein
muß. Nur solche wollen sich unter
Beifügung der Zeugnisse, sowie Pho-
tographie melden.
Herrmann Hofrichter,
Grünberg i. Schl.

Für unser Tuch- und Modewaaren-
Geschäft wollen wir einen soliden,
jungen Mann, der gewandter Ver-
käufer und **Decorateur** ist, per 1sten
April c. engagiren. [3687]
S. Lustig & Co., Neisse.

Für mein Leinen-, Wäsche- und
Weißwaaren-Geschäft suche ich
zum Antritt per 1. April cr. einen
tüchtigen **Verkäufer** u. Decorateur,
sowie einen Volontair mit guten Schul-
kenntnissen u. gefälligem Aeußeren.
Siegfried Lomnitz,
[3506] **Gleiwitz.**

---

1 Commis für Modew., [2058]
1 Commis für Herrengarder.-Gesch.,
1 Commis für Colonialw.
sucht Centr.-Bureau, Fischergasse 26.

Ein Commis resp. Speerist, der
in einf. u. dopp. Buchführung,
sowie in Correspondenz firm ist, sucht
per 1. Juli c. veränderungshalber
anderweitiges Engagement. [2090]
Gefl. Offerten **Postamt Gleiwitz**
erbeten unter A. W. 100.

Ein junger Mann, 23 Jahre alt,
der einf. Buchführung, sowie der
poln. Sprache vollst. mächtig, mit gut.
Zeugn., sucht Stellung als **Expedient**
oder **Comptoirist** in einem größeren
Colonialwaaren-, Delicatessen-Gesch.
oder einer Fabrik per sofort oder 1. April
sub M. P. 22 postl. Ratibor. [2034]

---

1 M., noch in Stellung, am
1. Juli c. J. die Lehrzeit in einem
Kurzwaaren-Geschäft beendet, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen per
1. April c. anderweitige Stellung.
Gefl. Off. unter F. H. 95 nimmt
die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen.

Per 1. April c. suche für mein Ma-
nufactur-Geschäft einen **jungen**
Mann, mosaisch und der polnischen
Sprache mächtig. [3731]
A. J. Münzer,
Beuthen O.-S.

Ein junger Mann,
der bereits für eine Leder- oder Ga-
maschenfabrik gereist, wird p. 1. April
ges. Off. Z. 93 Brfk. d. Z. [2057]

Für mein Lederdetailgeschäft suche
ich zum 1. April c. ab einen so-
liden jungen Mann, Christ, tüchtiger
Verkäufer. Poln. Sprache Bedingung.
Meldungen an die Expedition der
Bresl. Ztg. unter G. O. 85. [3604]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [1999]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. [3383]

2059 **E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstraße Nr. 70, weist den Herren Prinzipalen wie bereits seit 19 Jahren auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.

Zur Leitung einer Druckerei

wird ein erfahrener **Maschinenmeister** und ein tüchtiger **Accidenz-Setzer** zu baldigstem Antritt gesucht. Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen werden persönlich in **Mänchen's** Hotel zum weißen Roß in Breslau, Nikolaistraße, am **Sonntag, den 20. Februar c., Vorm. 8 bis 12 Uhr,** entgegengenommen. [3686]

Ein junger Mann der Eisenbranche (Detaillist) sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Mai c. oder später Stellung als **Reisender oder erster Verkäufer.** Gefl. Offerten unter A. L. 100 Grätz, Prov. Posen, postlagernd erbeten. [3820]

2035 **Für Bau- und Holzgeschäft.**

Ein **Bautechniker,** unverheirathet, mit guten theoret. Kenntnissen und 14jähr. Erf. im **Maurer- u. Zimmer**fach, Holzbearb.- und Holzgeschäft, selbstst. Arb., kaufm. geb., s. entspr. Eng. Gef. Off. u. T. 96 a. d. Exp. d. Br. Z.

Ein erfahrener [3255]

Zucker-Fabrikant,

akademisch und praktisch gebildeter Techniker, Jahre lang in Raffinerien und Melis-Fabriken als Dirigent thätig, sucht Stellung als **Dirigent, Siedemeister** oder **Betriebs-Ingenieur** in einer Raffinerie, Melis- oder Rohzucker-Fabrik.

Adressen sub **J. T. 7783 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein junger Mann
(Landwirth), [2093]
mit der Buchführung vertraut, sucht in einer Mühle oder Getreidegeschäft als Verwalter Stellung. Off. erbeten unter P. L. 3 postl. Rudzinitz OS.

---

1 Wirthschaftsbeamter

sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten in Schlesien Stellung, ist Pr. Sachse, 22 Jahre alt, aus guter Familie, als Einjährig-Freiwilliger abgedient und bittet, gütige Off. an den Wirthschafts-Insp. Reinboth, Breslau, Karuthstr. 4, zu richten. [2002]

Ein stets nüchterner, herrschaftlicher **Kutscher,** Cavallerist, 30 Jahre alt, mit wenig Familie, der 6 Jahre hindurch noch in **erster Stellung** ist u. auch **Bedienung** machen kann, sucht Stellung per 1. April. Briefe erb. sub E. Z. Nr. 66 postlag. Parchwitz.

Einen j. Landwirth

aus guter Familie, 24 Jahre alt, 5 Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen, kann ich als treuen, gewissenhaften Beamten zur Führung der Wirthschaft unter Leitung des Principals auf's Beste empfehlen. Emil Kabath, Carlsstraße 28. [3632]

Ein im **Krankendienst** erfahrener junger **Mann** sucht in solchem wieder Stellung. Gefl Offert. unter Z. Z. 333 postlagernd Görlitz erb.

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 tüchtige Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, Kammerjungfern, Kellnerinnen. [2030]

Tücht. f. Stubenmädchen, g. Köch., 1 Kinderfrau, 1 sehr tüchtiges Mädchen f. Alles, bes. viel v. auswärts, empfiehlt den geehrten Herrschaften, sämmtl. m. g. Zeugniss., das Institut **Sadowastraße 48,** part.

Für meinen Schwager, 22 Jahre alt, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten, sowie dem Reisegeschäft vertraut ist und in meinem Destillations-Geschäft sich seit einem Jahre tüchtig praktisch ausgebildet hat, suche ich zu seiner weiteren Ausbildung bei sehr soliden Ansprüchen bald oder per 1. April Stellung. [2064]

Neumarkt i. Schl.
Leopold Borower.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet Stellung bei **Dohse & Co.,** Ring 17. [3791]

Für meine Colonial-Waaren-Handlung suche ich einen kräftigen, mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling zum sofortigen Antritt.

Königshütte, im Februar 1881.
[3730] **Joseph Ciongwa.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wird für mein Herren-Garderoben-Engros- und Detail-Geschäft **zum baldigen Antritt gesucht.**
[3716] **L. Schlesinger jr., Gleiwitz.**

Für einen jungen Mann, der die Berechtigung zum freiwilligen Dienst hat, wird **eine Lehrlingsstelle** in einem größeren Geschäfte, am liebsten in einer größeren Provinzialstadt, gesucht. Näheres unter Chiffre E. F. postlagernd Ratibor. [3717]

Ein Lehrling

für mein Fabrik-Comptoir kann sich melden unter Adresse O. H. hauptpostlagernd Breslau. [2085]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

2022 **Graupenstraße 16**
p. Ostern 1 Wohnung zu verm.

Neue Graupenstr. 2
1 Wohnung per Ostern. [2023]

Neue Graupenstr. 2
1 Laden per Ostern zu verm. [2024]

Schuhbrücke 5

sind per 1. Juli c. zu vermiethen:
1. ein großer Laden mit Spiegelschaufenster, [3802]
2. eine **Wohnung** in der 3. Etage, aus 6 Piecen und Beigelaß bestehend,
3. eine kl. **Wohnung** in der 1sten Etage, im Seitengebäude.

Näheres zu erfragen im Comptoir **Louis Sachs** daselbst.

Ernststr. Nr. 4
3. Etage, Salon, 8 Zimmer, Küche, Entree, mit allem Comfort, per Ostern. Näh. beim Portier. [3343]

Neue Taschenstraße 11
das feine Hochparterre, 4 Stuben, 3 Cab., Zubehör, alsbald oder per 1. April c. zu vermiethen. [2079]

Weidenstr. Stadt Wien,
1 Wohnung 3. Stock, 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, Closet u. Wasserl. zum 1. April zu vermiethen.

Im neu erbauten Hause am **Dominikanerplatz** ist die 3. Etage im Ganzen oder getheilt per 1. April **zu vermiethen.** Näheres **daselbst** im **Café Union.** [3778]

Eine elegante Wohnung mit Gart., mindestens 8 Zimm., im Preise v. 2500 Mark pr. 1. April **zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten erbeten an
C. A. Strauch,
[2063] Tauentzienstraße 53, p.

Taschenstraße 20 (Apotheke) ist vom 1. April cr. ab der 2. **oder** 3. Stock zu vermiethen. [2010]
Näheres daselbst in der 1. Etage.

Ein **Quartier** v. **6 Zimmern** per 1. April zu verm., herrschaftlich eingerichtet mit Gartenbenutz. **Paradiesstraße 24,** Garth. [2089]

Bahnhofstraße 17
Hochpart., 5 Zimm. incl. Salon, 3. Et. 2 Zimm. mit Beigel. zu verm. [2005]

Klosterstraße 90,
dicht a. d. Ohlauerstr., 1. Et. 4 Zimm., Cab.; 2. Et. 5–6 Zimm.; 4 Et. 6 Zimm.; sämmtl. Wohnungen mit Beigel. preiswürdig zu vermiethen. [2006]

Vorwerksstraße 13,
nahe Ohlauerstadtgr., herrsch. 1. u. 3. Et. 7 resp. 8 Zimm. (geth. 3 u. 4 Zimm. mit Cab.) zu verm. Die 3. Et. eignet sich weg. der Nähe der Schulen sehr gut für ein **Pensionat.** [2007]

Oberschl. Bahnhof 24
2. Et., eleg. herrsch. Wohn., 5 Zimm. ꝛc., Aussicht auf den freien Platz, zu verm.

Kupferschmiedestraße 10
ist die 1. od. 2. Et., s. bequem gel., helle Treppen, ganz oder getheilt zu verm.

Sadowastraße 63,
rechts Kaiser Wilhelmstraße, 2. Etage, 7 Zimm., 2 Cab. ꝛc., im Ganzen oder getheilt p. Ostern billig zu verm.

Gartenstr. 14
eleg. 3. Etage, mit Balcon, billig zu vermiethen. [2014]

Gartenstr. 44
3. Etage, 3 elegante Zimmer, Bodenzimmer und Küche, per April. [2025]

Schillerstr. 19, part.,
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Beigelaß, für 220 Thlr. zu vermiethen. [2020]

Höfchenstr. 8,
nahe am Museumsplatz, ist die erste **Etage,** bestehend aus 5 großen Zimmern, Badestube und allem sonstigen Zubehör, elegant renovirt, [2021]
zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 4
Hochpart., 4 Zimm., 3 Cab., Beigel. mit Gartenben., per Ostern zu verm.

Lehmdamm 58 Stube u. Küche, part., 34 Thlr., an ruhige Leute zu verm.

Freiburgerstraße 6
ist eine Wohnung, hochparterre, vier Zimmer und Cabinet, per April preiswerth zu vermiethen. [3783]
Näheres Zimmerstraße 3.

Gartenstraße 47,
am Sonnenplatz, [2054]
ist die 3. Etage zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 26
ist 1 herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern nebst Beigel. p. 1. April od. 1. Juli zu verm.

Grünstraße 25
2 Zimmer, Cab., Küche, Entree und Beigelaß. 1. und 2. Etage, [2056]
zu vermiethen.

2053 **Albrechtsstraße 19**
3. Stock zu vermiethen. 160 Thlr.

Freiburgerstraße 18
Hälfte der 3. Etage p. Ostern. Näh. das. 1. Etage links. [2082]

Eine gr. Wohnung 1. Stock, Junkernstr. 11,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu **Gesellschafts- u. Geschäftszwecken** vortheilhaft geeignet, ist vom 1. April d. J. ab zu verm.
Näh. daselbst im **Bureau, parterre** links, zu erfahren. [3754]

Carlsstraße 22
per **Michaelis 1. Etage 9 Zimmer** incl. Saal mit **vielem Nebengelaß,** auch **zu Bureaux** mit **Wohnung geeignet,** zu **vermiethen.** [3775]

Nikolai-Stadtgr. 18
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, Ostern zu vermiethen. [1975]

Herrenstraße Nr. 24
ist die halbe dritte Etage, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Daselbst ist auch eine kleine Wohnung im Mittelhause, Comptoir mit angrenzender Remise, sowie große Lagerkeller zu vermiethen. [3801]
Näheres beim Hausmeister.

Sadowastr. 49,
viertes Haus von Kaiser Wilhelmstr., halber 3. Stock u. Garten, p. Ostern, daselbst ein gr. Part.-Zimmer, **auch als Comptoir.** [3788]

Garvestraße 13 2. Et., 3 Zimmer, Cab., Badecab., Küche, Entree u. Closet, ren., sof. od. spät. zu verm.

Flurstraße 6 per 1. April zu verm. die halbe 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, und 2. Etage 1 Stube, 38 Thlr. Näh. 1. Etage. [2081]

Die halbe 3. Etg., 3 Zimm., Cab., gr. Entree, Clos., Gartenben. ꝛc., p. 1. April c. zu vermiethen [2062]
Palmstraße 31.

Freiburgerstr. 11
sind in der 1. Etage 4 Zimm., Durchgangscabinet, Küche, Mädchen- und Bade-Zimmer, Entree, per April zu vermiethen. [2083]
Näheres parterre.

Herrenstraße 14
ist der halbe zweite Stock, 2 Zimmer und Küche, mit Wasserl., per 1. April für 120 Thlr. zu verm., desgl. 1 kleinere Wohnung für 80 Thlr. [2078]

Große Feldstraße Nr. 1
ist die kleinere Hälfte der 1. Etage p. 1. April a. c. zu vermiethen. [2076]

Bahnhofstraße 13
ist eine schöne Wohnung im Parterre und im 2. Stock zu Ostern zu vermiethen. Näheres das. im Comptoir, Hof, eine Treppe. [2017]

Königsplatz 7
sind zwei Wohnungen à 5 Zimm. und Beigelaß, an der Promenadenseite, in der ersten und zweiten Etage per 1. Juli zu vermiethen. [2055]

Agnesstr. 10 comf. 3. Et., 3 gr. Z., 3 Eing., Cab., Küche, Entree, Waschk., Gart., Mädchengel. Ostern zu beziehen.

Tauentzienstraße 22
ist im 2. Stock eine elegante Wohn., 4 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. [2018]

Bald zu vermiethen
Ring 20 2. Etage,
vollständig renovirt. [1965]

Ring 16
ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung und [2013]

Junkernstraße 36
ist die **dritte Etage** mit **Wasserleitung u. Closet** zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Haushälter.

Friedrichstr. 88
1 großes Gewölbe nebst angrenzender Wohnung per bald, 1 Wohnung von 4 Zimmern und Küche, 1. Etage, per 1. April, 1 kleine Wohnung p. bald, 1 Stallung zu 2 Pferden nebst Remise per bald. [2026]

Vorwerksstr. 7 Wurstladen, parterre, nebst Wohnung im 3. Stock zu vermiethen.
Näheres Vorwerksstraße 62.

Junkernstraße 7
ist ein großer Laden per 1. Juli zu vermiethen. [2019]
Näheres im Comptoir parterre.

Gartenstraße 5
ist ein Geschäfts-Local mit 2 Schaufenstern per 1. April c. zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [2003]

2016 **1 großes Gewölbe**
mit anstoßenden Remisen ist **Carlsplatz 3** zu verm. Näheres daselbst.

Reuschestr. 51
sind ein **Comptoir,** große **Keller, Remisen** und **Schüttboden** im **Ganzen oder getheilt p. 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.**

Helle Fabrikräume,
auch für **Druckereien** geeignet, zu **verm. Schmiedebrücke 29a.** [2075]

Gartenstraße 5
ist Stallung für 2 oder 4 Pferde nebst Wagenremise und Futterboden bald oder per 1. April zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [2004]

In Warmbrunn,
angenehmste Lage, Hermsdorfer- und Gartenstr.-Ecke, in der Villa „Stadt Brieg" ist das Hochpart., 5 Stuben, Küche, Keller, Bodenräume, Erker, Vorder- und Hintergarten, vom 1sten April c. ab zu vermiethen. [2077]
Näheres daselbst durch **Heiler.**

In meinem Hause auf dem Ringe sind die Räume, in denen seit vielen Jahren ein Specerei-Geschäft betrieben worden ist, vom October c. ab **zu vermiethen.** [3526]
Ratibor. Max Albrecht.

Breslauer Börse vom 19. Februar 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B
do. cons. Anl.	4	101,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	97,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,95 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,25 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	90,50 bz
do. altl.	4	100,95 bz
do. Lit. A....	4	100,90 bz
do. do.	4½	102,75 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,90 bz
do. do. .	4½	103,00 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.	4	II. 100,90 bz
do. do.	4½	102,75 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,90 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,50 B
do. Posener	4	100,00 G
Schl. Bod.-Crd.	4	97,35à50 bz
do. do.	4½	104,75 G
do. do.	5	104,85 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 G
do. do.	4½	104,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	78,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,60à65 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	63,90 B
do. Loose 1860	5	124à5,00 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	96,60à75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50 bzG
do. Pfandbr..	5	66,25 bzG
Russ. 1877 Anl..	5	96,75 G
do. 1880 do. .	4	76,75 bzB
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	61,85à90 bzB
do. do. III.	5	61,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 bz
Rumän. Oblig. .	6	94,35à50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	108,85à90 bzG
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	197,50 G
do. B......	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	49,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,90 G
do. do. St.-Prior	5	2¾	70,75 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	145,25 G
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,00 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	41,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,70 G
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,10 bz
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do 1876	5	106,15 G
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,35 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,00 B
do. 1873	4	100,00 B
do. Lit. F....	4½	104,10 B
do. Lit. G....	4½	103,75 B
do. Lit. H....	4½	103,85 G
do. 1874	4½	103,75 B
do. 1879	4½	104,75 G
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	103,00 B
do. Wilh. 1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,75 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,90 G

Wechsel-Course vom 18. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2M.	168,05 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,49 bz
do. do.	3½	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,85 G
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	213,00 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	214,00 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,30 bz
do. do. ..	4	2M.	172,40 bz

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅓	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	95,75 B
do. Wechsl.-B.	4	6	100,10à15 bzG
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch. Bankverein	4	6	108,00 bz
do. Bodencrd..	4	7	109,00 bzG
Oesterr. Credit	4	11¼	522,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl. ..	173,75 bzB
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	214,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	127à7,25 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3½	86,00 G
Donnersmarkh.	4	1½	62,75 bz
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	48,25 B
Oppeln. Cement.	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	4	82,25 bz
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	80,00 G
do. Leinenind.	4	6	96,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	99,50 bzG
Laurahütte	4	6½	122,50 G
Ver. Oelfabr...	4	7½	84,90 G
Vorwärtshütte .	4	0	26,50 bzG

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	6	O 4	wolkig.	
Aberdeen	770	3	SSO 3	bedeckt.	
Christiansund	776	0	SSO 3	heiter.	
Kopenhagen	775	—2	OSO 4	bedeckt.	
Stockholm	781	—6	ONO 2	bedeckt.	
Haparanda	779	—4	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	780	—8	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	784	—10	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	7	OSO 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	760	8	O 3	bedeckt.	
Helder	767	0	ONO 2	bedeckt.	
Sylt	772	—3	OSO 4	bedeckt.	
Hamburg	771	—4	O 3	Nebel.	Reif., Nebel.
Swinemünde	774	—4	OSO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	778	—8	ONO 2	heiter.	
Memel	779	—14	O 2	wolkenlos.	
Paris	764	3	NNO 1	Nebel.	
Münster	766	2	NO 1	Dunst.	
Karlsruhe	765	3	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	767	2	NO 1	bedeckt.	
München	766	—2	NO 1	Dunst.	
Leipzig	769	—1	ONO 3	wolkig.	Nachm. Schneefl.
Berlin	771	—2	O 3	bedeckt.	
Wien	770	—2	SW 2	Schnee.	
Breslau	772	—4	OSO 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	760	9	OSO 3	bedeckt.	
Nizza	765	13	NO 0	Dunst.	
Triest	767	5	O 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck, welcher schon seit einigen Tagen im Nordosten lagert und in Verbindung mit dem relativ niederen Drucke im Südwesten und Süden die schwache bis frische östliche Luftströmung über Mittel-Europa unterhält, hat noch weiter zugenommen, sodaß jetzt in der Gegend von Helsingfors das Barometer über 785 mm steht. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen neblig, sonst ohne Niederschläge. Im Innern Rußlands ist die Temperatur bedeutend gestiegen, in Moskau um 13 Grad, dagegen im östlichen Ostseegebiete ist es beträchtlich kälter geworden, in Hammerfors, wo jetzt 25 Grad Kälte herrscht, um 22 Grad. Auch im nordöstlichen Deutschland ist wieder strenger Frost eingetreten. Memel und Königsberg melden —14 Grad. Im westdeutschen Binnenlande herrscht Thauwetter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.